

Leistungsbericht 2011



Stadt + Wien
Wien ist anders



Leistungsbericht 2011 der MA 48

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Stadt Wien - MA 48 - Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark. März 2012.

Tel. 58817-0; E-Mail: post@ma48.wien.gv.at; www.abfall.wien.at, [facebook.com/die48er](https://www.facebook.com/die48er)

Für den Inhalt verantwortlich: DI Josef Thon, Einsiedlergasse 2, 1050 Wien.

Gedruckt auf ökologischem Papier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

Fotonachweis: siehe Seite 162

Inhalt

007	Vorwort der Wiener Umweltstadträtin		
009	Vorwort des Abteilungsleiters		
010	Einführung		
012	Die MA 48 im Überblick	076	Saubere Stadt
013	Unser Programm	078	Aktion Saubere Stadt
014	Das Jahr im Überblick	082	Straßenreinigung
016	Die MA 48 in der Stadt Wien	088	WasteWatcher
018	Unsere Partnerinnen und Partner	090	Mistplätze
		092	Abschleppgruppe
		094	Öffentliche Bedürfnisanstalten
020	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	096	Winterdienst
022	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	102	Abfallvermeidung
026	Arbeitsicherheit und betriebliche Gesundheitsförderung	110	Abfallwirtschaft
028	Sportliches	112	Strategische Abfallwirtschaft
030	Karitatives	116	Abfall- und Altstoffsammlung
034	Interne Verwaltung	122	Behälterlogistik
036	Finanzmanagement	128	Abfallbehandlung
038	Informations- und Kommunikationstechnologie	130	Das Rinterzelt
040	Bau- und Objektmanagement	134	WKU
044	MA 48 - Service	138	Deponie Rautenweg
046	Öffentlichkeitsarbeit	144	Wiener Biokreislaufwirtschaft
048	Werbekampagnen	148	Fuhrpark und Technik Center
052	Aktionen für den Nachwuchs	150	Fuhrpark
054	Veranstaltungen	156	Technik Center
062	Managementsysteme	161	GlockenträgerInnen 2011
070	Nationale und internationale Kontakte		

Im Leistungsbericht sind die Inhalte einer vereinfachten Umwelterklärung (Seiten 68 - 69) für das Jahr 2011 dargestellt.



Baggerarbeiten auf der Deponie Rautenweg, Sommer 2011

Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima

Mehr als beeindruckend ist die „Leistungsbilanz“ der MA 48 auch im Jahr 2011. Der Bogen spannt sich von den Sauberkeitsoffensiven über die große Kampagne zur Mülltrennung und ordnungsgemäßen Entsorgung der Energiesparlampen über den Vertrieb der Erde aus der Biotonne mit dem klingenden Namen „**Guter Grund**“ bis hin zur weiteren Verbesserung des Winterdienstes – um nur ein paar Bereiche zu nennen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MA 48 leisten das ganze Jahr über beste Arbeit für die Wienerinnen und Wiener und tragen entscheidend dazu bei, dass Wien bereits zum dritten Mal die klare Nummer 1 in Sachen Lebensqualität weltweit ist. Neben dieser wohl einzigartigen – internationalen – Auszeichnung gab es neben viel Lob durch die Bevölkerung auch im Jahr 2011 wieder etliche nationale Auszeichnungen: So wurden die WasteWatcher als Kontrolleure der Sauberkeitsspielregeln mit dem GPard-Award für perfekte Prozessabläufe bedacht, das KundenInnenzentrum der MA 48 wurde für das Top-Beschwerdemanagement ausgezeichnet.

Ausgezeichnet gut angekommen ist auch die Sommerkampagne zur Mülltrennung, wo speziell die junge Zielgruppe mit dem Spruch „Oida, trenn!“ und einem eigenen Song der Trackshittaz angesprochen wurde. Und unter dem Motto „**Helle Birnen entsorgen richtig**“ hat die MA 48 im Herbst auf die Problematik der Energiesparlampen hingewiesen und über die ordnungsgemäße Entsorgung informiert. Zur umweltgerechten Entsorgung des Mülls gehört künftig auch das neue Abfalllogistikzentrum in Simmering, für das 2011 der Spatenstich erfolgte: es ist das letzte Mosaiksteinchen in der Entsorgungskette der Stadt Wien und wird bei Stillständen oder Reparaturen von Verbrennungsanlagen als Zwischenlager für den in Ballen gepressten Müll fungieren.

Zentrales Element dieser Entsorgungskette ist und bleibt natürlich auch die **Deponie Rautenweg** – wo nur noch die Aschen und Schlacken aus der Müllverbrennung landen. Sie hat im Jahr 2011 ihr **50-jähriges Bestehen** gefeiert. Dass Wien in vielen Fällen anders ist, zeigt auch, dass die Deponie als höchster Berg der Donaustadt ein wahres „Naturparadies“ geworden ist, wo seltene Tiere und Pflanzen Heimat gefunden haben – und nicht zuletzt auch Pinzgauer Bergziegen sich mehr als wohl fühlen.

Die MA 48 zeigt in allen Bereichen, dass sie modern und zeitgemäß agiert – das betrifft besonders auch die Information und die Kommunikation mit den Wienerinnen und Wienern und somit gibt es natürlich auch einen tollen **Facebook-Auftritt der 48er** mit über 3.000 Fans auf [facebook.com/die48er](https://www.facebook.com/die48er).



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MA 48 leisten das ganze Jahr über beste Arbeit für die Wienerinnen und Wiener und tragen entscheidend dazu bei, dass Wien bereits zum dritten Mal die klare Nummer 1 in Sachen Lebensqualität weltweit ist.



Grünfassade Zentrale Einsiedlergasse, Sommer 2011

Abteilungsleiter DI Josef Thon

Auch im Jahr 2011 konnte sich die MA 48 als modernes und zukunftsorientiertes Dienstleistungsunternehmen behaupten, welches durch fortlaufende Anpassungen und Verbesserungen den bestehenden Anforderungen und Bedürfnissen Rechnung trägt.

Als Beispiele für die stetige Weiterentwicklung des Angebots an die Wiener Bevölkerung sei die Einrichtung einer eigenen 48er-Facebook-Seite erwähnt, wodurch ein rascher Kontakt mit der Wiener Bevölkerung sichergestellt ist und die **Auszeichnung mit dem Zertifikat für Beschwerdemanagement** – als erstes Unternehmen Österreichs –, was die Kundinnen- und Kundenfreundlichkeit der MA 48 auch in diesem Bereich belegt.

Im Bereich der Sammlung konnte die MA 48 bereits zum zweiten Mal die nationale Ausschreibung der ARA AG für die Sammlung von Leichtverpackungen (Altmittel und Kunststoffe) für sich entscheiden. Für die nächsten drei Jahre erfolgt daher die Sammlung dieser Verpackungen in gewohnter Weise durch das Personal der MA 48. Das Ergebnis zeigt, dass sich auch ein kommunales Unternehmen wie die MA 48 dem nationalen und internationalen Wettbewerb erfolgreich stellen kann.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Deponie Rautenweg wurde hier das **48er-Museum mit historischen Fahrzeugen** und Gegenständen aus dem Bereich der Straßenreinigung und Abfallwirtschaft eingerichtet.

Auch im Bereich des Winterdienstes konnten zahlreiche Verbesserungen durchgeführt werden: Durch die Errichtung einer weiteren Salzlagerhalle durch den Wiener Hafen beläuft sich die **Salzlagerkapazität** an diesem Standort **auf 45.000 Tonnen**. Damit ist die winterliche Betreuung der Wiener Straßen selbst bei Extremwetterereignissen und bei eventuellen Lieferengpässen sichergestellt. Durch die einheitliche Betreuung des 255 km langen Winterbasisradwegenetzes durch die MA 48 wurde auch das Angebot für die FahrradfahrerInnen maßgeblich verbessert.

Im vorliegenden Bericht ist sicherlich nur ein kleiner Auszug der diesjährigen Errungenschaften und Verbesserungen dargestellt. Ich danke daher **allen** 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre erbrachten Leistungen.



Ich bin stolz auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MA 48. Das gute Image der 48er begründet sich auf der tatkräftigen Unterstützung jedes Einzelnen.



Die PersonalvertreterInnen der MA 48 (v. l. n. r.):

Edelwald Peter, Anton Jocht, Hubert Chum, Sabine Maier, Johannes Graf, Walter Kaill, Franz Rausch



Gemeinsam

für ein

sauberes Wien

Die MA 48 im Überblick

Magistratsabteilung 48 – Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark

Zentrale: 1050 Wien, Einsiedlergasse 2
www.abfall.wien.at
post@ma48.wien.gv.at
facebook.com/die48er
Misttelefon: 546 48

3.558 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl. Saisonbedienstete, ohne Lehrlinge), davon
853 Müllaufleger
529 LenkerInnen
1.178 StraßenkehrerInnen

1.290 Kraftfahrzeuge

3 Großgaragen
Wien 5, Einsiedlergasse 2
Wien 17, Richthausenstraße 2
Wien 20, Leystraße 87
und 6 Dependancen

Abschleppgruppe, Wien 11, Jedletzbergerstraße 1 (Tel.: 760 43)
Technik Center, Wien 17, Lidlgasse 1-5
Behälterlogistikzentrum, Wien 20, Traisengasse 8
Rinterzelt, Wien 22, Percostraße 2
Deponie Rautenweg, Wien 22, Rautenweg 83
Kompostwerk Lobau, Wien 22, Ölhafen Lobau 1-3
Biogas Wien, Wien 11, Johann-Petrak-Gasse 7
48er-Basar, Wien 22, Stadlauer Straße 41a, Hof 3, Tor 5
Wiener Kommunal-Umweltschutzprojektgesellschaft mbH (zu 99 % im Besitz der MA 48),
Wien 11, Johann-Petrak-Gasse 7

113 Unterkünfte (Straßenreinigung)

36 Unterkünfte (Abfallsammlung)

2.800 km zu betreuendes Straßennetz
304 öffentliche Bedürfnisanstalten
17.600 Papierkörbe (davon 10.800 mit Aschenrohr)
2.900 Hundekotsackerl-Spender

421.728 Müllbehälter, davon 201.454 für Altstoffe
4.135 Altstoffsammelstellen (mindestens eine Fraktion je Standort)

19 Mistplätze
44 stationäre Problemstoffsammelstellen
22 Standorte für die mobile Problemstoffsammlung

(Stand: 31. Dezember 2011)

MA 48 – Unser Programm

für Qualitäts-, Umwelt-, Risiko- und Beschwerdemanagement sowie Arbeitssicherheit

Die Sicherstellung der Abfallwirtschaft, einer sauberen Stadt und sicherer Verkehrsflächen bei winterlichen Verhältnissen sind unsere Kernaufgaben und wesentliche Beiträge für die kommunale Daseinsvorsorge. Wir haben die gesellschaftliche und gesetzliche Verpflichtung, unter den Aspekten von Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit zu handeln.

Die Ansprüche unserer Kundinnen und Kunden, Lieferantinnen und Lieferanten und der Öffentlichkeit sind Auftrag, kontinuierlich die Qualität unserer Leistungen zu verbessern und Umweltbelastungen zu vermeiden. Beratung, Information, Bewusstseinsbildung und die Förderung von Eigenverantwortung durch professionelles Werben und Schulen wird unser Wien noch lebenswerter machen.

Seriosität ist für uns selbstverständlich. Wir sind ein großes Team und setzen unsere Ressourcen und die unserer Partnerinnen und Partner bewusst, flexibel und effizient ein. Die Motivation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreichen wir durch aktive Einbindung in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse sowie durch geregelten Informationsfluss. Durch gezielte Auswahl und Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhen wir die Identifikation mit dem Unternehmen und unseren Zielen.

Unsere Führungskräfte verbessern durch klare Zielformulierungen die Umsetzung der Ziele der MA 48, durch Unterstützung und Kontrolle die Orientierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sichern dadurch eine optimale Leistungserbringung. Nur bestens qualifizierte MitarbeiterInnen mit ausgeprägter Eigenverantwortung besetzen Führungsfunktionen vorbildhaft.

Der Steuerung der MA 48 dienen einfache Begriffe und Regelungen. Selbstverständlich halten wir die für uns relevanten gesetzlichen Vorgaben ein. Wir erfassen, steuern und minimieren die mit unserem Handeln verbundenen Risiken. Zufriedenheit und Sicherheit der Wienerinnen und Wiener, unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Arbeitsplatz, Zusammenarbeit mit unseren Lieferantinnen und Lieferanten und nachhaltiger Umweltschutz haben für uns einen hohen Stellenwert. Wir nützen Beschwerden als Chance zur ständigen Verbesserung und Optimierung unserer Abläufe.

Wettbewerbsfähige Strukturen unterstützen uns, unsere Leistungen den sich ständig ändernden Rahmenbedingungen und Erfordernissen anzupassen. Dadurch gewährleisten wir zukunftssichere Arbeitsplätze.

Der Abteilungsleiter:



DI Josef Thon
Obersenatsrat

Das Jahr 2011 im Überblick

1. Quartal 2011

15. Jänner

Beim **Weekend-Charity-Race** sind 16 SkifahrerInnen der MA 48 für einen guten Zweck unterwegs.

16. Jänner

576 Tonnen ausgediente **Christbäume** werden bei den **482 Christbaumsammelstellen** abgegeben und im Biomassekraftwerk Simmering zu sauberer Energie.

1. Februar

Im Festsaal des Wiener Rathauses findet die **Waste-Watcher-Gala** anlässlich des dreijährigen Bestehens der Kontrollgruppe statt.

4. März

Zum Start der Gartensaison bietet die MA 48 **torffreie Erde aus der Wiener Biotonne** an. Erhältlich auch bei den Supermarktketten BILLA und MERKUR.

24. März

Die **Sauberheitskampagne** „Nur Du allein ... hast es in der Hand“ mit den Schwerpunkten Hundekot, Sperrmüll und Zigarettenstummel wird gestartet.

15. März

Der letzte Meilenstein für die Entsorgungssicherheit in Wien wird mit dem Spatenstich für das **Abfall-logistikzentrum Pfaffenu** in Angriff genommen.

15. März

Vor der Zentrale in der Einsiedlergasse wird eine **Stromtankstelle für Elektrofahräder** in Betrieb genommen.

19./20. März

Auf der ehemaligen Deponie Gerasdorf wird in Zusammenarbeit mit dem Wiener Radclub „2RadChaoten“ ein **Mountainbike-Rennen** veranstaltet.

22. März

Das **modernisierte Labor** im Rinterzelt wird in Betrieb genommen.

2. Quartal 2011

2. April

Zum 4. Mal findet der **48er-Ball** statt, veranstaltet von der Personalvertretung und der MA 48.

12. April

Im Technik Center findet der erste **Tag des Wissens** für MitarbeiterInnen statt.

13. April

Die neue **Unterkunft Blumental** für die Straßenreinigung, die Abfallwirtschaft und den Fuhrpark wird eröffnet.

17. April

„Den letzten jagt die Kehrmaschine!“ – die MA 48 sammelt beim **28. Vienna City Marathon** 40 Tonnen Restmüll und 60 m³ Plastikflaschen.

22. April

Am Standort Schafflerhof kann durch eine **Solaranlage** mehr als die Hälfte des Warmwasserbedarfs gedeckt werden und damit 2.650 m³ Erdgas eingespart werden.

2. bis 15. Mai

Bei der Frühjahrsputzaktion „**Wien putzt sich heraus. Mach mit!**“ nehmen über **11.500 WienerInnen** teil.

12. Mai

Die Blumenerde „Guter Grund“ wird mit dem **Österreichischen Umweltzeichen** ausgezeichnet.

24./25. Mai

Die **10. GartenTech**, Fachschau für technische Kommunalgeräte, findet statt. Die **AusstellerInnen spenden 17.000,- Euro** für karitative Projekte.

9. Juni

Die **Deponie Rautenweg** feiert mit einem großen Fest ihr 50-jähriges Bestehen und erhält von Ernst Molden gleich einen neuen Namen: „**Beag aus Mist**“.

Gleichzeitig wird auf der Deponie das **48er-Museum** eröffnet. Zu sehen gibt es alte Fahrzeuge, Arbeitsmittel und viel Wissenwertes zur MA 48.

3. Quartal 2011

18. Juli bis 24. August

Auf der Deponie Rautenweg findet eine **Sommerferienaktion** für Wiener SchülerInnen statt.

1. August

Gemeinsam mit der ARA startet die MA 48 die **Mülltrenn-Kampagne „Oida, trenn!“** mit der Musikgruppe „Trackshittaz“. Hauptzielgruppe sind Jugendliche.

22. August

MitarbeiterInnen der MA 48 unterstützen die Stadt St. Pölten bei **Reinigungsarbeiten** nach dem „Frequency-Festival“.

7. September

Das letzte, nicht mehr zeitgemäße Hundeklo wird entfernt.

17. bis 18. September

26.900 BesucherInnen folgen der Einladung zum **20. Mistfest** in der Garage Hernals. Neben Information zu Müllvermeidung, Mülltrennung und Müllverbrennung gab es ein buntes Kinderprogramm und viel gute Musik.

22. September

63 MitarbeiterInnen der MA 48 bestreiten erfolgreich den **11. Business-Run**.

4. Quartal 2011

1. Oktober

Das 48er-Museum nimmt an der ORF-Aktion **„Lange Nacht der Museen“** teil, es können 410 BesucherInnen begrüßt werden.

12. Oktober

Das sauberste Plakat Wiens - eine lustige Darstellung der wichtigsten Aufgaben der MA 48 - erscheint auch als Malbuch.

24. Oktober

Zur Entlastung der Biotonnen können auch 2011 wieder **Laubsäcke** um einen Euro gekauft werden. Für alle GartenbesitzerInnen gibt's einen Gratissack.

7. November

Ein **Doppelklingenschnitt, genannt „Gillette-Pflug“**, ermöglicht eine bessere Schneeräumung auf unebenem Untergrund. Die erste Klinge macht die Grobräumung, die zweite, bewegliche, entfernt den Schnee auch aus den Vertiefungen der Straßen.

22. November

Gemeinsam mit BILLA wird der **Wiener Weihnachts-sack** präsentiert. Erhältlich beim Weihnachtsmarkt in Hirschstetten, den BILLA-Filialen und auf den Mistplätzen, sorgt er für weniger Verpackungsmüll. Die Einnahmen dienen einem guten Zweck.

5. Dezember

Im Wiener Hafen wird die **neue Salzlagerhalle** eröffnet. Ebenfalls steht seit Anfang Dezember am Lagerplatz Heiligenstadt **Europas größte Drei-Silo-Winterdienstanlage** zur Verfügung.

14. Dezember

Ein erstes, besonders **kleines, Müllfahrzeug** für enge und schwer zugängliche Straßen und Wege wird in den Dienst gestellt.

31. Dezember

Rund **140 MitarbeiterInnen** bereiten sich auf die **Reinigungsarbeiten nach der großen Silvester-party** in der Wiener Innenstadt vor.

MA 48 in der Stadt Wien

Stand 31.12.2011

Amtsführende Stadträtinnen und Stadträte



Christian Oxonitsch
Geschäftsgruppe
Bildung, Jugend,
Information und Sport



Renate Brauner
Geschäftsgruppe
Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke



Sonja Wehsely
Geschäftsgruppe
Gesundheit und Soziales



Sandra Frauenberger
Geschäftsgruppe
Integration, Frauenfragen, KonsumentInnen-schutz und Personal

Geschäftsgruppe Umwelt



Karin Büchl-Krammerstätter
MA 22
Umweltschutz



Wolfgang Zerobin
MA 31
Wasserwerke



Wolfgang Schieferle
MA 36
Technische Gewerbeangelegenheiten, behördliche Elektro- & Gasangelegenheiten, Feuerpolizei und Veranstaltungswesen



Rainer Weisgram
MA 42
Wiener Stadtgärten



Gerald Loew
MA 45
Wiener Gewässer

Töchter der Stadt Wien



Martin Jank
WGM - Wiener Gewässer Management Gesellschaft mbH



Michael Häupl
Bürgermeister von Wien



Erich Hechtner
Magistratsdirektor



Andreas Mailath-Pokorny
Geschäftsgruppe Kultur und Wissenschaft



Maria Vassilakou
Geschäftsgr. Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz, Energieplanung, BürgerInnenbeteiligung



Ulli Sima
Geschäftsgruppe Umwelt



Michael Ludwig
Geschäftsgruppe Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung



Brigitte Jilka
Stadtbaudirektorin



Josef Thon
MA 48
Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark



Andreas Januskovecz
MA 49
Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb



Sonja Fiala
MA 58
Wasserrecht



Walter Reisp
MA 60
Veterinäramt und Tierschutz



Andreas Ilmer
Wien Kanal



Christian Anderle
WKU - Wiener Kommunal Umweltschutzprojektgesellschaft mbH



Christian Gantner
ebswien
Hauptkläranlage

Unsere Partnerinnen und Partner



Magistratsdirektor
Dr. Erich Hechtner

Magistratsdirektor Dr. Erich Hechtner

Auf Initiative des Magistratsdirektors fand 2011 der Strategiedialog „Zukunft im Zentrum“ unter Mitwirkung der DienststellenleiterInnen der Magistratsabteilungen und der Führungskräfte der Magistratsdirektion statt. Dabei wurden Ideen zur Verwaltungsoptimierung durch Nutzen von Synergien, Kooperationen und Rationalisierungsmaßnahmen erarbeitet. Auf Wunsch des Magistratsdirektors wurde in Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen ein Leitfaden zum Thema Beschwerdemanagement bei der Stadt Wien erstellt. Die MA 48 konnte bei diesem Leitfaden ihre Erfahrung einbringen.

Eine besondere Auszeichnung für die MA 48 war die persönliche Teilnahme des Magistratsdirektors bei der Verleihung des GPard-Process Awards 2011, welcher der MA 48 von der Gesellschaft für Prozessmanagement im November 2011 übergeben wurde. Der Preis dokumentiert, dass die MA 48 durch ihr erfolgreiches Prozessmanagement kundenorientiert und qualitätsgesichert im Interesse der Stadt arbeitet.



Mag. Günther Schuh, MBA

Mag. Günther Schuh, MBA – Gruppe Personalwirtschaft und Förderungen in der Magistratsdirektion

Herr Mag. Günther Schuh, MBA, leitet die Gruppe Personalwirtschaft und Förderungen in der Magistratsdirektion, Geschäftsbereich Personal und Revision (MD-PR, GPF). Die GPF beschäftigt sich mit dem Dienstpostenplan, mit Dienstpostenmaßnahmen, mit Führungskräfte- und Fördermanagement sowie Personalmarketing und Personalausgleichsmanagement. Herr Mag. Schuh und sein Team unterstützen die MA 48 in vielen personellen Angelegenheiten wie Förderungen und Dienstpostenmaßnahmen.

DI Günther Schmalzer – Büroleiter und Budgetkoordinator der Geschäftsgruppe Umwelt

DI Günther Schmalzer ist seit 2009 Büroleiter von Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima, gleichzeitig auch Geschäftsgruppenkoordinator und Budgetkoordinator der Geschäftsgruppe Umwelt. Mit diesen großen Auf-

gaben betraut erwies sich Günther Schmalzer als wichtiger und verlässlicher Partner der MA 48. Als Schnittstelle zu den Finanzabteilungen des Rathauses ist er ein Garant dafür, dass die MA 48 ihre vielfältigen Aufgaben für die Wiener Bevölkerung auf hohem Niveau erfüllen kann.



DI Günther Schmalzer

Altstoff Recycling Austria AG

Die MA 48 ist bereits seit Inkrafttreten der Verpackungsverordnung im Jahr 1993 Sammel- und Sortierpartnerin der ARA. Im Jahr 2011 erhielt die MA 48 für die nächsten drei Jahre (2012 – 2014) den neuerlichen Zuschlag für die Sammlung von Kunststoff- und Metallverpackungen. Die ARA ist daher neben den Wiener BürgerInnen der größte Auftraggeber der MA 48. Als wichtiger Partner der MA 48 im Bereich der getrennten Sammlung werden seit Jahren auch gemeinsam erfolgreiche und kreative Kampagnen durchgeführt.



Ing. Werner Knausz und Dr. Christoph Scharff,
Vorstände der Altstoff Recycling Austria AG



Magª Marion Winkler

Magª Marion Winkler – MA 69 - Liegenschaftsmanagement

Im Jahr 2011 konnte mit der persönlichen Unterstützung von SRⁱⁿ Magª Marion Winkler und ihrem Team, der MA 69 - Liegenschaftsmanagement, ein großer Schritt bei der Anpassung des Liegenschaftsbestandes an die betrieblichen Erfordernisse der MA 48 erfolgen. Die MA 69 führte die schwierigen Verhandlungen mit den jeweiligen Grundstückseigentümerinnen und -eigentümern erfolgreich und löste die administrativen Erfordernisse von der Bewertung der Grundstücke bis zur endgültigen Übergabe an die MA 48 hervorragend. Beispielsweise ermöglichte der Erwerb der Liegenschaft neben dem Rinterzelt in Wien-Donaustadt den erforderlichen Ausbau des Standortes. Daneben wurden noch viele Anpassungen in der Liegenschaftsverwaltung innerhalb der Stadt Wien, bei denen die MA 48 betroffen war, optimal abgeschlossen.



DI Walter Krauss

DI Walter Krauss – MA 21B - Stadtteilplanung und Flächennutzung Süd-Nordost

Die MA 21 B ist für die Stadtteilplanung und Flächennutzung in den Bezirken 10 bis 13 und 21 bis 23 zuständig. In diese Bereiche fallen wichtige Liegenschaften und Anlagenstandorte der MA 48 wie die Deponie Rautenweg, das Rinterzelt, die Fahrzeugverwahranstalt, die Biogasanlage und das im Bau befindliche Abfalllogistikzentrum in Simmering. Walter Krauss unterstützt die MA 48 durch sein Fachwissen bei Widmungsfragen im Zuge diverser Liegenschaftstransaktionen optimal.

DI Andreas Januskovecz – MA 49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

Herr Forstamtsdirektor DI Januskovecz und seine MitarbeiterInnen helfen der MA 48 in vielen Bereichen: Beispielsweise bei Zimmererarbeiten für die Errichtung des Ziegenstalls, des Steges und der Wegeabsicherung auf der Deponie Rautenweg und bei der Beratung für geeignete Pflanzungen auf dem Kompostversuchsfeld. Die MA 49 verwendet als einer der größten heimischen Bio-Betriebe auch seit Jahren den hochqualitativen Kompost A⁺ der MA 48 als natürlichen Dünger.



DI Andreas Januskovecz

Wiener Kommunal-Umweltschutzprojektgesellschaft mbh (WKU)

Die WKU wurde 2002 gegründet und steht zu 99 % im Eigentum der MA 48. Die WKU ist mit ihren 26 MitarbeiterInnen ein technisches Planungsbüro und zeichnet sich insbesondere bei der Planung und Errichtung von abfallwirtschaftlichen Anlagen aus: So projektierte, plante und errichtete die WKU in Simmering sowohl die Müllverbrennungsanlage (MVA) Pfaffenau als auch die Biogasanlage. 2011 wurden die Planungsarbeiten sowie die örtliche Bauaufsicht am Projekt Abfalllogistikzentrum Pfaffenau im Auftrag der MA 48 und die Planung für die energiewirtschaftliche Optimierung der MVA Spittelau im Auftrag der Fernwärme Wien fortgesetzt – beides wichtige Bauvorhaben für die Entsorgungssicherheit Wiens.



v. l. n. r.: DI Hans-Christian Kaiser, Mag. Christoph Anderle, DI Dr. Helmut Allgeuer, Wiener Kommunal-Umweltschutzprojektgesellschaft mbh



*Die Mitarbeiter der Straßenreinigung, Unterkunft 22, Am langen Feld (v. l. n. r.):
Thomas Sachs, Harald Streuhofer, Markus Englisch, Kurt Hirschböck,
Thomas Seemann, Sandor Barabas, Martin Höflinger und Michael Ordelt*



*Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter*

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Personalstand per 31.12.2011	
Systemisierte Dienstposten	3.163
- Schema I/III	2.816
- Schema II/IV	347
Saisonbezüge	395
Summe	3.558
Büro-, Einkaufs-, Kfz-TechnikerInnen-, ChemikerInnen-Lehrlinge	71
FerialpraktikantInnen	8

Die MA 48 hatte 2011 insgesamt 3.163 Dienstposten systemisiert.



Andreas Kuba, Leiter
Personal und Organisation

Schulungscenter

Die Zentralisierung der Aus- und Weiterbildung konnte in diesem Jahr abgeschlossen werden. Insgesamt investierte die MA 48 über 180.000,- Euro und 20.633 Stunden für die Bildungsmaßnahmen ihrer MitarbeiterInnen. Die Schwerpunkte des Schulungscenters lagen im Bereich der LenkerInnenweiterbildungen (BerufskraftfahrerInnen), der „Ersten Hilfe“, sowie der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung der WasteWatcher.

Tage des Wissens

Im Jahr 2011 wurde erstmalig die Veranstaltung „Tag des Wissens“ ins Leben gerufen, welche die Möglichkeit bietet, die MA 48 auch außerhalb des eigenen Tätigkeitsbereichs kennen zu lernen. Am 12. April und 6. Oktober fanden die ersten **Tage des Wissens** mit fast 180 Wisseshungrigen aus sämtlichen Bereichen der MA 48 statt (Vorträge „Aschen-/Schlackebehandlung“ und „Die Wiener Hundstrümmerl Story“ bzw. „Vom Apfelputzen zur Erde, vom Speiserest zur Wärme“ und „Beag aus Mist“).

Führungstraining

Im Jahr 2011 fanden zwei Kurse für insgesamt 20 MitarbeiterInnen statt, welche eine Vorgesetztenfunktion in den Ver-

wendungsgruppen 1 bzw. 2 anstreben. In den Kursen wurden sie auf ihre Funktionen als Führungskräfte, vor allem im Hinblick auf Aufgaben und den Ausbau des Kostenbewusstseins, vorbereitet.

WasteWatcher – Weiterentwicklung

Die WasteWatcher stehen in ständigem Kontakt mit der Wiener Bevölkerung. Aus diesem Grund bekamen alle hauptberuflichen WasteWatcher eine „Erste Hilfe“-Ausbildung, um bei diversen Unfällen bestmögliche Hilfeleistung bieten zu können. Außerdem konnte die Weiterbildungsinitiative der WasteWatcher mit der Fortbildung „Kommunikation und Persönlichkeit stärken“ fortgeführt werden.

Berufskraftfahrerausbildung

Um unser hohes Ausbildungsniveau auch bei den LenkerInnen zu halten, wurde im Jahr 2011 die Berufskraftfahrereinnenausbildung weitergeführt. Die Weiterbildungen fanden im Zeitraum zwischen April und Oktober statt. Insgesamt wurden acht Veranstaltungen zu je fünf Modulen abgehalten. Insgesamt konnten bereits 96 LenkerInnen die Berufskraftfahrereinnenausbildung mit Erfolg absolvieren.

Lehrlingsausbildung 2011

Auch im letzten Jahr haben die Kfz-TechnikerInnenlehrlinge der MA 48 wieder tolle Leistungen erbracht. Bei den FacharbeiterInnenprüfungen konnten insgesamt sechs Auszeichnungen und drei gute Erfolge erreicht werden. In Anerkennung dieser Leistung wurden im Rathaus den Lehrlingen von Frau Personalstadträtin Sandra Frauenberger und Herrn Magistratsdirektor Dr. Erich Hechtner Anerkennungspreise überreicht.

Auch in der Berufsschule konnten die Mädchen und Burschen 16 Auszeichnungen und fünf gute Erfolge verbuchen. Am 17. Juni 2011 nahmen zwei

Lehrlinge der MA 48 am Landeslehrlingswettbewerb der Kfz-TechnikerInnen teil und stellten dort ihr Wissen unter Beweis.

Die MA 48 war 2011 auch erstmals am Tag der Lehre im Wiener MAK vertreten. Am Infostand der Stadt Wien konnten sich Interessierte über eine Lehre informieren und bekamen Tipps für die Berufsentscheidung. Auch die Möglichkeit eine „Schnupperlehre“ in der Lehrwerkstätte der MA 48 wurde 2011 verstärkt in Anspruch genommen. Die „Berufspraktischen Tage“ dienen als Entscheidungshilfe für SchülerInnen bei der Berufswahl.

Daumen Hoch-Preis

Über die Belegschaftsvertretungen hatte die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten (GdG) eine Feedback-Umfrage für die "Daumen Hoch-Aktion" zum Thema "Integration von Menschen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen in der Arbeitswelt" gestartet. Geehrt wurden Dienststellen, in denen Menschen mit Behinderung sich als gleichwertig ins Team integrierte MitarbeiterInnen mit ergonomischen Arbeitsplätzen empfinden. Am 19. September 2011 wurde die MA 48 als „besonders behindertengerechte Dienststelle“ im Rathaus mit einem "**Daumen hoch**" ausgezeichnet. Abteilungsleiter Josef Thon und Hannes Eder (als Vorsitzender der Behindertenvertrauenspersonen) übernahmen im Wiener Rathaus die Auszeichnung.

Keine LeiharbeiterInnen in der MA 48

Der MA 48 ist es im Jahr 2011 gelungen, ohne LeiharbeiterInnen auszukommen. Soziale Überlegungen standen bei dieser Entscheidung im Mittelpunkt. So wird die Marktreinigung auf den Wiener Märkten sowie die Tätigkeit an der Kunststoffsortieranlage nunmehr mit eigenem Personal (ohne Personalaufstockung) bewerkstelligt.



Auszeichnung von hervorragenden Lehrlingen



Übergabe des „Daumen Hoch-Preises“ (v. l. n. r.): Wolfgang Täubl (GdG), Personalstadträtin Sandra Frauenberger, Josef Thon, Angela Lueger (GdG) und Hannes Eder

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Lebensretter Franz Schubert

„Helden“ der MA 48

Immer wieder kommen MitarbeiterInnen der MA 48 in Situationen, wo sie durch selbstloses Handeln Zivilcourage zeigen. Beispielhaft dafür werden die folgenden drei besonders hervorgehoben:

Rettung eines Unfallopfers

Herr Franz Schubert, Lenker der MA 48, rettete ein Leben und wurde dafür ausgezeichnet. Am 15. Juli 2011 ereignete sich auf der B4 im Gemeindegebiet Großweikersdorf ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem die Lenkerin schwer verletzt wurde.



Markus Ebner und Hermann Ertl wurden von Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima mit der Einsatzmedaille ausgezeichnet.

Der zufällig am Unfallort vorbeikommende Mitarbeiter der MA 48 rettete mit einem weiteren Fahrzeuglenker die schwer verletzte Lenkerin aus dem verunfallten Fahrzeug. Durch das rasche und wohl überlegte Handeln von Herrn Schubert, der sofort die festgeklemmte Fahrzeugtüre aufriß und die verletzte Person aus dem stark beschädigten Fahrzeug rettete, war es den Sanitätern eines zufällig vorbeikommenen Rettungsfahrzeuges sowie einer Ärztin möglich, rasch Erste Hilfe zu leisten.

Einsatzmedaille für die Ergreifung eines Diebes

Personen, die in gefährlichen oder schwierigen Situationen besonderen Einsatz für die MitbürgerInnen und das Land Wien geleistet haben, können durch Verleihung der Einsatzmedaille des Landes Wien ausgezeichnet werden.



Brigitte Hornik-Heumann und Erol Driza erhielten aus prominenten Händen den „Helfer Wiens-Preis 2011“

So bewiesen vor einiger Zeit Markus Ebner und Hermann Ertl, Mitarbeiter der Straßenreinigung, Zivilcourage, als sie einen Handtaschendieb bis zum Eintreffen der Polizei festhielten und dadurch einer Mitbürgerin ihr Eigentum zurückgaben. Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima zeichnete sie dafür mit der Einsatzmedaille des Landes Wien aus.

„Helfer Wiens-Preis“ für rasche Hilfe

Am 26. April 2011 fand in der Volkshalle des Wiener Rathauses das Fest der Helfer Wiens statt. Im Zuge dieses Festes wurden die WasteWatcher Brigitte Hornik-Heumann und Erol Driza ausgezeichnet.

Sie haben als WasteWatcher bei ihren Einsätzen, ebenso wie einige ihrer KollegInnen, bereits mehreren Menschen durch Erste Hilfe-Maßnahmen bzw. durch die rasche Verständigung der Rettung in Notsituationen geholfen und wurden dafür stellvertretend für alle WasteWatcher mit dem „Helfer Wiens-Preis 2011“ ausgezeichnet.

15 Jahre und länger ohne Krankenstand

2011 wurde im Zuge von Erhebungen erstaunliches festgestellt: Neun Mitarbeiter waren seit zumindest 15 Jahren keinen einzigen Tag im Krankenstand.

Aus diesem Grund wurden diese Mitarbeiter vom Abteilungsleiter Josef Thon und dem Leiter Personal und Organisation Andreas Kuba im Beisein der Personalvertretung geehrt.

Interne Revision

Seit der Einführung der Internen Revision in der MA 48 wurden 204 Revisionen und Sonderprüfungen durchgeführt. Die Prüfungsschwerpunkte im Jahr 2011 lagen bei der Bekämpfung der Korruption und bei den internen Kontrollsystemen.

Begriff der Korruption:

„Korruption“ ist ein moralisch abzulehnendes, vielfach auf persönlichen Vorteil gerichtetes Verhalten zum Schaden von Personen oder der Allgemeinheit. Kennzeichnend ist der Missbrauch einer öffentlichen oder vergleichbaren wirtschaftlichen Funktion, die Gesetze oder andere Verhaltensnormen verletzt. Korruption schädigt das Ansehen des öffentlichen Dienstes und der Wirtschaft.

Je nach Verbreitung und Duldung bewirkt sie den Verfall der anerkannten Wertmaßstäbe der Gesellschaft.

Rechtlich versteht man unter „Korruption“ gerichtliche Straftatbestände, wie Bestechlichkeit, Vorteilsannahme, Bestechung, Vorteilszuwendung und Missbrauch der Amtsgewalt. Zur Verfolgung sind die ordentlichen Gerichte, die Staatsanwaltschaft bzw. Korruptionsstaatsanwaltschaft und die Sicherheitsbehörden zuständig. Aufgabe der Gemeindeorgane ist es, gegebenenfalls Anzeige an diese Behörden zu erstatten.

Darüber hinaus enthält das Dienstrecht der BeamtInnen und Vertragsbediensteten der Stadt Wien das Verbot der Geschenkkannahme und Bestimmungen über Befangenheit und Nebenbeschäftigung, deren Beachtung die MitarbeiterInnen vor den Gefahren der Korruption bewahren soll. Verstöße gegen diese Bestimmungen stellen Dienstpflichtverletzungen dar.

Schadensfälle

Im 48er-Schadensreferat werden sämtliche Schadensfälle in Bezug auf Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark sowie alle Schäden an und/oder mit Fahrzeugen der Stadt Wien (ausgenommen MA 68) abgewickelt. Der tägliche Kontakt zu Behörden, Ämtern, Gerichten und Versicherungen ist dazu unerlässlich.

Außerdem sieht sich das Schadensreferat als wichtige Servicestelle für MitarbeiterInnen der MA 48, weiteren Magistratsabteilungen und der Wiener Bevölkerung. In Summe wurden im Jahr 2011 etwa 2.300 Schadensfälle bearbeitet.



Sabine Scholze,
Interne Revision MA 48



Theodor Schwarz,
Interne Revision MA 48

Arbeitssicherheit und betriebliche Gesundheitsförderung



Ing.ⁱⁿ Tamara Mayrhofer,
Arbeitssicherheit

Ob Müllaufleger, StraßenarbeiterInnen, LenkerInnen oder MechanikerInnen – Bewegungsabläufe fordern bzw. belasten die Muskeln und den Bewegungsapparat oft einseitig. Zu den typischen körperlichen Belastungen im Beruf zählen Ziehen, Schieben, Bücken, Heben, Tragen, Knien, Stehen oder Sitzen.

Das Referat Arbeitssicherheit ist laufend bestrebt, gemeinsam mit den zuständigen Abteilungen Maßnahmen zur Reduzierung der vorhandenen Belastungen zu setzen. Im Jahr 2011 wurde der Schwerpunkt auf folgende Bereiche gelegt:

Tätigkeitsevaluierungen

Die bereits im Jahr 2010 begonnenen Tätigkeitsevaluierungen wurden im Jahr 2011 weiter fortgesetzt. Dabei wurde der Schwerpunkt auf die sichere Handhabung von Arbeitsmitteln und Arbeitsstoffen, das Tragen der persönlichen Schutzausrüstung und das Vorhandensein von Schutzvorrichtungen gelegt.

Die Tätigkeitsevaluierungen wurden von ArbeitsmedizinerInnen und Sicherheitsfachkräften der MA 3 mit Unterstützung der jeweils betroffenen Abteilungen durchgeführt. Ziel dieser Überprüfungen war das Erkennen von unsicheren Zuständen – hervorgerufen z. B. durch die unsichere Bedienung von Geräten oder das Fehlen von Schutzeinrichtungen an Maschinen – und die Verhütung von Unfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen.

Persönliche Schutzausrüstung (PSA)

Aufgrund der in den letzten Jahren steigenden Zahl an Augenverletzungen im Bereich der Abfallsammlung, verursacht durch herausfallende Splitter, Späne, Flüssigkeitsteilchen oder Staubkörner beim Kippvorgang, wurden seit Sommer 2011 Schutzbrillen für alle

Aufleger angeboten. Es standen zwei verschiedene Modelle mit getönten und ungetönten Brillengläsern zur Verfügung. Alle Aufleger wurden aufgefordert, die Schutzbrillen abzufassen und natürlich auch zu tragen. Das Referat für Arbeitssicherheit erhofft sich dadurch eine Reduktion der Augenverletzungen beim Kippvorgang.

Hände müssen gegen mechanische, chemische und andere Gefährdungen geschützt werden. Dafür gibt es Handschuhe aus unterschiedlichen Materialien mit speziellen Eigenschaften. Aufgrund der vielfältigen Tätigkeiten innerhalb der MA 48 sind auch unterschiedliche Schutzhandschuhe in Verwendung.

Vor allem im Bereich von chemischen Gefahren müssen die Handschuhe genau auf die verwendeten Stoffe abgestimmt sein. Im Laufe des vergangenen Jahres wurde der Einsatz von Handschuhen in Hinblick auf Schutzanforderungen in unterschiedlichen Bereichen der MA 48 überprüft.

So hat sich beispielsweise im Bereich der Lackiererei, der Kfz-ElektrikerInnen und des Labors gezeigt, dass zusätzliche oder andere Handschuhe eingesetzt werden müssen.

Überprüfung älterer Maschinen

Im Technik Center sind eine Reihe älterer Maschinen im Einsatz; diese wurden vor 1995 in Verkehr gebracht und weisen keine CE-Kennzeichnung auf. Aus Sicherheitsgründen wurden diese Maschinen auf deren sichere Benutzung überprüft.

Dabei wurde unter anderem auf das Vorhandensein von Schutzeinrichtungen, Bedienungsanleitungen und Warneinrichtungen geachtet. Bei der Überprüfung wurden einige Verbesserungsmaßnahmen festgestellt, die zurzeit umgesetzt werden.

SGU (Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutz-) Schulungen

Auch im Jahr 2011 wurde auf das wichtige Thema „Schulung“ Augenmerk gelegt. Im Fuhrpark fanden für die MitarbeiterInnen der Garagen Margareten und Brigittenau Schulungen zum Schutz der Augen statt. Dabei wurde der richtige Gebrauch von Schutzbrillen erklärt und auf die möglichen Gefahren des Nichttragens hingewiesen.

Im Technik Center fand im Herbst eine Schulung zur Stärkung des Sicherheitsbewusstseins für Vorarbeiter und Meister statt. Es wurde unter anderem über die Wichtigkeit des Tragens der persönlichen Schutzausrüstung (PSA), der Benutzung von Sicherheitseinrichtungen, das Freihalten von Fluchtwegen oder Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen informiert.

Rund 80 MitarbeiterInnen nahmen im vergangenen Jahr an den praktischen Löschübungen teil. Dabei konnte selbst Hand angelegt und mittels Feuerlöschdecke und Handfeuerlöscher versucht werden, einen Brand zu löschen. Zusätzlich erhielten die TeilnehmerInnen wertvolle Informationen zum Verhalten im Brandfall.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Langes Sitzen am PC kann zu Verspannungen und Rückenbeschwerden führen. Viele MitarbeiterInnen wissen das bereits aus eigener leidvoller Erfahrung. Im September konnten bei einer in der Zentrale stattgefundenen Rückenschulung Informationen und Strategien zur Entlastung der Wirbelsäule eingeholt werden. Es wurden weitere Tipps zur richtigen Einstellung von Schreibtisch, Sessel und PC gegeben und verschiedene Ausgleichsübungen gezeigt.

Das Angebot „Äpfel aus biologischem Anbau zur freien Entnahme“ wurde auch im Jahr 2011 von den MitarbeiterInnen sehr gut angenommen. Bereits seit zwei Jahren läuft diese Aktion, die aufgrund der großen Nachfrage auch 2012 weitergeführt wird. Die MA 48 freut sich, damit einen Anstoß zur gesünderen Ernährung geben zu können.



Praktische Löschübung



Spezielle Arbeitshandschuhe



Müllaufleger Manfred Wohlfahrt mit Schutzbrille

Sportliches



Ballorganisateur Edelwald Peter



Ballatmosphäre



Länderspiel: Die Wiener Mannschaft (natürlich in orange) setzte sich klar durch

Der 48er-Ball 2011

Am 2. April 2011 fand bereits zum vierten Mal der Ball der Personalvertretung der MA 48, organisiert von Edelwald Peter, statt. Rund 400 Gäste tanzten bei bester Laune bis in die frühen Morgenstunden im Haus der Begegnung Donaustadt.

Der Ball war wieder bis zur letzten Karte ausverkauft. Während im Ballsaal die Band "Crew 2000" für klassische Ballmusik sorgte, heizten Wolfgang Täubl, Chef der Hauptgruppe III, und Wolfgang Jelinek in gewohnter Manier in der Disco ein. Ein voller Erfolg war auch die Mitternachtseinlage mit Akrobatik.

Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima, Ehrengast des Balles, agierte wieder als Glücksfee bei der mitternächtlichen Tombola: Beachtliche Preise von der Hauptgruppe III fanden so neue, glückliche BesitzerInnen. Zum Erfolg wesentlich beigetragen hat auch die MA 42, die den schönen Blumenschmuck wieder mit typischen 48er-Elementen (Papierkörbe, Minimistkübel etc.) kombinierte.

Deutschland - Österreich 0:3

2010 war eine Fussballmannschaft aus Mitarbeitern von sechs deutschen Städten in Wien zu Gast und lieferte sich mit der Mannschaft der MA 48 ein begeisterndes Match.

2011 stand das Rückspiel in Köln an, die Wiener Fussballer konnten sich bei strömendem Regen auch im Rückspiel, diesmal mit 3:0, durchsetzen.

Diese Tradition wird auch 2012 fortgesetzt: im Mai werden die Kicker aus Budapest in Wien zu Gast sein.

Kleinfeldturnier

Am 10. September 2011 veranstaltete die Personalvertretung der Straßenreinigung zum siebten Mal ihr Kleinfeldfußballturnier. Bei herrlichem Wetter traten zehn Mannschaften der Straßenreinigung auf den ÖBB-Plätzen in zwei Gruppen gegeneinander an. In den Spielen wurden Einsatz und manch technisches „Guststückel“ gezeigt und vom begeisterten Publikum auch kräftig beklatscht. Im Finale kam es zum Aufeinandertreffen der beiden stärksten Mannschaften, in dem sich der Kehrbezirk 12/13 knapp mit 2:1 gegen den Kehrbezirk 21 durchsetzen konnte. Ein großes Dankeschön an alle Spieler und ZuschauerInnen für ihr Erscheinen sowie ihr Bekenntnis zum Fairplay-Gedanken dieser Veranstaltung.



Siegermannschaft des Kleinfeldturniers

Business Run 2011

Zum 11. Business Run gab es mit 19.629 TeilnehmerInnen am 22. September 2011 wieder einen neuen TeilnehmerInnenrekord. Auch dieses Jahr bestritten 63 MitarbeiterInnen der MA 48 mit viel Sports- und Teamgeist die 4,2 km lange Strecke. Die schnellste 48er-Mannschaft wurde von Rainer Kronberger, Thomas Feucht und Rudolf Batke gebildet.

Die 48er-LäuferInnen beim Business-Run



Karitatives



Weekend Charity Race – eines von vier 48er-Teams (v. l. n. r.):
Richard Pakult, Karl Krapfl, Susanne Fallmann und Günter Wolfsbauer



Gartentech 2011 (v. l. n. r.):
Willi Resetarits, Mag^a Ulli Sima, Alfred Dorfer, Dr. Heger und Herbert Prohaska

Weekend Charity Race

Auf den letzten Schneeresten von Wien fand am 15. Jänner 2011 auf der Hohen Wand Wiese das Charity-Rennen des Weekend-Magazins statt. Rund 30 Teams zu je vier Personen – darunter vier Teams der MA 48 – stellten sich der Herausforderung einer, durch die frühlinghaften Temperaturen, schwierigen Piste.

Neben sportlich hervorragenden Leistungen (unser stärkstes Team erreichte den ausgezeichneten 7. Platz), stand bei allen TeilnehmerInnen doch der Spaß an der Bewegung und die Freude zu helfen im Vordergrund. So konnten vom Veranstalter durch Startgelder und Spenden rund 10.000,- Euro zugunsten muskelkranker Kinder eingenommen werden.

10 Jahre GartenTech

Der diesjährige Schwerpunkt lag auf der Präsentation von Fahrzeugen im Bereich der E-Mobilität. Die Ökologie hat in Wien bei der Beschaffung von kommunalen Fahrzeugen und Geräten seit Jahren einen sehr hohen Stellenwert, wodurch auch neue Impulse an die Wirtschaft gegeben werden. Initiiert von der MA 48 in Zusammenarbeit mit der MA 51, MA 44, MA 42 und der MA 49 sowie der Initiative „ÖkoKauf Wien“ kam durch die zweitägige Fachschau für kommunale Geräte (24. und 25. Mai 2011) eine stolze Summe an Spenden zusammen. Ulli Sima übergab Kicker-Legende Herbert „Schneckerl“ Prohaska, Willi Resetarits und Alfred Dorfer Schecks in der Höhe von je 5.666,66 Euro für soziale Projekte.



Erich Koza organisiert die GartenTech

Regenbogenparade

Das Motto der Parade „show your face“ wurde für die 48er-Paraden-T-Shirts und die Sprüche auf den bunt geschmückten Reinigungsfahrzeugen erweitert auf: „show your face - sort your waste“.

So bekamen beispielsweise die Straßenwaschwägen Gesichter verpasst und seitlich am Fahrwerk wurde mit den Worten „frischer Sommerspritzer“ auf die nasse Reinigung der Straßen hingewiesen.

Durch den engagierten Einsatz von über 40 MitarbeiterInnen blieben am Ende nur saubere Straßen und durch den Verkauf der 48er-Paradenleiberl und der Trinkflaschen rund 700,- Euro für die AIDS-Hilfe Wien zurück.



Regenbogenparade 18. Juni 2011

Bus für Moldawien

Im Rahmen der Wiener Auslandshilfe wurde im September 2011 ein nicht mehr benötigter Omnibus durch Vertreter der Magistratsdirektion-Auslandsbeziehungen und der MA 48 an den Verein Confinis übergeben.

Das moldawische Gesundheitssystem ist chronisch unterversorgt, wodurch besonders die Schwächsten der Gesellschaft zu leiden haben. Der speziell für die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen adaptierte Bus wird für Transporte von kranken und pflegebedürftigen Personen im Norden von Moldawien eingesetzt.

Im Sinne humanitärer Hilfe gelangten weitere Fahrzeuge und Gerätschaften nach Bukarest (Rumänien), nach Serbien und zu diversen Landesfeuerwehrverbänden, sowie gut erhaltenes Spielzeug an die Elterninitiative Kinderkrebshilfe und an die Beratungsstelle Integrationshaus.



*Übergabe des Busses (v. l. n. r.):
Bernhard Bouzek (MD-AB), Cecile Cordon (Verein Confinis),
Wolfgang Laumann (MA 48)*

Karitatives

Kürbisernte und Mistfest

2010 wurde auf dem Versuchsfeld für Kompostanwendung nahe der Deponie Rautenweg die seltene Erdapfelsorte „Violetta“ angebaut. 2011 folgten Hokkaido-Kürbisse in strahlendem Orange. Umweltstadträtin Ulli Sima, Bezirksvorsteher Norbert Scheed und Abteilungsleiter Josef Thon ernteten gemeinsam mit den KFZ-Lehrlingen, KollegInnen der Personalvertretung sowie weiteren 48er-MitarbeiterInnen die reifen Früchte.

Diese konnten beim Mistfest gegen eine Spende erworben werden. Der Erlös diente dem Ankauf von zwei Wasseraufbereitungsanlagen für die Ukraine. Zusammen mit dem Verkauf von 48er-Give-aways konnten so rund 11.500,-- Euro für karitative Zwecke gesammelt werden.



Bezirksvorsteher Norbert Scheed, Josef Thon und die 48er-Lehrlinge Angelika Hochholdinger, Mehmet Özbek, Julia Neuhold und Ümüt Ersoy (v. l. n. r.) bei der Kürbisernte am Feld neben der Deponie Rautenweg

Elf Wasseraufbereitungsanlagen für Tschernobyl-Kinder

Große Teile der Bevölkerung des Donezbeckens in der Ukraine haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. GLOBAL 2000 startete deshalb vor Jahren ein Hilfsprojekt für Wasseraufbereitungsanlagen. Einige Abteilungen, Betriebe und PartnerInnen der Geschäftsgruppe Umwelt engagierten sich 2011 ebenfalls dafür: Durch die Sammelaktionen der MA 48, der MA 45, von Wien Kanal, der ebs-Hauptkläranlage, der ARA AG, der Salinen Austria, der Wiener Kommunal-Umweltschutzprojektgesellschaft mbH und der Fa. Semperit Reifen GmbH konnten insgesamt elf Wasseraufbereitungsanlagen im Wert von rund 40.000,- Euro in die Ukraine geschickt werden.



Umweltstadträtin Ulli Sima übergibt den Scheck für die Wasseraufbereitungsanlagen an Christoph Otto von GLOBAL 2000

Weihnachtssack

Um Verpackungsmüll unterm Christbaum zu vermeiden, wurde wieder der Wiener Weihnachtssack auf den Mistplätzen, am Adventmarkt Hirschstetten und in BILLA-Filialen verkauft. Dank der gemeinsamen Aktion konnten 30.000,- Euro an das Integrationshaus übergeben werden.



Präsentation des Wiener Weihnachtssacks 2011 durch Umweltstadträtin Ulli Sima und BILLA-Chef Volker Hornsteiner

Licht für die Welt

Seit 2010 ist in einem Besprechungsraum der 48er-Zentrale eine Spendenbox in Form eines Mistkübels installiert. Die Managementebene und die Abteilungsleitung spendeten hier privat für die Erhaltung von Augenlicht rund um den Erdball. Mit dem gesammelten Betrag konnten bislang sieben Augenoperationen finanziert werden.

World Vision

Seit einigen Jahren unterstützen wir mit Spenden den Verein World Vision mit drei Kinderpatenschaften in Mocambique, Indonesien (Neuguinea) und Vietnam. Aus Spenden konnten auch dieses Jahr wieder 1.100,- Euro für die Patenschaften aufgebracht werden.



Patenkinder der MA 48 (v. l. n. r.): Gegio Ernesto aus Mocambique, Jekson aus Neuguinea und Thi Hang aus Vietnam



Interne Verwaltung



Finanzmanagement

Kontraktmanagement

Das Kontraktmanagement geht auf das Jahr 1998 zurück; damals wurde in der Magistratsdirektion eine Organisationseinheit gegründet, um Kostenrechnung und Controlling in der Verwaltung der Stadt Wien flächendeckend einzuführen. Die Idee dahinter ist, einen Leistungskontrakt als Vereinbarung zwischen einer leistungserbringenden Dienststelle (z. B. MA 48), der Verwaltungsspitze (Magistratsdirektor) und dem/der jeweiligen politischen AuftraggeberIn abzuschließen. Der Zweck des Kontraktes besteht darin, mit einer Dienststelle entsprechend ihrer Aufgaben und Leistungen Ziele zu vereinbaren und die dafür erforderlichen Ressourcen und Maßnahmen zu formulieren. Ein ergebnisorientiertes Handeln wird in den Vordergrund gerückt. Die Ziel-erreichung wird am Jahresende „gemessen“.



Das Team des Finanzmanagements:
 Hinten (v. l. n. r.): Ing. Gerhard Hangelmann, Erich Waismayer, Mag. Zülfü Tas, Mag. Gerhard Sednig
 Mittlere Reihe (v. l. n. r.): Mag. Gerrit Thell, Thomas Feucht, Renate Körper, Michaela Schebesta
 Vorne: Mag^a Gabriele Böhmer und Mag^a Nikola Stocker

Der Leistungskontrakt der MA 48 für 2011 enthielt strategische bzw. längerfristige Projekte und Ziele. Ein strategisches Ziel ist z. B. die Abfallvermeidung und Bewusstseinsbildung der Wiener Bevölkerung, um das Gesamtabfallaufkommen zu minimieren. Die Entsorgungssicherheit durch Bereitstellung ausreichender Kapazitäten für Abfallbehandlung bildet ein weiteres wichtiges Ziel, um eine ökologische und wirtschaftliche Abfallentsorgung in Wien zu gewährleisten.

Budget

Bereits im Jahr 2010 hat sich die MA 48 dazu entschlossen, die Rechnungsbearbeitung auf eine ökonomische und Ressourcen schonende Methode mittels des bereits seit Jahren etablierten Systems SAP P16 umzustellen.

Der in SAP P16 für den Magistrat eingerichtete elektronische Rechnungsworkflow wurde im Jahr 2010 von vielen Bereichen in einer vereinfachten Version – elektronische Bearbeitung der Rechnung bei gleichzeitiger Bearbeitung der gewohnten Papierrechnung – getestet. Auch die Bearbeitung nicht alltäglicher Rechnungen (Teillieferungen und -rechnungen, Haftrücklass, Gutschriften etc.) war nach einer kurzen Eingewöhnung für die MitarbeiterInnen der MA 48 keine Herausforderung mehr. Die Vorteile der elektronischen Rechnungsbearbeitung sind vielfältig – von einer lückenlosen Rückstandbetreuung der zu bearbeitenden Rechnungen über eine Kreditevidenz bis hin zu einem tagesaktuellen Budgetmonitoring.

Anfang des Jahres 2011 wurde die Bearbeitung der Papierrechnungen reduziert und das Jahr mit der papierlosen Rechnungsbearbeitung in sechs Bereichen der MA 48 abgeschlossen. Unter diesen Bereichen befanden sich die beiden größten Betriebsbereiche – das Rinterzelt und die Straßenreinigung.

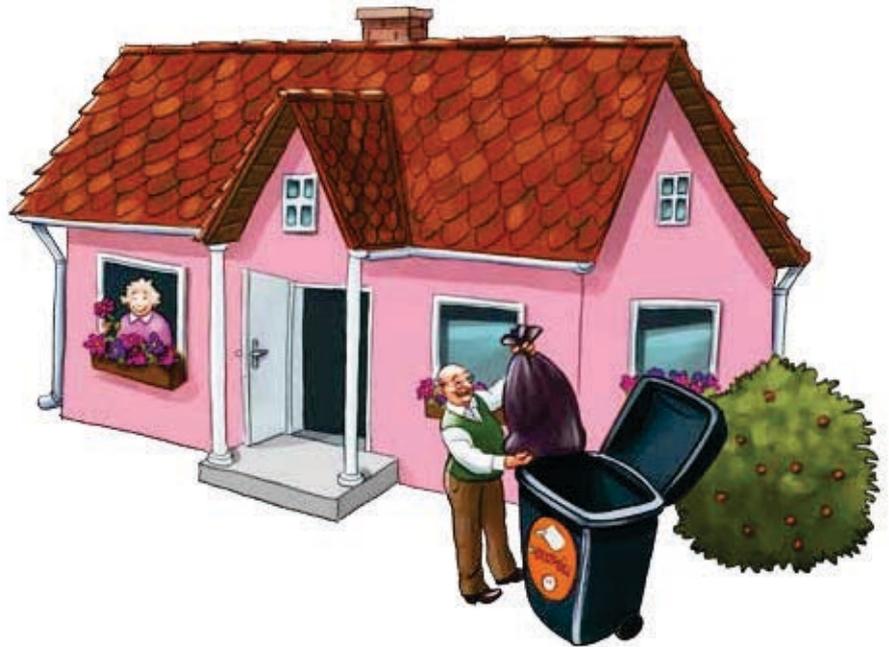
2012 sollen die Bezirksrechnungen der öffentlichen Bedürfnisanstalten sowie Teile des Technik Centers auf – zumindest – die vereinfachte Version umgestellt werden.

Objektkostenrechnung

Als Objekte werden Gebäude und Liegenschaften bezeichnet, beispielsweise Unterkünfte oder Mistplätze. Die Kostenrechnung verteilt die dort anfallenden Objektkosten (Energie, Instandhaltung usw.) auf die NutzerInnen der Objekte und im nächsten Schritt auf die Produkte der MA 48. Dazu werden die verbuchten Objektkosten anhand von objektspezifischen Daten, z. B. NutzerInnen, Flächen oder Anzahl der untergebrachten Personen, in mehreren Arbeitsschritten im SAP verarbeitet.

Die objektspezifischen Daten laufen in der Objektliste zusammen und müssen ständig aktualisiert werden. Zur Erstellung dieser Daten tragen mehrere Referate gemeinsam bei. Für die laufende Weiterentwicklung der Objektkostenrechnung werden neu gewonnene Erkenntnisse gemeinsam mit den betroffenen Fachbereichen analysiert. Da sich zum Beispiel Veränderungen von Objektnutzungen wesentlich auf die Produktkosten auswirken, stellen sich besondere Anforderungen an einen schnellen Informationsfluss, um eine genaue Kostenzuordnung gewährleisten zu können.

Wenn mehrere Bereiche ein Objekt gemeinsam nutzen, ist zur Zuordnung der Objektkosten auf diese Bereiche ein Aufteilungsschlüssel zu ermitteln. Die Kostenrechnung konnte die Methode zur Ermittlung solcher Schlüssel in diesem Jahr standardisieren. Eine wichtige Rolle spielte dabei die Berücksichtigung verbundener Abläufe, wie zum Beispiel die automatischen Überrechnungssysteme der Buchhaltung. Mit dem neuen Standard konnte einerseits der Prozess der



Objektkostenzuordnung beschleunigt werden, andererseits die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Objektdatenschlüsselung gesteigert werden.

Entwicklung des Berichtswesens

Zur Analyse von Produktkosten erstellt die Kostenrechnung regelmäßig Produktkostenberichte für die EntscheidungsträgerInnen. Im Jahr 2011 konnte zur Verbesserung der Produktkostenanalyse ein neues Berichtsformat präsentiert werden, dessen Struktur den strategischen Erfordernissen entgegenkommt. Der Bericht trägt damit wesentlich zu einem lebendigen Verständnis von Kostenverantwortung in der MA 48 bei. Er zielt darauf ab bereichsspezifische Informationen als Grundlage für eine Ableitung von Maßnahmen kompakt darzustellen.

Das neue Format wird zahlreichen Anforderungen gerecht. Daten werden übersichtlich und benutzerInnengerecht aufbereitet. Die Berichte sind einerseits standardisiert, andererseits auch ausreichend flexibel für bereichsspezifische Anforderungen gestaltet. Der Überblick über die wesentlichen Informationen wird durch grafische Elemente erheblich verbessert. Ergänzend zum neuen Bericht stehen alle bisherigen Detailberichte weiterhin zur Verfügung.



Ing. Gerhard Hangelmann,
Kostenrechnung

Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)



Mag. Joachim Knapp,
Leiter der IKT

EDV-Gerätesystemisierung

Im Rahmen einer Inventur wurden heuer die genauen Stückzahlen der EDV-Geräte je Betriebsbereich in einem internen Systemierungsplan erfasst. Dieser umfasst alle Personal-Computer, Thin-Clients, Notebooks, Drucker, Faxgeräte, Bildschirme, Festnetz-Telefonklappen und Handys. Eine stets aktuelle Übersicht über die im Einsatz befindlichen Geräte ist notwendig, um die laufenden Kosten im Überblick zu haben und um eine langfristige, strategische Planung zu ermöglichen.

Einsparungen in der EDV 2011

Die Ausgaben für den Betrieb der EDV-Geräte konnten 2011 deutlich reduziert werden: Wenig genutzte Computerarbeitsplätze wurden zusammengelegt oder abgebaut. Veraltete Drucker, Faxgeräte und Scanner wurden durch neue Multifunktionsdrucker (Drucker mit integriertem Fax und Scanner) ersetzt, die nun von mehreren MitarbeiterInnen gemeinsam benutzt werden. Bei Handys wurde auf moderne Geräte mit geringeren Betriebskosten gewechselt.

Durch Vorgaben bei den Einstellungen für Drucker (beidseitiger Druck, Tinten- bzw. Tonersparmodus) wurden die Ausgaben für EDV-Verbrauchsmaterialien wie Papier, Toner und Tinte reduziert.

Die periodisch anfallenden Kosten für Software-Wartungsverträge wurden durch Vertragszusammenlegungen, Preisneuverhandlungen und durch Neuvergabe von Wartungsverträgen gesenkt.

Um Kosten für EDV-Projekte zu senken, wurde der Projektverlauf gestrafft, organisatorische Klärungen bereits vor dem eigentlichen EDV-Projekt durchgeführt, sowie vor der Genehmigung des Projekts die Kosten und der Nutzen durch den anfordernden Betriebsbereich dargestellt.

Projekt Kompostwerk Lobau

Im Bereich der Abfallwirtschaft betreibt die MA 48 in der Lobau eines der größten Kompostwerke Europas. Um den Dokumentations- und Aufzeichnungspflichten gerecht werden zu können, wurde die veraltete Software 2011 abgelöst: Neben der Datenerfassung im Kompostwerk werden künftig auch die vorgeschriebenen chemischen Analyseergebnisse des Labors erfasst.

Im Rahmen des Projektes wurden folgende Punkte sichergestellt:

- Durchgängige Dokumentation der Kompostierung
- Vorbereitung von XML Export Schnittstellen (EDM Portal des Lebensministeriums)
- Dezentrale Erfassung von Daten bei verschiedenen Zeilenmieten
- Komplette Auswertbarkeit der Daten
- Übernahme der bestehenden Altdaten

Erfolgreicher SAP-Einsatz in der Behälterlogistik

Um die Leistungen rund um die Behälterlogistik effizient und effektiv erbringen zu können, ist eine EDV-gestützte Lagerverwaltung erforderlich. Das SAP-System des Magistrates bietet bereits vorbereitete Prozessabläufe und Standardfunktionalitäten, um eine Lagerverwaltung rasch zu verwirklichen. Die bisherige Lagerverwaltung mit Hilfe von Excel-Listen wurde durch eine zeitgemäße SAP-Lösung ersetzt.

Dank der guten und intensiven Zusammenarbeit zwischen der Behälterlogistik, der IKT-Abteilung der MA 48 und dem MA 14 – SAP-Kompetenzzentrum konnte in kurzer Zeit mit geringem Kostenaufwand für die Behälterlogistik eine ausgereifte Lagerverwaltungs-lösung zur Verfügung gestellt werden.



Mag. Lydia Sattler,
Referatsleiterin IKT - Technik



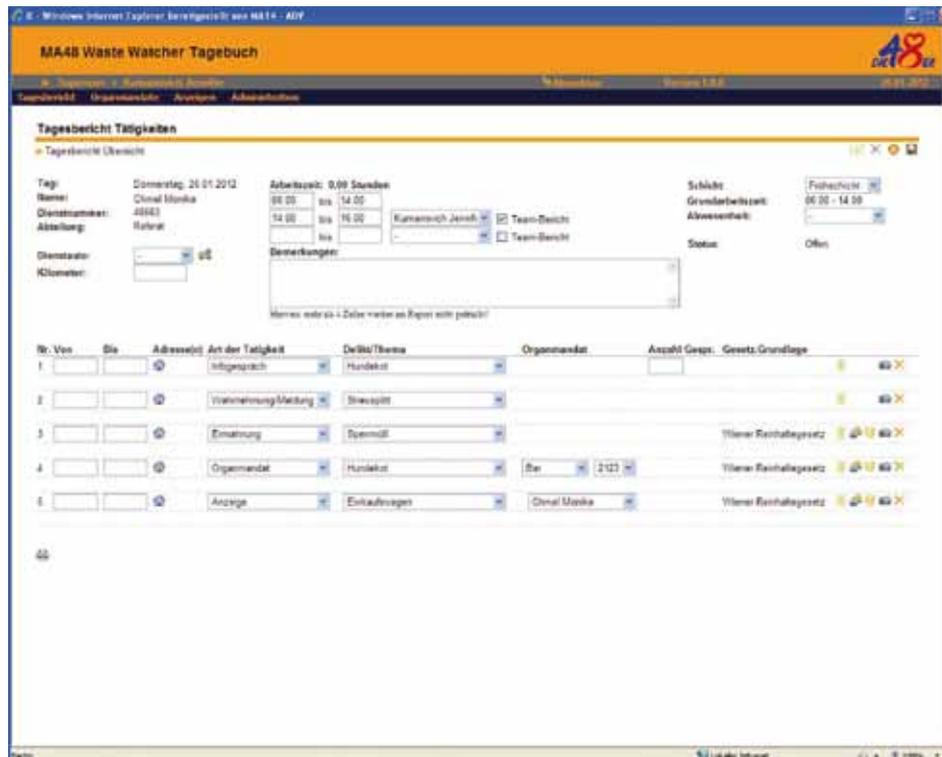
Mag. Sabine Garimorth,
Referatsleiterin IKT - Betriebsorganisation und Projektmanagement

WasteWatcher Tagebuch

Der Auftrag der WasteWatcher ist es, Sauberkeits-Verstöße aufzuspüren, Ermahnungen auszusprechen oder Strafen zu verhängen. Alle Tätigkeiten der Waste-Watcher wurden bislang in umfangreiche Excel-Listen eingetragen.

Im Rahmen des Projektes „WasteWatcher Tagebuch - WWTB“ wurden folgende Funktionen in einer neuen Applikation abgebildet:

- Erfassung der Tätigkeiten der Waste-Watcher
- Disposition (Ausgabe und Rückgabe) von Organmandatsformularen
- Bearbeitung von Organmandaten und Anzeigen durch die Leitung der WasteWatcher
- Anfertigung von Statistiken und Auswertungen

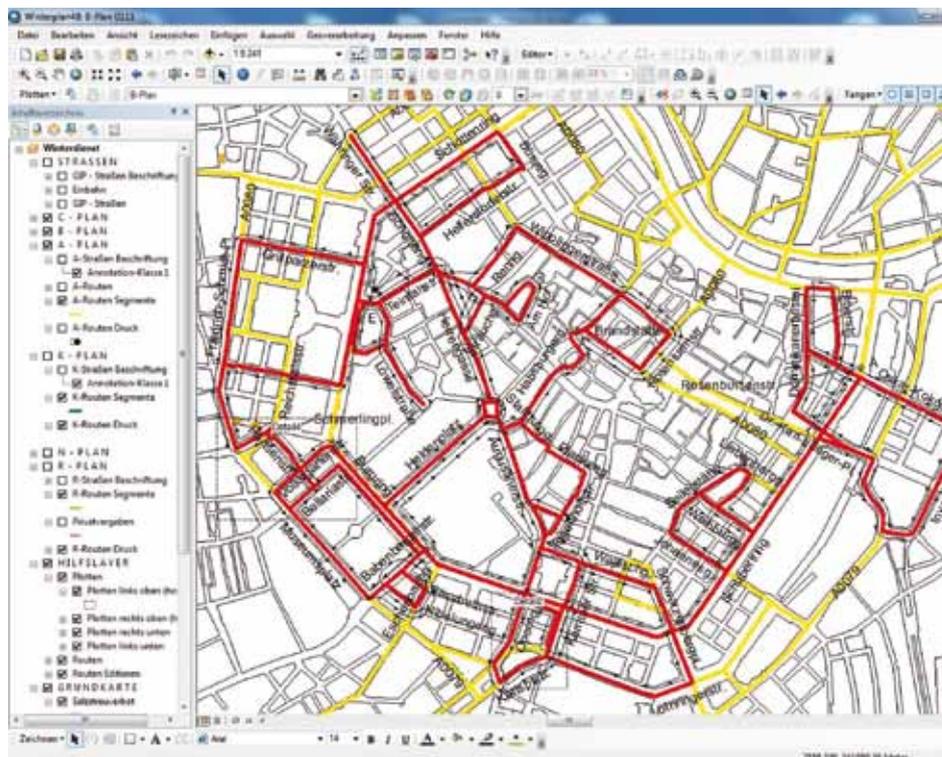


Screenshot des Programms „WasteWatcherTagebuch“

Winterplan 48

Die MA 48 ist für die winterliche Betreuung der Straßen in Wien zuständig. Um diese effizient durchführen zu können, verwendet die MA 48 eine Applikation, mit deren Hilfe die Straßen Wiens gemäß der Winterbetreuung kategorisiert, die Betreuungspläne auf dem Stadtplan eingezeichnet und mit Zusatzinformationen für die Betreuung versehen werden. Die bestehende Applikation war technisch überaltert und wurde 2011 erneuert.

Dazu wurde nach einer vorhergehenden Analyse- und Spezifikationsphase eine neue Applikation entwickelt. Notwendigen Grundfunktionen wurden mit Zusatzfunktionen ergänzt, die bisher nicht möglich waren (Darstellung von Radwegen, Nebenfahrbahnen, sowie Kleinsole-Anlagen). Durch die konstruktive und effiziente Zusammenarbeit konnte die neuen Applikation rechtzeitig für den Winterdienst 2011/2012 in Betrieb gehen.



Screenshot des Programms „Winterplan“

Bau- und Objektmanagement



Ing. Franz Bischof,
Stellvertreter des Abteilungsleiters, unterstützte den Aufbau des Liegenschaftsmanagements.



Ing. Karl Schwaiger,
Leiter des Baureferats

Das Jahr 2011 war für das Referat für Bau- und Liegenschaftsangelegenheiten voller neuer Herausforderungen: zahlreiche Planungs- und Durchführungsaufträge wurden umgesetzt. Die Tabelle rechts zeigt einen Ausschnitt der vielfältigen Aufgabenstellungen.

Liegenschaften

Die Betreuung der Liegenschaften, das heißt die Verwaltung bereits bestehender eigener Liegenschaften und angemieteter Objekte, galt es zu optimieren.

Durch Liegenschaftsüberlegungen stehen der MA 48 nun für die Erfüllung ihrer Aufgaben ausreichende Flächen zur Verfügung. Mit tatkräftiger Unterstützung von Ing. Franz Bischof und der MA 69 konnten nachstehend angeführte Flächenzugewinne erzielt werden (Angaben in m² gerundet):

- Grundstück 22, Percostrasse „ABA-Nord“ (20.000 m²)
- Grundstücke angrenzend an die Deponie Rautenweg (7.640 m²)
- Grundstück 23, Seybelgasse (ehem. MA 28) (4.267 m²)
- Grundstück nördlich der Hauptwerkstätte Lidlgasse (1.335 m²)
- Grundstück im Bereich der Müllverbrennungsanlage Pfaffenau (323 m²)
- Lagerplatz 11, Alberner Hafen Zufahrtsstraße (149 m²)

Ziel der MA 48 ist es, die Anzahl der angemieteten Objekte und Flächen zu reduzieren und alle Eigenflächen optimal zu nutzen. In den Jahren 2010 und 2011 konnten durch diverse Umbaumaßnahmen und Adaptierungen elf Mietobjekte aufgelassen werden.

Dadurch werden Mietausgaben von über 100.000,- Euro pro Jahr eingespart.

Amtshaus Einsiedlergasse - Evaluierung der vertikalen Begrünung der Fassade

Die im Sommer 2010 errichteten „vertikalen Gärten“ an der Fassade des Amtshauses in der Einsiedlergasse mit einer Gesamtfläche von 720 m² sind ein fließender Übergang zwischen Natur und Fassade. Die atmende Grünfassade wirkt als Schallschutz und sorgt für eine natürliche Klimatisierung des Gebäudes.

In Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur in Wien wurde die Grüne Fassade mit Messinstrumenten versehen, die im Wesentlichen folgendes überwachen:

- Mikroklimatische Auswirkungen
- Lufttemperatur/-feuchte vor, in und hinter der Fassade
- Bodenfeuchte
- Windrichtung und Windstärke
- Abgestrahlte Wärme
- Wasserhaushalt
- Bauphysikalische Wirkung
- Temperaturprofil
- Wärmedurchfluss
- Wärmebildaufnahmen
- Biomasseaufbau, Vitalität

Die verwendeten Pflanzen überwachen größtenteils die Metalltröge, sodass ein einheitliches vertikales Pflanzenbild mit dominanter Blütenpracht entstand.

Die Ergebnisse der Messungen von Oberflächentemperaturen und Wärmedurchgängen belegen, dass sich die Wandflächen hinter der Grünfassade im Sommer um zehn Grad weniger aufheizen und im Winter um bis zu fünf Grad weniger abkühlen. Die Grünfassade sorgt somit im Sommer für eine Kühlung und verringert den Wärmeverlust in den Wintermonaten.

Auszug aus Planungs- und Bauleistungen 2011

Planung von Reifenwerkstätte und Reifenlager (Objekt 19 und 20) im Technik Center
Planung des „Technik Centers Nord“ (ehem. Kleingartenanlage)
Planung und Umbau des Schulungscenters im Objekt 20 des Technik Centers
Planung des Mistplatzes Heiligenstadt, 19, Grinzinger Straße 151
Planung der Erweiterung der Waschstraße in der Garage Margareten
Planung einer Unterkunft in der Kaiser-Ebersdorfer Straße in Simmering
Durchführung einer Machbarkeitsstudie für den Dachgeschoss-Ausbau im Objekt 13 des Technik Centers
Planung einer Unterkunft im 9. Bezirk, Salzergasse
Umbau und Sanierung der Unterkunft der Straßenreinigung am Mistplatz 10, Sonnleithnergasse 30
Sanierung der Unterkunftsräume und des Speisesaals in der Garage Margareten
Umbau und Sanierung von Unterkünften im Technik Center, Objekt 18
Umgestaltung des Winterdienstlagerplatzes Heiligenstadt, 19, Grinzinger Strasse 151
Bauarbeiten an der Einfriedung, der Einfahrt und der Betriebsstraße auf der Deponie Rautenweg
Einbau eines Stiegenhauses im Objekt 13 des Technik Centers

Unterkunft Breitenleerstraße/ Am Langen Feld

Anfang 2011 wurden die letzten Fertigstellungsarbeiten an der in Container-Bauweise errichteten Unterkunft abgeschlossen und die Räumlichkeiten besiedelt. Die Mitarbeiter der Müllabfuhr übersiedelten vom Kagraner Platz hierher und nutzen nun die Unterkunft gemeinsam mit ihren Kollegen der Straßenreinigung. In den neuen Containern sind nun Garderobe, Pausenraum, Trockenraum für feuchte Arbeitskleidung, zwei Büroräume und entsprechende Sanitärräume untergebracht.



Unterkunft 22, Am langen Feld

Bau- und Objektmanagement



Sanitarräume im Technik Center, Objekt 18



Unterkunft Garage Margareten



Sozialraum in der Unterkunft 10, Sonnleithnergasse 30

Technik Center – Objekt 18

Am Standort des Technik Centers wurde das Objekt 18 umgebaut und generalsaniert. Es wurden Pausenräume und Garderoben für die MitarbeiterInnen der Müllabfuhr, des Technik Centers und der Garage Hernalts geschaffen. Um das umfangreiche Raumprogramm im Bestand unterzubringen, mussten vorab die im Erdgeschoss befindliche Reifenwerkstätte und das Reifenlager samt Nebenräumen abgesiedelt werden. So konnten im Erdgeschoss Pausenräume, Trockenraum, Sanitäräume und Putzraum, Büroräume und eine Damengarderobe untergebracht werden. Die im ausgebauten Dachgeschoss im Bestand bereits vorhandenen Garderoben und Sanitäräume wurden komplett neu gestaltet. Zusätzlich wurden Putzraum und Lagerflächen geschaffen.

Besondere Herausforderung stellten das Bauen im Bestand, insbesondere die Erhaltung der Sichtziegelmauerfassade und der Ausgleich der im Gebäude selbst vorhandenen Niveauunterschiede, und die umfangreich vorhandenen haustechnischen Anlagen dar. Die kurze Bauzeit von September bis Dezember erforderte ein hohes Maß an Koordination der Bestell- und Bauabläufe bei hoher Konzentration der handwerklichen Tätigkeiten.

Garage Margareten – Betriebsgebäude

Der alte „Speisesaal“ im Betriebsgebäude der Garage Margareten bedurfte einer Rundumsanierung und Anpassung an den Stand der Technik und die Anforderungen an einen modernen Betrieb. Grundsätzlich wurde an der Konfiguration der Räumlichkeiten – die sich in Pausenraum mit Teeküche und Besprechungsraum teilen – nichts verändert. Allerdings bekam der Besprechungsraum zusätzlich einen Ausgang in den Gangbereich. Somit können nun die durch eine hohe Schiebewand getrennten Räume unabhängig voneinander betreten werden. Diese alte Schiebewand wurde durch eine neue, technisch funktionellere ersetzt.

Neue Küchenmöbel und Küchengeräte, frische Wandfarben und ausreichende Beleuchtung unterstützen den Wohlfühlfaktor in den Arbeitspausen; ebenso konnte für Getränke- und Speisenautomaten ausreichend Platz vorgesehen werden.

Winterdienstplatz Heiligenstadt

Im Spätsommer 2011 wurden drei neue Salzsilos mit einem Fassungsvermögen von je 500 m³ aufgestellt. Mit den Silos wurden Lagerkapazitäten von je 600 Tonnen Streusalz geschaffen – einem Drittel der gesamten Silokapazität Wiens.

Genaue Planungsarbeit und Vorbereitung waren Grundvoraussetzungen für den reibungslosen Ablauf der Errichtung der Fundamente nach statischen Erfordernissen, der Konstruktion der Silos und der maßgenauen Aufstellung vor Ort. Mit einer absoluten Höhe von 22,25 Metern und einem Durchmesser von knapp acht Metern bildet die Anlage eine neue Landmarke gegenüber dem Einkaufszentrum „Q19“. Die Soleanlage wird in der Endausbauphase ein Fassungsvermögen von 80.000 Litern aufweisen.

Strom tanken

In Zusammenarbeit mit Wien Energie wurde eine E-Tankstelle für Elektrofahräder vor der Zentrale in der Einsiedlergasse errichtet. Diese E-Tankstelle steht allen Wienerinnen und Wienern gratis zur Verfügung. Ein voller Ladevorgang für Elektrofahräder dauert im Durchschnitt vier bis fünf Stunden. Während des Ladevorganges können die Fahrräder

an den orangefarbenen Bügeln angeschlossen werden. Für den Schlüssel sind Ein- bzw. Zweieuromünzen als Einsatz (wie in Schwimmbädern oder Einkaufszentren) einzuwerfen. Die elektrische Energie wird von Wien Energie zur Verfügung gestellt und stammt dabei zum größten Teil aus erneuerbaren Energieträgern.

„Werkstätte Schafflerhof“ nützt die Kraft der Sonne

Seit März 2011 ist die neue Reparaturwerkstätte für Press- und Abrollcontainer „Schafflerhof“ in Betrieb. Als Energielieferant für die Warmwasseraufbereitung wurde eine lokale Soleanlage mit 20 Kollektoren und einer Kollektorfläche von 46,80 m² auf einem neben der Werkstatthalle hergestellten Betonfeld errichtet. Mit einer Produktionsleistung von etwa 16,6 MWh pro Jahr kann diese Anlage zirka 57 % des Warmwasserbedarfs des Standortes abdecken.

Durch den Einsatz dieser klimafreundlichen Technik vermeidet die MA 48 den Verbrauch von ca. 2.650 m³ Erdgas und spart damit über 5.600 kg CO₂-Äquivalente im Jahr ein. Neben diesem beachtlichen Beitrag zur Schonung der Umwelt wird die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und deren Zulieferungen reduziert.



Neue Siloanlage am Winterdienstplatz Heiligenstadt



Soleanlage bei der Werkstätte Schafflerhof

MA 48-Service - betreute Veranstaltungen

Silvesterpfad

Schon in den ersten Stunden des neuen Jahres war die MA 48 mit sämtlichen Kräften im Einsatz. Beim Jahreswechsel von 2010 auf 2011

waren ca. 140 MitarbeiterInnen, 25 Kleinfahrzeuge, 15 Kehrmaschinen, ein Müllwagen, 360 Abfallgefäße verschiedener Fraktionen, vier Mulden und unsere WC-Container im Einsatz.



„Life Ball“

„Spread the Wings of Tolerance“, das Motto des Life Balls 2011 wurde dem Element Luft gewidmet. Nicht nur der Bekämpfung von Aids wird beim Life Ball Rechnung getragen, sondern auch dem Thema Abfallvermeidung. Seit Jahren wird eine effiziente Abfalltrennung und -vermeidung forciert.

Der Life Ball ist eine der ersten Veranstaltungen, die durchgehend von einem Mitarbeiter des MA 48-Service in Sachen Reinigung und Abfalltrennung vor Ort betreut wird.



Manfred Meidlinger,
Referat Service

Donauinselfest

Zum bereits 28. Mal ging 2011 das Donauinselfest über die Bühne. Bei bestem Wetter konnten ca. 2,5 Mio. BesucherInnen empfangen werden. Mit 180 MitarbeiterInnen, 54 Arbeitsmaschinen und 900 Abfallgefäßen wurde die Veranstaltung täglich betreut.

Die Reinigung und die Müllabholung erfolgten bereits ab 03.30 Uhr. In Rekordzeit konnte das Veranstaltungsgelände bis zum Eintreffen der ersten BesucherInnen gereinigt werden. Die Sauberkeit einer der größten Freiluftveranstaltungen Europas liegt damit bei der MA 48 in den besten Händen.

„Ostbahn Kurti“-Konzert

Am 27. und 28. August 2011 war es endlich so weit: Dr. Kurt Ostbahn stand nach langer Abwesenheit wieder auf der Bühne. Auf der Kaiserwiese im Prater fanden zwei Konzerte statt. Natürlich profitieren auch hier die Veranstalter vom Know-how der MA 48.

Am Morgen nach den Konzerten waren die MitarbeiterInnen der Straßenreinigung bereits ab 06.00 Uhr mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Auch die modernen mobilen WC-Anlagen der MA 48 kamen hier zum Einsatz.

„Wiener Wiesn“

Nicht nur München hat eine „Wiesn“. Ende September konnten die WienerInnen auf der Kaiserwiese ein kleines Oktoberfest feiern. Für volkstümlicher Musik, Stelze und Bier kamen rund 150.000 BesucherInnen in den Prater. Zünftig in Tracht und Dirndl wurde in drei Zelten getanzt, gespeist und getrunken. Natürlich war auch hier die MA 48 im Großeinsatz.

Eine tägliche Rundumbetreuung durch die MA 48 gehörte zum Programm. Mit Reinigung, Abfallentsorgung und den mobilen WC-Anlagen waren Gäste wie auch der Veranstalter im höchsten Maße zufrieden.

Maccabi-Spiele

Erstmalig fanden von 5. bis 12. Juli 2011 die Maccabi-Spiele in Wien statt („Olympische Spiele“ der jüdischen Bevölkerung in Europa). Die dabei anfallenden Abfälle wurden zu großen Teilen über die MA 48 entsorgt. WC-Container und WC-Anhänger, eine Müllpresse für PET-Flaschen, zahlreiche Müll- und Altstoffgefäße und Springkörbe der Straßenreinigung waren an den verschiedenen Sportstätten im Einsatz.

Veranstaltungs-highlights 2011	BesucherInnen / LäuferInnen
Eistraum	450.000
Vienna City Marathon	30.000
Business Run	17.000
Filmfestival	650.000
Vienna Night Run	15.000
Donauinselfest	2.500.000
Sicherheitsfest	180.000
Stadtfest	750.000
Silvesterpfad	750.000

Veranstaltungshighlights 2011



Bürgermeister Michael Häupl besucht mit Burgenlands Landeshauptmann Niessl das 48er-Geschirrmobil



Aufräumarbeiten beim Donauinselfest

Müllbehälter für den „Life Ball“



Viel Arbeit beim Vienna-City-Marathon



Frühmorgentliche Putzarbeiten am 1. Jänner 2011



Wiens sauberstes Plakat beim Mistplatz Grinzing Straße

Öffentlich- keitsarbeit



Werbekampagnen



Umweltstadträtin Ulli Sima bei der Pressekonferenz zur Kampagne



Teaser-Plakat



Auflösung

Sauberheitskampagne 2011: „Wien, Wien nur Du allein ... hast es in der Hand!“

Im Jahr 2007 startete auf Initiative von Umweltstadträtin Ulli Sima die Aktion „Saubere Stadt“. Seither wurde eine Reihe von Maßnahmen zur Steigerung der Eigenverantwortung gesetzt und das Serviceangebot ausgebaut.

In der Kampagne vom Frühjahr 2011 sorgten Schneekugeln mit Hundekot, Tschickstummeln und Sperrmüll für Diskussionen: „Wien, Wien, nur Du allein ... hast es in der Hand!“. Die unmissverständliche Botschaft war: Jede und jeder von uns muss seinen persönlichen Beitrag für ein sauberes Wien leisten. Die Sauberkeit ist ein wesentliches Merkmal Wiens auch im internationalen Vergleich.

Auf Plakaten, Citylights, Infoscreens, in Inseraten und im Internet wurde auf die Eigenverantwortung jedes einzelnen hingewiesen. Es wurde bewusst auf das Symbol der Schneekugel gesetzt, die ein Wahrzeichen Wiens ist. Durch eine ungewöhnliche, typisch wienerische Symbolik mit hohem Identifikationspotential appellierte die Kampagne an den Stolz der WienerInnen.

In der Auflösung der Teaser-Kampagne wurde auf die Konsequenzen bei Verstoß der Sauberkeitsspielregeln hingewiesen: Strafen durch die WasteWatcher – wie etwa das Organmandat von 36,-- Euro bei nichtweggeräumtem Hundekot oder 1.000,-- Euro bei illegal abgelagertem Sperrmüll.

Kampagne zur Mülltrennung: „Oida, trenn!“ mit den Trackshittaz

Oida, trenn! Die Botschaft war unmissverständlich: Alle sollen ihren Müll trennen, dadurch den Restmüll reduzieren und wertvolle Reststoffe einer weiteren Verwendung zuführen. Gemeinsam mit der Altstoff Recycling Austria AG startete die MA 48 diese Bewusstseinskampagne zur

Mülltrennung und konnte die bekannte Musikgruppe „Trackshittaz“, Lukas Plöchl und Manuel Hoffelner, dazu gewinnen, ihren Chart-Erfolg „Oida, taunz!“ in „Oida, trenn!“ umzuschreiben.

Mit Plakaten, Citylights, Rollingboards, Inseraten, Radiospots, Müllwagen-aufklebern und auf beklebten U-Bahnen und der Straßenbahnlinie 1 wurde ab 8. August fürs Trennen geworben. Besonders Jugendliche sollten so von der Sinnhaftigkeit der Mülltrennung überzeugt werden. Passend zur Kampagne gab es auf der 48er-Facebook-Seite ein Spiel zur getrennten Sammlung. Die SpielerInnen mit der höchsten Punktzahl gewannen Meet- & Greet-Karten mit den Trackshittaz.



Präsentation der „Oida, trenn!“-Kampagne (v. l. n. r.): Ulli Sima, Lukas Plöchl und Manuel Hoffelner („Trackshittaz“) und ARA-Vorstand Christoph Scharff

Kampagne zur getrennten Sammlung von Energiesparlampen

Unter dem Motto „**Helle Birnen entsorgen richtig**“ informierte die MA 48 im Herbst 2011 über den richtigen Entsorgungsweg von kaputten Energiesparlampen. Diese quecksilberhaltigen Lampen lösen aufgrund der Gesetzeslage die herkömmlichen Glühlampen ab und fallen daher auch vermehrt als Abfall an. Kaputte Energiesparlampen werden leider noch viel zu oft über den Restmüll entsorgt anstatt bei einer Problemstoffsammelstelle oder beim Handel (Zug um Zug) gratis abgegeben. Die Kampagne sollte hier Bewusstsein schaffen.

Mobile Problemstoffsammlung

Die mobile Problemstoffsammlung in sieben Gemeindebezirken erforderte wieder umfassende Informationsarbeit, um die Sammelstellen und -zeiten zu kommunizieren.

Mit Mailings an die betroffenen Haushalte sowie Informationen im Internet und dem SMS-Service wurde eine breite Information sichergestellt.



Rolling Board mit 3D-Installation



Plakat zur Sammlung von Energiesparlampen

Ausgewählte Zeitungsartikel

Chinesen drehen Film in Wien
Mülltrennung in Wien als großes Vorbild für Peking

Der chinesische Fernsehsender CCTV dreht derzeit einen Film über Wien. Ein Schwerpunkt ist die Mülltrennung (li.). Das Wiener System soll ein Vorbild für Peking werden. 150 Millionen Chinesen sehen zu.

„Heute“, 6. Dezember

Müll-Sheriffs jagen Lenker
 Die Waste Watcher nehmen jetzt verstärkt Autofahrer ins Visier, die Dosen, Plastikflaschen und Jausen-Verpackungen aus dem Fenster werfen. Wer erwischt wird, muss mit 36 Euro Geldstrafe oder einer Anzeige rechnen. Zudem wurden an 10 Standorten Schilder mit der Aufschrift „Die Straße ist kein Mistkübel“ aufgestellt.

„Kronen-Zeitung“, 24. Juli

Warum Wien nie Neapel wird
 Von Gerald Schmalz

Über unelastische Erfahrungen mit den ÖBB kann fast jeder Reisende berichten (wie etwa Kollege Nozko im vorwöchigen "blau"). Was trägt dazu die offenbar mangelnde Motivation der Mitarbeiter bei, sie haben eine schwache "corporate identity", wie man das gerne neudeutsch nennt. Das ist natürlich ein Versäumnis des Unternehmens - und sicher nicht zwingend damit zu befehlen, dass man jenseits privatisiert, wie in letzter Zeit wieder öfters gefordert wird.

Das ist eine **Verwandte Artikel** **Bundschuh-Blau verlässt** oder eben schwache Zugehörigkeitsgefühl von Angestellten zu ihrem Dienstgeber hat nicht (oder nur wenig) mit dessen Eigenstruktur oder der rechtlichen Verfassung zu tun. Dass eine öffentliche Einrichtung auch für eine verbaltliche Identität ihrer Mitarbeiter sorgen kann, zeigt in Wien etwa die MA48, also jene Magistratsabteilung, die für Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und den städtischen Fuhrpark verantwortlich ist. Einen Großteil ihrer rund 4000 Mitarbeiter erkant man soglich an ihrem grell leuchtenden Outfit: den orangen Schutzanzügen, mit welchen sie buchstäblich durch die Straßen fegen - und in denen sie wirken wie "Mönche der Entsorgung", wie bei der Wiener Literat und Liedermacher Ernst Molden kürzlich in einem Artikel über die Wiener Mülldeponien treffend bezeichnet hat.

Ich würde allerdings meinen, dass die "Mistmänner", wie die "Äber" in Volkstümlich nach wie vor genannt werden, weniger durch gestrige Entrocktheit als viel mehr durch körperliche Präsenz auffallen. Mit welcher demonstrativer Leichtigkeit und bewiesenen Akrobatik diese meist maskulinen Herren auf den kleinen Plattformen der großen Müllwagen balancieren und sich leicht herabhängen lassen - das hat etwas von holländischem Lebensgefühl.

Sie wirken wie draufgängerische "City-Surfer", robuste Abenteuerer, die dem Maß der Stadt den Kampf ansagen. Sie sind der lebhaftige Garant dafür, dass es in Wien nie zu Zuständen wie in Neapel kommen kann. Und dieses resolute Selbstbewusstsein, das die orangen Herren ausstrahlen wie sonst vielleicht nur noch die Feuerwehrtänner von New York, nutzt die Wiener Kommune auch für eine geschickte Imagekampagne: "Die beste Werbung: Unsere Mitarbeiter" affichert sie auf Plakaten, worauf ein Äber-Modell posiert, sichtbar häufig ergriffen von seiner Entsorgungsmisson. Recht so - besser und motivierender kann man Mitarbeiter nicht darstellen.

Auch wenn sie in meinen Kinderlagen in den 1930er Jahren noch nicht direkt öffentlichkeitswirksam agierten, so ging von den "Müllmännern" schon damals eine gewisse Anziehungskraft aus. Nur so erklärt sich, warum meine Eltern mich bis heute gerne erinnern: dass ich nämlich als Bub stets fasziniert am Fenster hing, als im Hof die damals noch üblichen Kolonialkübel entleert wurden. Und wie ich danach die Geschehnisse sofort in kindlichem Instinktsverhalten nachspielte. (Was ich dabei wohl erlebte, weiß ich heutzutage nicht mehr.) Daher überkommt mich bis heute ein nostalgisches Gefühl, wenn ich - ein vom Schicksal "verhinderter Äber" - meine Mistkübel in die großen, mittels Fußhydraulik zu öffnenden Container entleere.

„Wiener Zeitung“, 22. Juli

Hier treffen sich Experten zum Hundehaufen-Gipfel

Tiergarten - Das stinkt vielen Berlinern gewaltig! 55 Tonnen Kot machen die 150 000 Hauptstadt-Hunde jeden Tag. Gestern trafen sich Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Rothaus Tiergarten zum Hundehaufen-Gipfel. Denn Wien und Luzern (Schweiz) haben ihr Häufchen-Problem so gut wie gelöst. „Wir haben 2700 Hundekotbeutel-Spender und konsequente Strafen für jene, die es nicht kopieren“, erklärt die Wiener Müllentzugs-Chefin Martina Ableidinger (38). „Außerdem verteilen wir 115 000 Wiesenstecker mit dem Motto ‚Nimm ein Säckli für mein Gackli, um die Halter zu sensibilisieren.“ Christof Willner (41) vom Verein „Stadt & Hund“ hat das Treffen organisiert und leitet von der Politik. „Wir wünschen uns eine Orientierung an Wien und Luzern.“ Das bedeutet vor allem mehr Beuteispenden. In Mitte (300 000 Einwohner) stehen gerade mal 77 - in Luzern (76 000 Einwohner) gibt es 300!

Die Experten (v. li.): Claudia Bosalla (Düsseldorf), Donatus Döring (Luzern), Christof Willner (Berlin), Martina Ableidinger (Wien)

Das Buch "BERLINS ERSTER HUNDEHAUFEN-ATLAS" So berichtete BILD am 7. Mai



Anita Voraberger, Pressesprecherin der Geschäftsgruppe Umwelt

Am Berg aus Mist
 Der Liedermacher Ernst Molden über sein Geburtsstättchen für die größte Mülldeponie Österreichs und die Bubensabtreter, die er einst in den Abfallgruben von Wien botand

Ernst Molden mitten im Biotop der Mülldeponie Rautenweg

Im Zelt wabert der Dampf zahlreicher festlicher Menschen. Die Besucher von außen wirken angespannt. Die Bewohner der lokalen Gegenwelt schlendern in vollkommener Zurückgelassenheit herum, in ihr leuchtendes Orange gewandet wie Mönche der Entsorgung, die meinen schon jetzt, Anfang Juni, tiefbraun gebrannt.

Der Tonmann wischt sich den Schweiß ab. Wir von der Band sind fast am Ende mit der Vorbereitung. Unser Gitarrenspieler Hannes Wirth hat seinen Sound fertig: rosig und grummelnd, passend zum Auftrittsort. Auch Josef Thon spielt, Steelstring-Gitarre, noch eine Anbindung an diesen Ort, denn Josef Thon ist nicht nur ein begabter Fingerpiketer, sondern auch der Chef unserer Gastgeber: der Wiener Magistratsabteilung 48 (MA 48), zuständig für Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und den städtischen Fuhrpark.

Die Abendsonne strich durch die Wolken, es geht los. Wir schauen aus dem Zelt hinauf auf den Gipfel des künstlichen Berges, dann spielen wir. *Hinzu schuldian schuld a beag / a beag aus mist*. Hinter Stadlau steht ein Berg, ein Berg aus Mist. Das ist unser Geburtsstättchen für die Mülldeponie am Rautenweg, Wiens größte und mittlerweile auch letzte. Die Deponie wird 50 Jahre alt, meine Band und ich spielen auf der Party. Das Musikerleben ist manchmal seltsam und gleichzeitig wunderbar.

Ich habe freundschaftliche Gefühle für den Mist. Der Mist ist das, was bleibt, und er legt Zeugnis ab von uns. Der Wiener hat das schöne Wort *sterben*, damit er nicht stochern sagen muss. Denjenigen, die zurückgelassen werden, denen bleibt wenigstens, im Mist zu sterben. Für jemanden, der sich zeitweilig fürchtet, zurückgelassen zu werden, ist das ein tröstlicher Gedanke.

Noch im vergangenen Jahrhundert war Wien reich an Deponien. Wien hatte die Trümmer zweier verlorener Weltkriege zu beseitigen und danach noch allerhand aus Eiszeiten. Deponien fanden sich nahe der Donau, gern auf der Nordseite, im sogenannten Überschwemmungsgebiet, wo Platz war. Aber sie öffneten ihre Münder auch im Süden der Stadt, wo man aufgelassene Schotter- oder Ziegelhalden zu Müllgruben umwidmete. Hier und da wurden sie zum Thema, etwa in den neunziger Jahren, als vor dem Bau des Hochhausviertels jenseits der Donau eine Deponie mit einer riesigen Betonplatte versiegelt wurde. Wenn sie von dieser Gegend sprechen, in der längst die Wolkenkratzer den Himmel stechen, sagen die Wiener immer noch *die Häuser auf der Platte*.

Die erste Deponie meines eigenen Lebens lag vor den Toren der Stadt, im Nordwesten, Richtung Klosterneuburg. Es war eine wilde Deponie, ein armer, geschändeter, kleiner Donauarm namens Janka-Lacke. Über die Böschung schoben die Wiener und die Klosterneuburger ihre alten Eiskästen, ihre Sackle mit ausrangierten Wäschestücken, ihre rheumatischen Möbel und sogar das eine oder andere verendete Auto. Meine Kumpagne und ich, alle 10 plus/minus zehn Jahre alt, kamen hierher zum effizientesten aller möglichen Versteckspiele und zur Jagd auf die umzähligen Frösche, Unken, Molche, die ungeschicht des ganzen Mistes hier ihre Laichplätze

„Die Zeit“, 22. Juni

Hundekot-Sünder muss jetzt in Haft

■ Hundehalter ignorierte Strafen
■ Er sollte 1.380 Euro zahlen

Der Besitzer zweier Doggen lässt deren Hundesäcke im Müll liegen und verweigert die angeordneten Strafen – schon 1.380 Euro – zu zahlen.



Waste Watcher Daniela.

Wien. Einer der bekanntesten Gegner des „Hundegacki“-Sackchens muss bald ins Gefängnis, um seine Strafe abzusitzen. Denn wie erst jetzt durch einen Bericht in der ORF-Sendung Konkret bekannt wurde, hatte der rentierte Hundehalter nie die Organmandate gezahlt, die er wegen liegen gelassener Hundesäcke bekam.

Somit nummerierte sich die Strafe des Besitzers zweier Doggen auf insgesamt 1.380 Euro. Damit hat der 32-jährige einen zwanzigen Rekord: Er hat in Wien die bisher höchste Strafe in puncto Hundegacki ausgefasst und weigert sich rigoros, zu zahlen. Deswegen musste er bereits dreimal eine Ersatzfreiheitsstrafe antreten. Nun mehr der vierte zweiseitige Aufenthalt – ohne seine geliebten Vierbeiner – bevor „Als ich ihn einmal erwichte, war er eigentlich

freundlich“, berichtet Waste-Watcherin Daniela im ÖSTERREICH-Gespräch. Er erklärte, dass für ihn das Wegräumen der großen Haufen seiner Doggen unzumutbar wäre. „Und er hätte sich nie diese riesigen Hunde zugelegt, wenn er gewusst hätte, dass er einmal ihren Dreck wegäumen müsste.“

Die Erklärungen der Waste-Watcherin, dass auch riesige Haseln im Sackel passen, ignorierte der Mann genau so wie die damalige Strafe von noch 36 Euro. Eine Gehaltsfindung blieb bis dato erfolglos. C. Mierus

„Österreich“, 9. Juli



Mistlelefon: Die Nummer steht auf 400.000 Behältern. Foto: Mierus

Beschwerden landen nicht im Mistkübel

Als erstes Unternehmen in Österreich erhielt die Magistratsabteilung 48 ein Zertifikat für ihr Beschwerdemanagement. Ausgezeichnet wurden die Orangen von der weltweit agierenden Firma „Det Norske Veritas“ (DNV). 2005 hatte die Magistratsabteilung ihre Anlaufstellen auf neue Füße gestellt. Pro Jahr wählen 70.000 Wiener die Nummer des Mistlelefons (Tel.: 546-48), 1,4 Mio. Besucher verzeichnen die Seite www.abfall.wien.at. „Die Bedürfnisse der Wiener stehen im Mittelpunkt“, so Umweltstadträtin Ulrike Sima (SPÖ).

„Wiener Bezirkszeitung“, 20. Juli

Hundstrümmel kein Aufreger mehr

■ 137.000 Anfragen beim Bürgerdienst der Stadt Wien.
■ Umwelt und Verkehr sind die Hauptthemen.

Wien. Die offizielle Service- und Auskunftsstelle der Stadt Wien, der Bürgerdienst, ist im ersten Halbjahr 2011 mit rund 137.000 Anfragen konfrontiert worden – dies ist eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit insgesamt 128.000 Anfragen.

Rund 10.000 davon betrafen eine umfangreichen Bearbeitung, wie der zuständige Stadtrat Christian Froschich (SPÖ) am Dienstag im Gespräch mit dem Bürgerdienst-Team im Einsatz. Es hat sich laut Rathaus in den vergangenen Monaten unter anderem um herrenlose Einkaufswagen, beschädigte Verkehrszeichen oder um abgestellte Autos ohne Kennzeichen gekümmert. www.buergerdienst.wien.at

„Wiener Zeitung“, 20. Juli

Auf der Jagd nach Schmutzfinken

VON MICHAEL BERGER

Der in Wien lässig durch das Autofenster geschmisperte Zigarettenstummel kam eine Lenkerin aus Niederösterreich teuer. Als sie die zugestellte Anonymverfügung las, traute sie ihren Augen nicht: 75 Euro Strafe wegen Verstoßes gegen das Wiener Reinhaltegesetz (gültig seit 1. Februar 2008).

Offensive Die Stadt macht gegen Umweltsünder mobil. Seit Jahresbeginn wurden bereits mehr als 500 Anzeigen oder Strafmandate gegen Verantwortliche dafür ist die Waste-Watcher-Truppe der MA 48 (Müllabfuhr) auf Straßenreinigung, deren Chef, Roland Kolb, spricht Klartext: „Die Zeiten der Ermahnungen und Aufklärungsgespräche sind vorbei. Seit heute wird gestraft.“

Der KURIER war bei einer Kontrolle am Urban-Loritz-Platz bei der Wiener Stadthalle dabei. Es dauerte keine drei Minuten, bis die beiden „Waste Watcher“ Daniela K. und Eduard K. den ersten Umweltsünder zur Rede stellten. Der elegant gekleidete Herr wartete auf die Bier-Bum und warf beim Eintreffen der Straßenbahn den Tschick auf den Boden.

Die Kontrolle erwischte den smarten Akademiker am falschen Fuß. Denn Andreas Hammerl bezahlte die 36 Euro Strafe nicht ohne Diskussion. Ob er überhaupt gewusst hat, dass er zur Kasse gebeten werden kann? „Eigentlich nicht, das war jetzt ein Aha-Erlebnis.“ Die Strafe macht immerhin neun Packertl seiner Lieblingsmarke aus. Hammerl: „In Zukunft suche ich mir einen Mistkübel mit Aschenbecher.“

Kaum war das Geld eingekassiert, ortete das Auge des Gesetzes einen auf den Boden gespuckten Kaugummi.

Die junge Dame zeigte sich über die Kontrolle wenig erfreut. „Da liegen ja mehrere Kaugummis herum. Warum muss gerade ich 36 Euro zahlen. Das ist nicht ihr Ernst!“

Doch, lautet die Antwort der Waste Watchers. Die Barzahlung wurde verweigert, der Zahlschein widerwillig entgegengenommen. Detail am Rande: Wer nicht zeitgerecht einzahlt, muss mit 75 Euro Bußgeld rechnen. Denn die Beamten dürfen zwar keine Passanten festhalten, sehr wohl aber die Personalien aufnehmen.

Attaken Das stößt nicht immer auf Gegenliebe der Umweltschmutzer. „Heißel darf man bei dem Job nicht sein. Von wüsten Beschimpfungen bis zu körperlichen Attacken hatten wir schon alles. Wird ermg, rufen wir die Polizei“, so die Kontrollföhrer. Daniela K. ergänzt: „Mit den größten Schmutzfinkern gibt es auch die heftigsten Diskussionen.“

Und die sind laut MA 48 in den Bezirken 2, 10, 15, 16, 20, 21 und 22 zu Hause. In den kommenden Wochen sind für diese Bezirke Schwerpunktkontrollen angesetzt.

Geldbeschaffung Das rigorose Vorgehen der Stadt wird von so manchem verzögerten Bürger als Geldbeschaffung kommentiert. Wien verteidigt als Tourismus-Metropole einen Weltruf. Und dazu gehört Sauberkeit. Pro Jahr landen drei Billionen (!) Tschick-Stummel auf Straßen und Gehsteigen der Stadt. Diese Menge würde ganze 60 Fußballfelder bedecken.



Kennen kein Pardon: Die Waste Watcher kassieren hier 36 Euro Anrainer: Sollen Verschmutzungen melden

Zivile Kontrollen Um regionale Verschmutzungen auch zu lokalisieren, wurde die Info-Hotline ☎ 01/54648 der MA 48 eingerichtet. Anrainer-Beschwerden gehen die Beamten der Waste-Watcher-Truppe gezielt nach. Um die Verursacher auch zu erwischen, wird immer häufiger ein Ziel kontrolliert.

Reinhaltegesetz Wien ist das einzige Bundesland mit einem Reinhaltegesetz. Dabei gilt: Verschmutzungen öffentlicher Flächen können mit Geldstrafen geahndet werden. Insgesamt streifen 50 hauptberufliche und 380 nebenberufliche Magistratsmitarbeiter – im Dienste der Sauberkeit – durch die Stadt.



wienmitte ernst molden

Ein Familienmitglied, bislang wehrhaft am Limes zwischen Hernals und Ottakring, übersiedelte jüngst nach Transdanubien, und ich bot mich und den Leichenwagen als Hilfestellung an. Die Mission – Clint Eastwood hätte gesagt: ein dreckiger Auftrag – lautete: Clumpert, Grusch und Kramuri aus dem Keller in den Leichenwagen und mit mir diesem zum Mistplatz zu verfrachten. Nach Ansicht des Stadtplans entschied ich mich für den Hernals Mistplatz in der Röchthausenstraße, anrainend an den Hernals Friedhof. Ich liebe Totenacker wie Mistplätze und bin stets für eine Exkursion bereit.

Bei meiner zweiten Fahrt zum Mistplatz legte ich muster-gültiges Entsorgungsverhalten an den Tag, blieb ungeschimpft und konnte beobachten. Ich glaubte schließlich zu verstehen, weshalb die Orangen im Westen so streng waren.

Als ich mit meiner ersten Fahrt Sperrmüll in der Röchthausenstraße eintraf, bemerkte ich, dass das Areal, an einen großen 48er-Stützpunkt angrenzend, viel größer ist als unsere kleine Sankt Marxer Mist-Farm. Und die vielen 48er, die hier Dienst taten, waren, naja, sagen wir, strenger als bei uns. Mehrfach wurde ich wegen möglicherweise ja ungenauen Parkverhaltens gerügt und wegen möglicherweise ja unscharfer Containerauswahl beim Wegwerfen brüsk befehlt. Ich gelobte Besserung und fuhr zur Verwandtschaft zurück. Bei meiner zweiten Fahrt zum Mistplatz legte ich muster-gültiges Entsorgungsverhalten an den Tag, blieb ungeschimpft und konnte beobachten. Ich glaubte schließlich zu verstehen, weshalb die Orangen hier im Westen so streng waren. Hier nämlich kommt eine Spezies von Wegschmeißern vor, wie ich sie im Sankt Marx so noch nicht erlebt habe. Irgendwie trapperartige Männer, mit vielen verschiedenen Bärten, geröteten Gesichtern und alterunfähig, wie man früher sagte, in den besten Jahren. Sie kamen in Kleinbussen, die wirkten, als hätten sie die letzten fünfundzwanzig Jahre zwischen all dem Mist, den sie nun entziehen, in muffigen Garagen gestanden – nun aber brächen sie auf zu ihrer letzten Fahrt. Die Trapper waren nervös, die Busse stöterten, die Container klapperten, die 48er schimpften. Aber ich verstand die Anspannung der bärtigen Busbesitzer. Wer weiß, setzten sie gerade jetzt den ganz großen Befreiungsschlag. Sie brachten erst einmal den Mist fort, vielleicht würden sie nachher gleich die Busse wegschmeißen, vielleicht sich als nächstes rasieren. Vielleicht begannen sie genau jetzt ein neues Leben.

www.wienmitte.at

„Kurier“, 6. September

„Freizeit-Kurier“, 5. November

Umweltbildung für den Nachwuchs



Susanne Fallmann,
organisiert die Schul- und
Kindergartenaktionen

Schul- und Kindergartenaktionen

Besonderes Augenmerk wird bei der Wissensvermittlung auf Kinder und Jugendliche im Rahmen unserer Umweltbildungsaktionen und dem Programm EULE der Geschäftsgruppe Umwelt gelegt. Insgesamt wurden 2011 mehr als 27.000 Kinder betreut.

Um die Sinnhaftigkeit der getrennten Sammlung und abfallwirtschaftliche Stoffkreisläufe für Kinder und Jugendliche erlebbar zu machen, wurden von AbfallberaterInnen zwei spezielle Workshops entwickelt.

Im Papier-Workshop stellen VolksschülerInnen den Recyclingprozess nach: Selbst gesammeltes Zeitungspapier wird in kleine Stücke zerrissen, für 30 - 45 Minuten in heißem Wasser eingeweicht und mit einem Stabmixer gemixt.

Während der Einwirkzeit bringen die Kinder verschiedene Bilder/Stationen des Papierkreislaufs in die richtige Reihenfolge. Danach dürfen alle mit einem Schöpfrahmen ihr eigenes Blatt Papier herstellen, verzieren und mit nach Hause nehmen (32 Klassen mit 1.011 TeilnehmerInnen).

Wie wird aus den in der Biotonne gesammelten Abfällen Kompost bester Qualität? Das und vieles mehr lernen Jugendliche in von AbfallberaterInnen betreuten Stationen im Rahmen des Biokreislauf-Workshops (Zielgruppe: Mittelschule) praktisch zu „begreifen“. Sei es beim Müll Trennen, beim Bestimmen von lebenden Bodentieren mit Hilfe einer Becherlupe, bei Versuchen zur Wasserspeicherfähigkeit von Böden und – weit über den Workshop hinaus – beim Beobachten der Entwicklung jener Pflanzen, die aus den in unterschiedliche Substrate gesetzten Samenkörnern gewachsen sind (94 Klassen mit 2.350 SchülerInnen).



Für die Kleinsten spielten die AbfallberaterInnen im Kindergarten mit dem Müllkasperl (80 Gruppen mit 3.391 Kindern).

In vorweihnachtlichen Bastelstunden „Feste feiern - Müll vermeiden“ wurden VolksschülerInnen kindgerecht mit dem Grundgedanken des „immateriellen Konsums“ vertraut gemacht. Dabei entwickeln schon die Jüngsten hervorragende Geschenksideen für verpackungsarme Weihnachten (188 Klassen mit 4.700 SchülerInnen).

Ferienaktion für Kids: "Spiel und Spaß am Beag aus Mist"

Einen spannenden Ort für Ferienaktionen bot die MA 48 diesen Sommer für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren an: Auf der Deponie Rautenweg, dem "Beag aus Mist" in der Donaustadt, erwartete die Kinder ein buntes Programm und viel Wissenswertes rund um den Wiener Müll.

Bei einer Rundfahrt auf der Deponie und lustigen Spielen konnten die Kinder ihr Wissen und ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Die dabei gesammelten Punkte wurden am Ende gegen tolle Sachpreise getauscht.

Minopolis

Eine „Stadt der Kinder“ ist Minopolis im Cineplex neben der Reichsbrücke. In verschiedenen Spielstationen können die Kids Lebenssituationen der Erwachsenen nachspielen, Berufe ergreifen, Geld verdienen und es wieder ausgeben. Baustelle und Bäckerei, Feuerwehr, Polizei und vieles mehr gibt es dort. Natürlich gehört zu einer solchen Stadt auch eine funktionierende Entsorgung.

Also gibt es auch die Abfallwirtschaft, wo der Nachwuchs mit einem Müllauto durch die Stadt kreist und Altstoffe aus Spielmüll einsammelt. Diese wer-

den dann zur Verwertung nachsortiert. Das alles erfolgt unter Anleitung und Betreuung von AbfallberaterInnen (8.074 BesucherInnen beim Stand der MA 48).

Mistmeisterschaft 2011

Beim diesjährigen Volksschulwettbewerb Mistmeisterschaft 2011 kämpften von 16. Februar bis 15. April 143 Schulklassen aus 29 Schulen mit 3.575 SchülerInnen in zwei Altersgruppen (Vorschule und 1./2. Klasse, 3. und 4. Klasse) um den Einzug in das Mistmeisterfinale.

Während einer Schulstunde versuchten die SchülerInnen, vier Aufgaben zu den Themen Mülltrennung und Müllvermeidung zu bewältigen und dabei möglichst viele Punkte zu sammeln. Bis zum Schluss war es sehr spannend, die Führungspositionen wechselten oft.

Am 7. Juni 2011 fand dann das große Finale in der Volksschule 21., Dunantgasse 2 statt. Die vier besten Klassen jeder Altersgruppe traten in Spielen, in denen es sowohl auf Wissen als auch auf Geschicklichkeit ankam, um den Titel „Mistmeister 2011“ gegeneinander an. Bei den 3./4. Klassen siegte die 4D der VS 11., Fuchsröhrenstraße 25 vor der 4B der VS 21., Dunantgasse 2, der 3C der VS 22., Asperner Heldenplatz und der 3A der VS Gassergasse 46.

In der Kategorie Vorschule, 1. und 2. Klasse verlief der Wettkampf bis zum letzten Spiel spannend. Am Ende gab es zwei Klassen mit exakt gleicher Punktezahl und somit zwei Siegerklassen. Es gewannen die 2B der VS 10., Keplerplatz 7 und die 2B der VS 18., Scheidlstraße 2 vor der 2B der VS 5., Pannaschgasse 6 und der 2C der VS 21., Dunantgasse 2.

Für alle FinalistInnen gab es Pokale, Urkunden, Sachpreise und einen Gutschein für das Sommerrodeln auf der Hohen-Wand-Wiese.



Mistmeisterfinale 2011



Mistmeisterfinale 2011



Ferienaktion auf der Deponie Rautenweg

Veranstaltungen



Peter Frybert,
organisiert das Mistfest

Mistfest 2011

Jedes Jahr bringt das Mistfest einen neuen Rekord. Am 17. und 18. September 2011 waren 27.000 BesucherInnen (2010: 23.300; 2009: 20.000) bei der MA 48 zu Gast.

Bei strahlendem Wetter präsentierte sich das Veranstaltungsgelände in beeindruckender Größe. Es reichte vom Mistplatz Hernals, über die Garage bis zum Freigelände des Technik Centers. Die Gäste nutzten die Gelegenheit, sich über

Umweltschutz generell zu informieren, nahmen mit Eifer am Müllquiz teil oder besuchten mit ihrem Nachwuchs die Kinderwelt und das Kasperlzelt.

Zahlreiche MitarbeiterInnen und AbfallberaterInnen der MA 48 waren im Einsatz, um das Fest für die BesucherInnen zu einem tollen Erlebnis werden zu lassen. Auch das großartige Bühnenprogramm rund um „ABBA 99“ und die „Rounder Girls“ sowie die zahlreichen anderen Attraktionen wie die diversen StraßenkünstlerInnen wurden begeistert

Die „Rounder Girls“ auf der Bühne des Mistfests

Großer Andrang beim Stand des Fuhrparks



Bunter Spaß für den Nachwuchs - Mal Dir eine saubere Stadt

Restaurierter MG als BesucherInnenmagnet beim Mistfest

angenommen. Auch Umweltstadträtin Ulli Sima und Bezirksvorsteherin Ilse Pfeffer kamen in die Garage Hernalds und bestaunten die zahlreichen Attraktionen.

Die offensichtlich gute Laune der WienerInnen äußerte sich auch in deren Spendenbereitschaft: 11.500,- Euro kamen für karitative Projekte zusammen. Dies ermöglicht den Kauf von zwei Wasseraufbereitungsanlagen in der Ukraine sowie die zweijährige Versorgung unserer drei Patenkinder durch World Vision.

Der 48er-Basar wurde dieses Jahr auch komplett überrannt: 905 KäuferInnen fanden sich für Geschirr, Bücher, Spielzeug, Sportartikel etc. Sogar eine ganze Golfausrüstung wurde erstanden. Insgesamt wurden an den beiden Tagen 5.700,- Euro eingenommen, dies bedeutet Mehreinnahmen im Vergleich zum Vorjahr von 36 %.

Die 48er bei der ASTRAD 2011

Die ASTRAD & AUSTROKOMMUNAL ist eine Fachmesse speziell für Gemeinden und Straßenmeistereien. Hier gibt es Infos zu allem, was Gemeinden brauchen – angefangen von Gerätetechnik, über Straßenerhaltung bis hin zu Finanzierung und Dienstleistungen.

Im Rahmen der Fachmesse fand auch das ASTRAD-Symposium "Straßenerhaltung, Ausrüstung und Winterdienst" des Österreichischen Nationalkomitees des Welt-Straßenverbandes AIPCR/PIARC statt. Dabei präsentierten hochkarätige Vortragende aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse und boten einen kompetenten Überblick über den aktuellen Stand der Technik auf dem gesamten Ausrüstungs- und Winterdienstsektor.

Unter den 230 AusstellerInnen präsentierte sich auch die MA 48 mit einem Stand zu den Themen Straßenreinigung, Winterdienst und Gartenerde „Guter Grund“. Der Andrang war lebhaft, zahl-



reiche Fachgespräche entwickelten sich rund um die von der MA 48 eingesetzten Geräte (Besen, Greifzangen, Schupferl, Pflüge) und die Eigenentwicklungen (Kübelbügel, Aschenrohre).

Weitere Veranstaltungen

Im Jahr 2011 nahmen die AbfallberaterInnen mit den Beratungsbussen wieder an zahlreichen Veranstaltungen teil. Insgesamt war die MA 48 an 123 Einsatztagen bei 110 Veranstaltungen vertreten, wobei 21.125 Kontakte verzeichnet wurden.

Das Programm wurde wie immer an den Charakter der Veranstaltung angepasst. Es reichte von Brettspielen, dem Müllkasperl für Kinderveranstaltungen über Gratiskompost, Blumenerde und Batteriesammelbox bis hin zu größeren Ausstellungen und dem Eventtruck des Technik Centers.

Die Highlights waren die zahlreichen Sicherheitstage des K-Kreises in Wiener Schulen, das Wasserfest der MA 31 im Stadtpark und der Sicherheitstag am Rathausplatz am 26. Oktober.



*Christa Braun,
Abfallberaterin seit April 2003*



*Behrouz Ghahremani,
Abfallberater seit Juli 1999*

Veranstaltungen



Das 48er-Museum bei der Langen Nacht der Museen



Töchertag in der MA 48



Herbert Prohaska, Christian Clerici, Ulli Sima und Willi Resetarits bei „Wien putzt sich heraus. Mach mit!“

Das 48er-Museum bei der Langen Nacht der Museen

Bei der Langen Nacht der Museen war 2011 erstmals auch das 48er-Museum dabei: In einer umgebauten Werkstättenhalle auf der Deponie Rautenweg wurde im Juni 2011 ein kleines Museum eingerichtet; es ist in der Regel nicht öffentlich zugänglich.

Die Sammlung umfasst historische und zeitgenössische Exponate und Bilder und bietet einen Querschnitt über 100 Jahre Abfallwirtschaft, Winterdienst und Straßenreinigung. Alte Fahrzeuge wie eine Mistkutsche aus dem Jahr 1910 sind genauso zu bestaunen wie Fundstücke aus den Rückständen der Müllverbrennung oder skurrile Gegenstände, die eigentlich gar nichts im Müll zu suchen haben. Historische Filme aus den 20er-Jahren zeigen die Stadtreinigung anno dazumal. Für Kinder gab es verschiedene Spiele aus 20 Jahren Öffentlichkeitsarbeit zum Ausprobieren. Bei einer Toninstallation konnte man sich in die Rolle von Altglas, Altmetall und Restmüll versetzen: Aus Sicht der jeweiligen Abfallart konnte man die spezifischen Geräuschkulissen von der Sammlung über den Transport bis zur stofflichen bzw. thermischen Verwertung nacherleben.

Die 48er beim Töchertag

Die MA 48 nahm 2011 bereits zum achten Mal am Wiener Töchertag teil und wurde für ihr Engagement für die Steigerung des Mädchenanteils in zukunftsorientierten Berufen ausgezeichnet. Der Töchertag ist eine besonders wichtige Initiative, um Mädchen für technische, naturwissenschaftliche und handwerkliche Berufe zu begeistern und ihnen neue Wege aufzuzeigen.

Heuer fand der Töchertag im Labor des Rinterzelts statt. Die Teilnehmerinnen wurden nach der Begrüßung durch Teile des Rinterzelts geführt. Im Anschluss lernten sie das Labor kennen und

konnten auch einige praktische Dinge ausprobieren (pH-Wert bestimmen, Glas-Strohalm anfertigen etc.). Zu guter Letzt konnten die Mädchen ihre eigene Seife herstellen. Es waren alle sehr intensiv bei der Sache und zeigten auch hervorragendes Engagement. Nach dem Workshop fand dann ein gemeinsames Mittagessen statt.

„Wien putzt sich heraus. Mach mit!“

Ein sauberes Wien ist im Interesse aller. Mit der Aktion „Saubere Stadt“ wurden schon zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um den WienerInnen die richtige Entsorgung von Mist zu erleichtern. Zur Steigerung der Eigenverantwortung ersuchten wir die WienerInnen, uns durch ihre Teilnahme an einer Putzaktion bei unserem gemeinsamen Vorhaben – einer sauberen Stadt – zu unterstützen.



Dabei geht es also nicht darum, dass die WienerInnen die Arbeit der städtischen Abteilungen übernehmen, sondern vielmehr darum, das Bewusstsein für die Sauberkeit in Wien – für die wir alle verantwortlich sind – zu stärken.

Unter dem Motto „Wien putzt sich heraus. Mach mit!“ waren auch 2011 alle WienerInnen eingeladen, gemeinsam mit der MA 48, den Wiener Stadtgärten und vielen anderen Abteilungen die Stadt auf Hochglanz zu bringen. Entweder an einem speziellen Ort wie dem Schulgarten oder im Park gegenüber. Die 48er stattete die Frei-

willigen mit allem Nötigen, vom Kapperl bis zum Müllsack, aus und kümmerte sich um die Abholung des Mülls. In jedem Bezirk wurde ein Bezirksputztag für die Bevölkerung organisiert. Am Vormittag trafen sich hier die professionellen „Säuberer“ der MA 48, der MA 42 und von Wiener Wohnen Hausbetreuung mit den freiwilligen Gruppierungen, zumeist Kindergärten oder Schulen. Die Kids erhielten zusätzlich zur Schutzausrüstung auch Besen, Rechen, Müllsäcke und Greifzangen. Dann ging’s mit den städtischen MitarbeiterInnen in die Parks, Fussgängerzonen und Wohnhausanlagen zu einem ein- bis zweistündigen „Putzerlebnis“.

Auch unter Wasser wurde gesäubert, denn eine der Schwerpunktaktionen an der Neuen Donau wurde in Zusammenarbeit mit Tauchvereinen durchgeführt. Jede Menge „merkwürdiger“ Dinge, die so gar nichts im Wasser verloren haben – von einer Parkbank bis zu Fahrrädern und Einkaufswagen – wurden geborgen.

Insgesamt waren 11.600 begeisterte TeilnehmerInnen mit dabei und sammelten 23 Tonnen bzw. 257 m³ Abfälle ein.



Tauch-„Beute“ aus der Neuen Donau



**DIE
STRASSE**



**IST
KEIN**

**MIST-
KÜBEL**

**DANKE
DEINE MAAS**

*An zehn Straßen mahnen diese Tafeln an die
Verantwortung für eine saubere Stadt*



Historischer „Tornado“ bei der Regenbogenparade 2011



Geschmücktes Fahrzeug bei der Regenbogenparade 2011



Das Malbuch zum saubersten Plakat

Regenbogenparade 2011

Die Regenbogenparade fand unter dem Motto „show your face“ statt und sollte aufzeigen, dass man sich nicht verstecken soll, nur weil man anders ist. Auch diesmal war die MA 48 stark vertreten. Über 40 MitarbeiterInnen der Straßenreinigung und des Fuhrparks sorgten mit zwei Straßenwaschmaschinen, vierkehrmaschinen, zwei Traktoren, einem Muli und zwei Pritschen für die Sauberkeit nach der Parade.

Acht AbfallberaterInnen hatten alle Fahrzeuge geschmückt, wobei wieder besonderes Augenmerk auf den Schmuck der Straßenwaschmaschinen gelegt wurde. Entsprechend dem Motto der Parade „show your face“ wurden den Straßenwaschfahrzeugen Gesichter verpasst sowie die Abfallvermeidung und die Mülltrennung durch Schmuck dargestellt und durch den Spruch „show your face – sort your waste“ unterstrichen. Seitlich am Fahrwerk wurde mit den Worten „frischer Sommerspritzer“ auf die nasse Reinigung der Straßen hingewiesen.

Der Infostand der Abfallberatung auf dem Rathausplatz war bereits am Nachmittag Anlaufstelle für viele interessierte WienerInnen, die sich über die Abfallwirtschaft informieren konnten. Der Verkauf der 48er-Paradenleiberln und der Trinkflaschen bei der Parade und am Infostand hat eine Spende von über 700,-- Euro zu Gunsten der AIDS-Hilfe Wien eingebracht.

Das sauberste Plakat Wiens

Das sauberste Plakat zeigt die vielfältigen Aufgaben der MA 48 in lustiger Form. Als Großplakat war es im Herbst auf den zahlreichen eigenen Plakatflächen bei verschiedenen Liegenschaften zu bewundern. Ein Malbuch zum Plakat gabs es für alle interessierten Kinder gratis.

Informationskanäle in der Öffentlichkeitsarbeit

Die 48er im Internet

Das Internet ist seit Jahren ein nicht mehr wegzudenkendes Informationsmedium. Auf www.abfall.wien.at gibt es einerseits Tipps für den richtigen Umgang mit Abfällen, andererseits wird erklärt was mit den Abfällen passiert.

Jährlich gibt es bereits 1,8 Millionen Seitenzugriffe, die Tendenz ist stark steigend. Im Jahr 2010 wurden zum Vergleich 1,3 Millionen Seiten der MA 48 aufgerufen. Durch die stärkere Verlinkung der Internetseiten untereinander konnte die durchschnittliche Verweildauer von 2,69 Seiten je Besuch im Jahr 2010 auf 3,15 im letzten Jahr erhöht werden.

Im Onlinestadtplan der Stadt Wien (www.wien.gv.at/stadtplan) können sämtliche Hundesackerlautomaten, öffentlichen Bedürfnisanstalten, Mistplätze, Problemstoffsammelstellen und öffentlichen Altstoffbehälterstandorte sowie zu Weihnachten auch Christbaumsammelstellen in der Nähe einer zuvor angegebenen Adresse angezeigt werden.

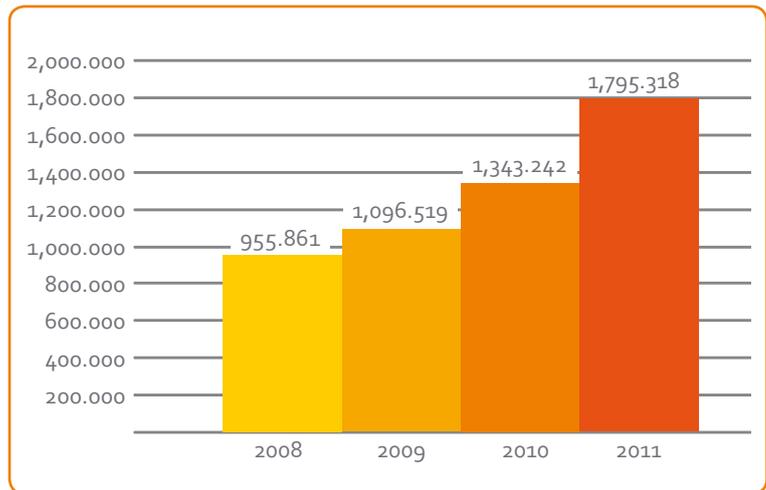
Misttelefon

66.865 Anrufe wurden im Jahr 2011 am Misttelefon entgegen genommen und bearbeitet. Unseren hohen Ansprüchen in Bezug auf den Servicelevel – 80 % der Anrufe (+/-5 %) sollen innerhalb von 20 Sekunden angenommen werden – konnten wir in den einzelnen Monaten und mit einem Jahresmittelwert von 80,4 % gerecht werden.

Die 48er auf Facebook

Im Februar 2011 wurde eine Fanseite auf Facebook eingerichtet: Unter www.facebook.com/die48er können die mittlerweile über 3.000 Fans sehr schnell und unkompliziert mit der 48er in Kontakt treten, Fragen zur Abfallvermeidung oder -entsorgung stellen oder von

den Erfahrungen der Fangemeinschaft profitieren. Um für die Fans der Seite einen Mehrwert zu bieten, werden neben aktuellen Themen und Bildern aus dem Alltag der 48er auch immer wieder umweltrelevante Themen gepostet.



Anzahl der Seitenaufrufe von www.abfall.wien.at, 2008 - 2011



Facebook-Seite der MA 48



Bernhard Ratz, zuständig für neue Medien



Management- systeme

Integriertes Management System (IMS)

Das Integrierte Managementsystem (IMS) fasst Methoden und Instrumente zur Einhaltung von Anforderungen aus verschiedenen Bereichen in einer einheitlichen Struktur zusammen, die der Leitung und Überwachung der Organisation dient. In der MA 48 umfasst das IMS folgende Punkte:

- 1) Arbeitssicherheitsmanagement
- 2) Qualitätsmanagement
- 3) Umweltmanagement
- 4) Beschwerde- und Reklamationsmanagement
- 5) Risikomanagement



Stadtbaudirektorin
DIⁱⁿ MBA Brigitte Jilka

Managementsysteme im Magistrat

Der Magistrat nutzt immer mehr den Einsatz von Managementsystemen zur Lenkung von Abläufen oder zur strategischen Ausrichtung des Konzerns oder einzelner Abteilungen. Allein schon die Einführung von magistratsweiten Plattformen (Projekte, Beschwerden, Prozesse) zeigt den Stellenwert dieser nützlichen Instrumente. Mittlerweile sind die Implementierungen nicht nur in den Magistratsabteilungen ersichtlich, sondern auch in übergeordneten Dienststellen.

Stadtbaudirektorin DIⁱⁿ Brigitte Jilka hat sich 2011 zur Einführung eines Prozessmanagements in der Stadtbaudirektion entschlossen. Mit der Veröffentlichung der Prozesse werden einzelne Aufgaben transparent dargestellt, die wiederum den Dienststellen hilfreich bei der Erledigung ihrer Aufgaben sind. Mit der Möglichkeit des direkten Nachlesens müssen keine anderen Kommunikationswege mehr beschritten werden.

Strategien

Zu Beginn des Jahres 2008 wurde durch den Abteilungsleiter festgelegt, dass im Sinne einer strategischen Planung ein Projekt zur Entwicklung der Ziele der MA 48 für das Jahr 2015 (ZIP 2015) durchgeführt werden sollte.

Strukturiert nach dem Organigramm wurde zuerst eine fundierte Analyse (Aufgaben, Produkte, Vorhaben, Trends) durchgeführt, die daraus entstandenen Zielthemen wurden bei einem Ziel-Auswahl-Workshop diskutiert, überarbeitet und ergänzt. Beim Ziele-Festlegungs-Workshop in Hernstein im November 2008 wurde der Zielekatalog endgültig festgelegt.

Im November 2010 wurden die Ziele einem Evaluierungsprozess unterzogen. Dabei wurden in einem eintägigen Workshop alle Ziele des Zielekataloges diskutiert, gegebenenfalls ausgeschieden und neue Ziele ergänzt; im Frühjahr 2011 lag der überarbeitete Zielekatalog der MA 48 auf. Diese Ziele wurden Ende des Jahres einer Statusüberprüfung unterzogen.

Qualitätsmanagement

Bei den Prozessbeschreibungen wurden Anpassungen vorgenommen, die aufgrund einer Darstellung des Internen Kontrollsystems (IKS) notwendig wurden. Hauptsächlich ging es darum, die schon ermittelten Maßnahmen und die daraus abgeleiteten Kontrolltätigkeiten in die Prozessbeschreibungen aufzunehmen.

Natürlich wurde diese Gelegenheit auch dazu genutzt, die Aktualität und den Bedarf bei den 165 Prozessen zu hinterfragen. Weiters wurde eine Checkliste entworfen, mit der der Reifegrad eines Prozesses gemessen werden kann. Die Ermittlung wird jährlich erfolgen und hilft, die Abläufe zu verbessern.

Leitstand

Der Leitstand ist ein Hilfsmittel zur Steuerung und Kontrolle der Produkte und Prozesse. Alle messbaren (Informations-) Kennzahlen werden darin elektronisch verwaltet, ausgewertet und grafisch aufbereitet. Für jede Kennzahl wurde ein Messintervall und ein zu

erreichender Soll-Wert festgelegt. Die Auswertung und Bewertung der Messergebnisse erfolgt in kurzen Intervallen und ermöglicht dadurch ein unverzügliches Reagieren bei Veränderungen. Die zur Steuerung dienlichen Kennzahlen wurden aus den Anforderungen der Kundinnen und Kunden und den strategischen Vorgaben abgeleitet.

Der Leitstand ist ein Führungsinstrument und erleichtert die Überwachung der Einhaltung von Zielvorgaben. Mit hinterlegten Trendberechnungen sind zukünftige Entwicklungen noch besser zu erkennen. Drei Leitstände kamen 2011 neu hinzu und bei 33 wurden Anpassungen durchgeführt.

Externe und interne Audits

Die Begutachtung aller Systeme war sehr personal- und zeitaufwendig. Allein für die Durchführung der Audits vor Ort wurden insgesamt 45 Tage aufgewendet. Davon entfielen auf die externen Audits 27 Tage und auf die internen Audits 18 Tage. Zusätzlich wurde 2011 erstmalig auch im Bereich Rechts- und Bescheidmanagement auditiert.

Insgesamt wurden 193 Verbesserungsmöglichkeiten erkannt und wegen der nachvollziehbaren Erledigung in die Aufgabenverwaltung übertragen. 79-mal wurden die externen und 114-mal die internen Auditoren fündig.

Trotz der Anzahl an Verbesserungsvorschlägen sind keine gravierenden Mängel in der Umsetzung des IMS erkennbar. Diesen positiven Eindruck äußerten auch die externen Auditoren nach den Audits.

GPard Process-Award

Zum dritten Mal gewann die MA 48 den GPard Process-Award, eine Auszeichnung für moderne, gut funktionierende Prozesse bzw. Arbeitsabläufe. Dieses Mal traten die WasteWatcher an und überzeugten die Fachjury mit ihrem Prozess. Sie erhielten eine Auszeichnung in der Kategorie „Kernprozesse von Dienstleistungsunternehmen“ und den Gesamtsieg.

Bei der Preisverleihung am 22. November 2011 war auch Magistratsdirektor Erich Hechtner anwesend und betonte



Externes Audit im Labor des Rinterzelts mit Regina Marschalek



MA 48 als Preisträger des GPard Process-Awards (v. l. n. r.): Stefan Deutsch, Roland Kolb, Martina Ableidinger, Magistratsdirektor Erich Hechtner und Franz Bischof

Unsere Zertifikate

Qualität
Umwelt
Arbeitssicherheit
Risikomanagement
Beschwerdemanagement
Entsorgungsfachbetrieb
Ausgezeichnete Stadtreinigung
Kompostgüte

die Wichtigkeit dieser Zertifikate für die Stadt Wien. In nur dreieinhalb Jahren eine derartige Prozessreife zu erlangen ist eine bemerkenswerte Leistung.

Zertifikate

Für die kundenorientierte und rasche Behandlung eingebrachter **Beschwerden** wurde das Zertifikat nach der ISO Norm 10002:2004 /Cor. 1:2009 ausgestellt. Die MA 48 ist mit der Zertifizierung eine Pionierin in Österreich. Die Zertifikatsübergabe fand beim Überwachungsaudit des IMS statt.

Die 48er zeigte damit wieder, dass sie Trends und Anforderungen rechtzeitig erkennt und sofort handelt. Die Wichtigkeit im Umgang mit Beschwerden unterstrich auch die Magistratsdirektion mit der Herausgabe eines Leitfadens. Die Gültigkeit aller anderen Zertifikate wurde um ein weiteres Jahr verlängert.

Umweltmanagement

Die MA 48 bekennt sich zu einer ökologischen Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und den zukünftigen Generationen. Durch Schwerpunkt-

setzung auf Energiebewusstsein, Abfallvermeidung und -trennung wird der betriebsinterne Umweltschutz in der MA 48 sichergestellt. Qualität und Umweltschutz sind zentrale Elemente der Unternehmenspolitik. Ziel ist es, alle Prozesse, insbesondere auch im Hinblick auf den betrieblichen Umweltschutz, die Arbeitssicherheit und die Gesundheit der MitarbeiterInnen, kontinuierlich zu verbessern.

Durch PUMA (Umweltprogramm der Stadt Wien) wurde ein Umwelthandbuch erstellt, in dem nicht nur die Umweltziele aufgelistet werden, sondern die umgesetzten Maßnahmen auch in regelmäßigen Abständen kontrolliert werden. Für das nächste Jahr ist geplant, dieses Programm in allen Bereichen der MA 48 umzusetzen.

Umgesetzte Umweltprojekte 2011:

- Bau des Abfalllogistikzentrums
- Betriebliches Mobilitätskonzept
 - mit Elektro-Dienstfahrrädern Autokilometer im Nahbereich vermeiden
 - Verbesserung des Fahrverhaltens mit Spritspartraining
- Umstellung des Rotteverfahrens im Kompostwerk Lobau, Aussortierung von 20 % Strukturmaterial (thermische Verwertung)
- Wasserhaltung Deponie Rautenweg
- Erweiterung der mobilen Problemstoffsammlung

Beschwerdemanagement

Im Jahr 2011 wurden im Beschwerdemanagement wieder umfangreiche Verbesserungen durchgeführt. So erhielten beispielsweise alle MitarbeiterInnen im Außendienst Beschwerde-Visitenkarten, welche bei einer Beschwerde vor Ort an die Bürgerin bzw. den Bürger weitergegeben werden können. Seit 2011 werden auch regelmäßig Feedback-Bögen an die BeschwerdeführerInnen zur Ermittlung der Zufriedenheit mit der Beschwerdeabwicklung verschickt. Diese Rückmel-



Sabrina Schwab und DI Karl Gurnhofer mit den Elektro-Dienstfahrrädern

dungen sind wichtige Informationen für die Weiterentwicklung des Beschwerdemanagements. Sie zeigen konkret auf, wo noch Spielraum für Verbesserungen ist.

Mit der Zertifizierung durch die renommierte Firma DNV wurde der gelungene Aufbau und die erfolgreiche Einführung bestätigt. Das IMS wurde dadurch um ein weiteres und sehr wichtiges Element ergänzt.

Risikomanagement

Nach der erfolgreichen Implementierung von Risikomanagement in die gesamte Produktlandschaft der MA 48 konnte nun auch das Risikomanagement-Modul „internes Kontrollsystem“ in weiten Bereichen unserer Prozesslandschaft eingebaut werden. Darüber hinaus wurde im Rahmen eines internen Audits das in der WKU entwickelte Risikomanagementsystem auf seine Eignung hin beurteilt. Um Situationen, die – weil außerhalb des Regelbetriebes – zu Belastungen der gesamten Organisation führen würden, professionell begegnen zu können, wurden anlassfallbezogene Betriebsstörungen sowie Krisenszenarien analysiert.

Rechtsmanagement

In einem effektiv geführten Rechtsmanagement (RM) ist es ein erklärtes Hauptziel, die Einhaltung der Rechtskonformität zu sichern, welche eine der Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zertifizierung ist. Sie ist u. a. gegeben, wenn sämtliche nationale und europäische Rechtsvorschriften nachweislich, z. B. unter Anwendung einer hierfür konzipierten Software, eingehalten werden.

Schwerpunkte 2011: Novellen des Abfallwirtschaftsgesetzes, Änderungen bei Gefahrguttransportvorschriften, Überarbeitung des Rechtsmanagementsystems im Fuhrpark und Technik Center, Strukturreform bei den Aufgaben der

RM-Ansprechpartner, Vorbereitung für einen Release-Wechsel (ab 1. Februar 2012), der in einigen Punkten abgeänderten Software für das Rechtsmanagement.

Verbesserungsvorschläge

Das Betriebliche Vorschlagswesen der Stadt Wien lebt vom Fachwissen, Ideenreichtum sowie der Innovationsbereitschaft der MitarbeiterInnen. So nützten auch 2011 etliche MitarbeiterInnen die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen.



Mag. Martin Hassfurth,
Rechtsmanagement



Es wurden 44 Verbesserungsvorschläge, welche unabhängig vom direkten Arbeitsumfeld der EinbringerInnen bewertet werden, eingebracht. Von diesen konnte ein Viertel positiv bewertet werden.

Dies zeigt erneut, dass die MitarbeiterInnen gegenüber Neuerungen aufgeschlossen sind und diese auch aktiv mitgestalten. In den Jahren 2008 bis 2011 wurden insgesamt 233 Verbesserungsvorschläge eingebracht. Daraus ergaben sich in diesem Zeitraum Kostenersparnisse von rund 1,7 Millionen Euro.

Prämierung eines Verbesserungsvorschlages von Gerhard Wirrer (Mitte) zum Thema „Steigerung des verwertbaren Buntglasanteils im Recyclingbereich der MA 48 durch nochmaliges Absieben der vermischten Reststoffe“.

Ziel	Beschreibung der Maßnahme	Zielerreichung 2011
Solaranlagen	Bei den Objekten der MA 48 soll vermehrt Solar-energie genutzt werden.	erfolgt / laufende Umsetzung
Abfallvermeidung	Laufende Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung im Bereich Abfallvermeidung fortsetzen: Internetauftritt, Weihnachtssack, Abfallberatung, Windelgutschein, Spielzeugsammlung, 48er-Basar etc.	erfolgt / laufende Umsetzung
Umstellung des Rotteverfahrens in der Lobau	Bei der Umstellung des Rotteverfahrens werden Holzabfälle aus der Rotte ausgesiebt und einer thermischen Verwertung zugeführt (Biomassekraftwerk). Dadurch wird auch der Rotteprozess optimiert und eine kürzere Durchlaufzeit bis zum fertigen Kompost erreicht.	Das Rotteverfahren wurde zur Gänze auf Zeilenmieten umgestellt. Holz wird zum Zweck der Energieerzeugung (thermische Verwertung) abgesiebt.
Wasserhaltung Deponie neues System	Es wird eine neue Steuerung der Wasserhaltung auf der Deponie installiert. Dabei werden die Kontrollkammern der Umspundung der Deponie durch Hydroventile miteinander verbunden. Eine Einsparung von Strom wird angestrebt.	Die neue Steuerung wurde installiert. Hydroventile wurden nicht installiert. Im Rahmen eines Projektes wurde ermittelt, dass dieses System für die Deponie Rautenweg nicht zielführend ist.
Mobile Problemstoffsammlung erweitern	Derzeit läuft in sechs Wiener Bezirken ein Versuch zur Sammlung von Problemstoffen, Elektroklein-geräten und Altspeiseölen mittels LKW, statt wie bisher ausschließlich über stationäre Problemstoffsammelstellen. Schlecht frequentierte stationäre Problemstoffsammelstellen werden durch die mobile Sammlung ersetzt. Diese mobile Sammlung soll sukzessive in Wien erweitert werden.	Die flächendeckende mobile Problemstoffsammlung wird ab Mai 2012 durchgeführt.
Neues Standortkonzept - Zusammenlegung von Unterkünften	Errichtung einer Großunterkunft und die damit verbundene Auflassung mehrerer kleinerer Unterkünfte in Siedlungsgebieten. Bei den kleinen Unterkünften kommt es immer wieder zu Verkehrs- und Lärmbelastungen, insbesondere für AnrainerInnen. Bei den modernen Großunterkünften wird durch eine bessere Dämmung des Gebäudes und durch moderne, sparsame Sanitäreinrichtungen Energie gespart.	erfolgt
Sicherung der benötigten Ressourcen für den Winterdienst-einsatz	Schulung des Winterdienstpersonales am Gerät und Schulung des Winterdienstpersonales in Rechtsfragen	erfolgt / laufende Umsetzung
Verbesserung der Eigenverantwortung der Wiener HundebesitzerInnen	Verbesserung der Eigenverantwortung der Wiener HundebesitzerInnen durch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Wiesenstecker, Plakate, Hundesackerl etc.)	Maßnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit (Wiesenstecker, Plakate, Hundesackerl etc.)
Umstellung PKW-Flotte auf Erdgas	Grundsätzlicher und sukzessiver Austausch der eigenen PKW-Flotte der MA 48 auf Erdgas, dort wo es möglich ist.	Seit 1.1.2010 ist die „PKW-Vergabe neu“ in Kraft, wo ausschließlich Erdgas-PKW vergeben worden sind.

Umweltprogramm 2009 der MA 48 nach EMAS - was wurde 2011 erreicht

Input

Für den Betrieb

Objekte- Energie und Wasser

Strom	10.546 MWh
Fernwärme	13.713 MWh
Erdgas	690.054 m ³
Flüssiggas	16.039 l
Heizöl	30.617 l
Trinkwasser	290.523 m ³
Brunnenwasser	75.001 m ³

Fahrzeuge- Treibstoffe

Mineralöldiesel	6,680.323 l
Mineralölbenzin	65.207 l
Erdgas	22.988 kg
Biodiesel	92.630 l

Hilfs- und Betriebsstoffe

Öle	105.965 l
Fette	2.820 kg
Reifen	2.308 Stk.
Farben und Lacke	3.856 l
Lösungsmittel	1.993 l
Zement	16.204 t
Papier	22 t
Batterien	5.702 Stk.
Bleiakkumulatoren	461 Stk.
Reinigungsmittel	30.693 l

Aus Sammlung/Tätigkeit

Systemsammlung

Mischabfälle	626.281 t
Altpapier	125.855 t
Altmetall	13.863 t
Altglas	27.260 t
Kunststoffverpackungen	8.686 t
Sonstige Altstoffe	57.211 t
Kompostmaterial	115.797 t
Inerte Abfälle	69.831 t

Straßenreinigung

Straßenkehrriecht schwer	13.696 t
Straßenkehrriecht leicht	25.301 t
Kunststoffflaschen/Metalldosen	328 t

Problemstoffe

Gefährliche Abfälle	6.396 t
Kfz-Wracks	1.091 t

Müllverbrennungsanlagen

Schlacke	156.274 t
Asche	42.370 t

Winterdienst

Streusplitt	4.199 t
Auftausalze	53.361 t



Output

Aus dem Betrieb

Objekte- Abfall

Hausmüll	590 t
Papier	184 t
Metall	173 t
Glas	52 t
Kunststoffverpackungen	18 t
Altreifen	100 t

Gefährlicher Abfall

Altöl	87 t
Batterien	905 kg
Bleiakkumulatoren	15 t
Ölabscheiderinhalte	188 t
Sonstige gefährliche Abfälle	32 t

Emissionen

CO ₂ aus Treibstoffen	15.554 t
CO ₂ aus Heizung	1.116 t

Wasser

Abwasser	593.462 m ³
----------	------------------------

Systemsammlung und Straßenreinigung

Abfall

Mischabfälle	652.914 t
--------------	-----------

Altstoffe

Altpapier	125.741 t
Altmetall	27.160 t
Altglas	27.051 t
Kunststoffverpackungen	7.537 t
Sonstige Altstoffe	56.082 t
Inerte Abfälle	73.884 t
Organische Abfälle	28.923 t

Problemstoffe

Gefährliche Abfälle	8.043 t
Kfz-Wracks	1.091 t

Aufbereitung

Schlackenbeton	226.533 t
Kompost	92.334 t

Winterdienst

Streusplitt	664 t
Auftausalze	5.109 t

Energie

Deponiegas	4 Mio. m ³
Biogas	7.689 MWh





Nationale und Internationale Kontakte



Nationale und Internationale Kontakte

Internationale Aktivitäten

Die modernen abfallwirtschaftlichen Anlagen der MA 48 sind seit vielen Jahren ein beliebtes Ziel für nationale und internationale Delegationen. Bei den Vorträgen und den Betriebsbesichtigungen findet ein reger Informationsaustausch statt.

2011 interessierten sich 66 internationale Delegationen aus 51 Ländern sowie 30 BesucherInnengruppen aus Österreich für Vorträge und Führungen. Insgesamt besuchten 1.360 Fachleute und PolitikerInnen die MA 48. Zusätzlich zu den Besichtigungen der Anlagen der MA 48 wurden auch 80 internationale Delegationen durch MitarbeiterInnen der Wiener Kommunal-UmweltschutzprojektgesmbH durch die Müllverbrennungsanlage Pfaffenau geführt.

Delegationen und Fachbesuche

Am 6. und 7. Juli besuchte eine hochrangige Delegation aus Polen die MA 48. Die 17-köpfige Delegation war zum

Erfahrungsaustausch zwischen der MPO Krakau (Städtisches Unternehmen für Müllabfuhr) und der MA 48 zu Besuch in Wien.

Von 25. bis 26. August 2011 wurde die MA 48 von ihrem ungarischen Pendant, der Fa. FKF (Budapester Kommunal-Technische DienstleistungsAG), besucht. Die hochrangige ungarische Delegation informierte sich in Fachvorträgen über die Abfallsammlung – Schwerpunkt Sperrmüllsammlung – und die Öffentlichkeitsarbeit der MA 48.

Am 17. September 2011 begrüßten Umweltstadträtin Ulli Sima und Abteilungsleiter Josef Thon eine thailändische Delegation mit 19 VertreterInnen aus Politik und Verwaltung der Stadt Bangkok. Die Gruppe interessierte sich vor allem für die getrennte Sammlung und die vergleichsweise hohe Energieausbeute der Wiener Müllverbrennungsanlagen bei der thermischen Verwertung der Restabfälle.



Delegation der FKF aus Budapest mit VertreterInnen der MA 48

Internationale Konferenz zum Thema Abfallvermeidung und Recycling

Von 23. bis 24. Mai fand in Wien die ISWA Beacon Conference zum Thema „Waste Prevention & Recycling“ unter der Mitwirkung der MA 48 statt. Ulrike Volk referierte über die Öffentlichkeitsarbeit, Abfallvermeidung und getrennte Sammlung der Stadt Wien.

Tagung „Versinkt die Welt im Müll?“ im Wiener Rathaus

„Versinkt die Welt im Müll?“ – diese Frage war Thema einer Fachtagung am 6. Dezember im Rathaus. Wiener und internationale ExpertInnen diskutierten Wege zur Abfallvermeidung und -verwertung in Zusammenhang mit Entwicklungspolitik. Abteilungsleiter Josef Thon referierte über die MA 48 und den internationalen Wissenstransfer.

Fachtagung "Berlin wird häufchenfrei"

Am 8. Juni fand im Rathaus Berlin-Mitte eine Fachtagung unter dem Titel "Berlin wird häufchenfrei!" statt – mit dem Ziel, eine Strategie für Berlin zu entwickeln. Der Wiener Lösungsweg ist für viele andere Städte ein Vorbild, deshalb war die Stadt Wien eingeladen, ihre positiven Erfahrungen vorzustellen. Martina Ableidinger präsentierte die "Wiener Hundstrümmerl-Story". Das Medien-Echo war enorm: Radio, Fernsehen, sämt-



Ulrike Volk, Leiterin MA 48 - Öffentlichkeitsarbeit, bei ihrem Vortrag



v. l. n. r.: Josef Thon, MA 48-Abteilungsleiter; Susanne Bluma, Abgeordnete zum Gemeinderat; Mike Anane, Journalist aus Ghana bei der Tagung „Versinkt die Welt im Müll?“



Ing. Andrzej Natkaniec und Mag. Henryk Kultys (li. bzw. re.) vom Städtischen Unternehmen für Stadtreinhaltung Krakau mit Martina Ableidinger, Leiterin MA 48 - Betrieb

liche Berliner Tageszeitungen und auch die Bild-Zeitung berichteten über die erfolgreichen Maßnahmen im Wiener Kampf gegen den Hundekot.

Wiener Know-how in Aserbaidschan – Wiener Wirtschafts- und ExpertInnendelegation in Baku

Von 18. bis 22. September war eine Wiener Wirtschafts- und ExpertInnendelegation, angeführt von Vizebürgermeisterin Wirtschafts- und Finanzstadträtin Renate Brauner, in Baku zu Gast.

Von Seiten der MA 48 nahm Wojciech Rogalski an dem Businessforum teil. Im Mittelpunkt des Austausches stand das zweitägige Wirtschaftsforum "Wiens urbane Technologien für Aserbaidschan".

Über 60 österreichische ExpertInnen und UnternehmensvertreterInnen präsentierten hochrangigen aserbaidischen EntscheidungsträgerInnen ihr spezifisches Fachwissen. Unter anderem ging es auch um das Thema Abfallmanagement.

ISWA World Congress in Südkorea – Werbung für Kongress in Wien 2013

Der vorjährige ISWA World Congress fand vom 17. bis 20. Oktober 2011 in Daegu, Südkorea, statt. Das Thema des Kongresses war „Waste to Green“, wobei insbesondere der Beitrag der Abfallwirtschaft zu einer „low carbon“ und nachhaltigen Gesellschaft diskutiert wurde. Seitens der MA 48 nahm Rainer Kronberger in seiner Funktion als ISWA-Austria-Präsident an der internationalen Abfallwirtschaftskonferenz teil. Er warb für den ISWA Weltkongress 2013, der von 7. bis 10. Oktober 2013 in Wien stattfinden und von der MA 48 veranstaltet werden wird.

ISWA-Study-Tours – Wiener Abfallwirtschaft im Fokus internationaler Interessen

Im Herbst wurde das Know-how der MA 48 im Bereich der Abfallwirtschaft wieder international nachgefragt. AbfallwirtschaftsexpertInnen kamen auf Initiative der ISWA nach Wien.



TeilnehmerInnen der ISWA-Study-Tour vor der MVA Pfaffenau

Von 12. bis 16. September standen österreichische Hightech-Abfallbehandlungsanlagen, allen voran die Wiener Anlagen, im Blickpunkt: Fachleute aus insgesamt 15 Ländern bildeten sich auf dem Gebiet der thermischen Abfallbehandlung weiter. Diese erste ISWA-Study-Tour fand unter dem Titel „Waste to Energy“ statt.

Vom 21. bis 23. November war eine weitere ISWA-Study-Tour zu Gast in Wien. Im Zuge dieser Bildungsreise zum Thema „Separate Collection“ wurde das Konzept der getrennten Sammlung in Wien vorgestellt.

Medien und JournalistInnen aus dem Ausland

Ende Juni empfing der Wiener Magistratsdirektor Dr. Erich Hechtner eine hochrangige JournalistInnendelegation aus der Türkei im Wiener Rathaus. Die MedienvertreterInnen informierten sich über den Stand der Wiener Stadttechnologien, u. a. über das System der Abfalltrennung, der Müllverbrennung und der Energiegewinnung (Fernwärme). Die Berichte über die Müllverbrennung wurden türkeiweit von rund 70 verschiedenen Medien übernommen.

Im Vorfeld des Wirtschaftsforums "Wiens urbane Technologien für Aserbaidschan", das im September in Baku stattfand, wurde eine Gruppe von MedienvertreterInnen aus Aserbaidschan nach Wien eingeladen. Auf dem Programm stand auch der Bereich Mülltrennung bzw. Müllverbrennung.

Im Herbst drehte das Bayrische Fernsehen für die Sendung „Faszination Wissen“ einen Bericht über die Grünfassade unserer Zentrale und ARTE TV besuchte einige Anlagen der MA 48, um einen Clip über die Biokreislaufwirtschaft in Wien zu drehen.

Der chinesische Fernsehsender CCTV drehte einen Film über Wien mit Schwerpunkt Mülltrennung. Dafür wurde im Dezember bei der Altstoffsammelinsel hinter dem Rathaus gefilmt. Das Wiener System soll ein Vorbild für Peking werden, 150 Millionen Chinesinnen und Chinesen sahen den Film.



Magistratsdirektor Dr. Erich Hechtner empfängt eine hochrangige Journalistendelegation aus der Türkei.



Eine Delegation aus Polen besuchte die MA 48. Mit dem roten Helm Abfallberater Mohammad Shokuhi-Tabrizi



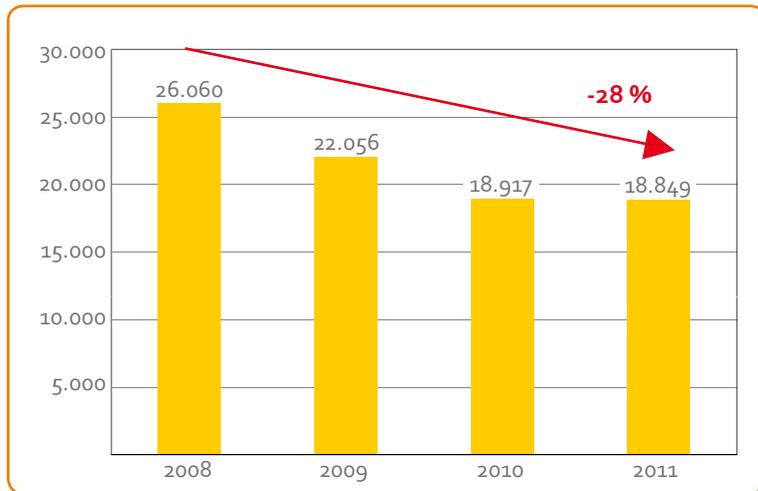
MitarbeiterInnen der Straßenreinigung bei der Unkrautbeseitigung am 21. Mai (v. l. n. r.):
Violeta Jenic, Manfred Kovacs und Feyzullah Karacayir

Anfang

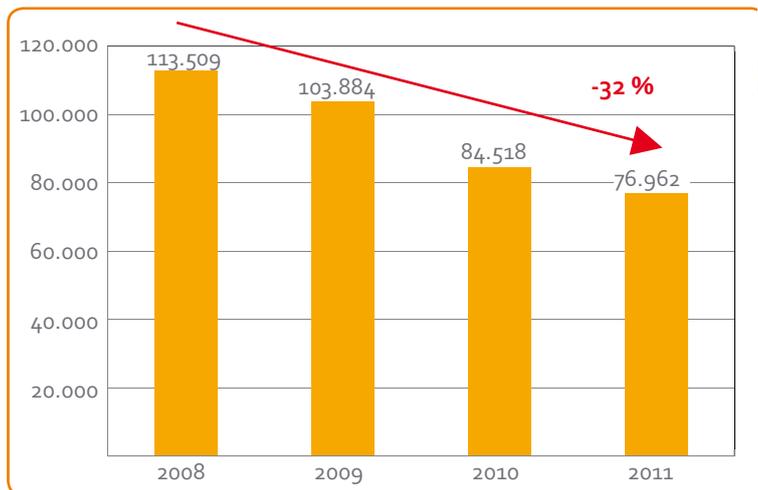
Saubere Stadt



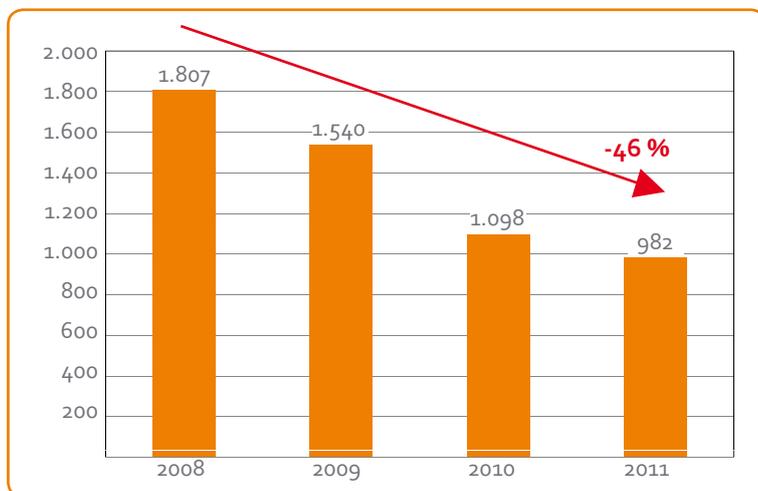
Aktion Saubere Stadt



Anzahl illegal abgestellter **Einkaufswagen**, 2008 - 2011



Illegal abgestellter **Sperrmüll** in m³, 2008 - 2011



Anzahl illegal abgestellter **Kühlgeräte**, 2008 - 2011

Im Sommer 2007 startete Umweltstadträtin Ulli Sima die "Aktion Saubere Stadt", um die Sauberkeit Wiens und damit die Lebensqualität in Wien nachhaltig zu verbessern. Das umfassende Maßnahmenpaket beinhaltete zahlreiche Einzelmaßnahmen, welche drei Strategien verfolgten: Ziel war es einerseits das Serviceangebot an die Wiener Bevölkerung maßgeblich zu erhöhen, gleichzeitig mit verschiedenen Aktionen und Bewusstseinskampagnen die Eigenverantwortung zu stärken und andererseits Sanktionsmöglichkeiten zu schaffen, um bei Nichteinhaltung der Sauberkeitsspielregeln auch eingreifen zu können.



Zum Ausbau des Serviceangebots wurden seit 2007 zahlreiche Einzelmaßnahmen umgesetzt. Das Personal der Straßenreinigung konnte durch organisatorische Umstrukturierungen um 20 % verstärkt werden.

Des Weiteren wurde bei der Straßenreinigung die sogenannte „Kehrforce“ eingerichtet, welche schnell und flexibel und vor allem gezielt Verunreinigungen bei Hot-Spots säubert.

Das öffentliche Papierkorbangebot der MA 48 wurde von 14.000 Stück auf mittlerweile 17.600 Stück ausgeweitet. Davon wurden inzwischen 10.800 Stück mit Aschenbechern ausgerüstet und 850 freistehende Aschenrohre an hochfrequentierten Plätzen aufgestellt, welche bis zu 1.000 Stück Zigarettenstummeln fassen. Um die Sichtbarkeit der Papierkörbe und damit die Benutzung zu steigern, wurden die Papierkörbe mit humorvollen Aufklebern und orangenen Gummilippen an den Einwurfföffnungen ausgestattet.

Das Angebot an Hundesackerlautomaten wurde von 575 Stück im Jahr 2006 auf mittlerweile über 2.900 Stück

massiv ausgebaut. Auf jedem Papierkorb, jedem Abfallbehälter und jedem Hundesackerlautomaten ist zudem die Misttelefonnummer der MA 48 angegeben, um bei Verunreinigungen, Überfüllungen oder bei Fragen möglichst rasch mit der MA 48 in Kontakt treten zu können.

Sämtliche Standorte der Hundesackerlautomaten, Mistplätze, öffentlichen Altstoffbehälter, Problemstoffsammelstellen und öffentlichen Bedürfnisanlagen wurden im Online-Stadtplan der Stadt Wien eingezeichnet, um auch hier die Auffindbarkeit bzw. den Zugang zu erleichtern.

Die Stärkung der Eigenverantwortung und die Bewusstseinsbildung bilden ebenfalls einen wichtigen Faktor. Jedes Frühjahr wird eine wienweite Sauberheitskampagne mit Fokus auf die illegale Ablagerung von Hundekot, Zigarettensstummeln und Sperrmüll – bzw. in den Anfängen auch Einkaufswagen – durchgeführt.

Ebenfalls im Frühjahr findet die Mitmach-Aktion „Wien räumt auf. Mach mit!“ statt, an der sich mittlerweile jährlich weit über 10.000 freiwillige HelferInnen beteiligen. Jeweils im Herbst findet das Mistfest statt, welches an zwei Tagen über 25.000 BesucherInnen anlockt, um sich bei Musik und Spiel über Abfallvermeidung, Sauberkeit in der Stadt und andere Umweltbelange zu informieren.

Sogenannte Wiesenstecker weisen in Grünstreifen auf die Problematik von **Hundekot** hin und informieren gleichzeitig auf die Strafmöglichkeit bei Nichteinhaltung der Sauberkeitsspielregeln. Um illegale Sperrmüllablagerungen hintanzuhalten, wurden auf sämtlichen öffentlichen Altstoffbehälterstandorten Hinweistafeln angebracht, die die Adresse des nächst gelegenen Mistplatzes angeben.

Seit 2011 bietet die MA 48 nicht nur Informationen auf der Homepage, sondern auch auf einer Facebookseite, welche mittlerweile bereits mehr als 3.000 Fans aufweist.

Im September 2007 wurde mit Verabschiedung des Wiener Reinhaltegesetzes im Wiener Landtag erstmals die nötige gesetzliche Grundlage geschaffen, um Sanktionsmöglichkeiten bei Verunreinigung durchführen zu können. Mit **1. Februar 2008 trat dieses Gesetz in Kraft**, welches gleichzeitig die Geburtsstunde der WasteWatcher war.



In einem Aschenrohr landen bis zu 450 Tschickstummel pro Woche



47.200 Hundekotsackerl pro Tag

Diese Organe der öffentlichen Aufsicht sind befugt, bei Vergehen gegen das Wiener Reinhaltegesetz Ermahnungen auszusprechen, Organstrafen in der Höhe von 36,-- Euro einzuheben und Anzeigen auszustellen, welche ein Höchstausmaß von bis zu 2.000,-- Euro erreichen können.

Mittlerweile umfasst die Truppe der Stadt Wien 50 hauptberufliche Waste-Watcher und 370 „nebenberufliche“ MitarbeiterInnen, welche befugt sind, diese Aufgaben im Rahmen ihrer normalen Kontrolltätigkeiten durchzuführen. Dieses Gesamt-Maßnahmenpaket der „Aktion Saubere Stadt“ wirkt: Wien zählt zu den saubersten Städten der Welt.

Der Rückgang von illegalen Ablagerungen kann auch durch eindrucksvolle Zahlen belegt werden:

Besonders erfreulich ist die Situation beim **Hundekot**. Täglich landen 47.200 gefüllte Hundekotsackerl in Wiens Papierkörben. Pro Jahr werden etwa 20 Millionen Hundekotsackerln gratis zur Verfügung gestellt.

Die Akzeptanz der Aschenrohre nimmt immer stärker zu: 2011 landeten pro Woche bis zu 450 Zigarettenstummel in jedem der 11.700 Aschenrohre. Seit 2010 entspricht dies einer Steigerung von 58 %.

Die Anzahl der illegal abgestellten Einkaufswagenl nahm seit 2006 um 28 % ab.



Seit 2008 gibt es bei illegal abgelager-
tem Sperrmüll einen Rückgang von
über 32 %, bei den Kühlgeräten sind es
sogar um 46 % weniger.
Auch bei den Einkaufs-
wagerln konnte viel er-
reicht werden: Landeten
im Jahr 2008 noch über
26.000 illegal abgestell-
te Wagerln auf Wiens
Gehsteigen, so waren
es 2011 etwa 18.850,
was eine Reduktion von
28 % bedeutet.



WasteWatcher der MA 48 und MA 42 und Ordnungsrater von
Wiener Wohnen (v. l. n. r.): Andreas Knoll und Peter Hirczi (MA 48);
Mehmet Isik und Eva Böhm (Wiener Wohnen), Herbert Moser und
Herbert Stoffle (MA 42)

Die Menge der illegalen Sperrmüllablagerungen nahmen seit 2006 um 32 % ab



Die Straßenreinigung



Reinigungsarbeiten nach dem Unwetter



Reinigung am Handelskai



Montage von Markierungsnägeln für Zeitungsboxen

Hilfe nach Unwetter

Aufgrund eines heftigen Unwetterereignisses im 19. Wiener Gemeindebezirk fand die MA 42 mit den ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht mehr das Auslangen.

Um die MA 42 bei den Aufräumarbeiten zu unterstützen konnten trotz des täglichen Geschäftes Kapazitäten aus dem Kehrbezirk 2/20 in Form einer Pritsche und vier Personen, freigespielt werden. Der Kehrbezirk 9/19 stellte einen Laubsauger zur Verfügung. In kurzer Zeit konnten Grünflächen und Straßenzüge von den Vermurungen gereinigt werden.

Unkrautentfernung Handelskai

Anfang April wurde mit der Reinigung und der Entfernung des Unkrauts am Handelskai begonnen. In den ersten zwei Tagen wurde von der Kehrforce und dem Kehrbezirk 2/20 der über sieben Kilometer lange Abschnitt zwischen dem Handelskai und der ÖBB-Gleisanlage vorgereinigt, indem weggeworfener und durch Wind angewehter Müll eingesammelt wurde.

In den beiden darauffolgenden Tagen konnten die Mäharbeiten durchgeführt werden. Insgesamt wurden 19 m³ Kehrriecht, Sperrmüll und Schnittgut entsorgt.

Lösung für die Auffindung illegal aufgestellter Zeitungsentnahmeboxen

Entnahmeboxen von Gratiszeitungen auf öffentlichen Verkehrsflächen bedürfen eines Bescheides der MA 46 (§ 82 der StVO) in dem alle Belange der Verkehrssicherheit und des Stadtbildes berücksichtigt sind.

Seit dem Jahre 2006 werden diese Bescheide an die AntragstellerInnen erteilt, wobei es aber seit dem Jahr 2009 zu massiven Problemen bei der richtigen Aufstellung dieser Entnahme-

boxen gekommen ist. Die Boxen wurden ohne gültigen Bescheid vor allem bei den U-Bahnzu- und -abgängen und bei Straßenbahnhaltestellen aufgestellt. Selbstverständlich kann trotz unterschiedlichster Argumentation der für die Aufstellung verantwortlichen Firmen eine nicht genehmigte Aufstellung keinesfalls toleriert werden.

Den MitarbeiterInnen der Straßenreinigung wurde die Aufgabe zugeteilt, die Kontrollen vor Ort nach den Angaben der MA 46 durchzuführen, die Entfernungen zu tätigen und die Lagerung und Ausgabe der Boxen an die EigentümerInnen sicherzustellen. Ein riesiger Zeitaufwand entstand für die betroffenen MitarbeiterInnen vor allem auch deshalb, weil die genehmigten Örtlichkeiten durch Neuanträge bei gleichzeitigem Verzicht auf Rechte an genehmigten Adressen ständig wechselten.

Ideen zur Vereinfachung der Kontrollen und damit zur Effizienzsteigerung wurden gesucht und auch gefunden. Das Technik Center fertigte unverwechselbare Markierungsnägel an. Auf der Oberfläche des Kopfes sind der Name der Zeitung, eine fortlaufende Genehmigungsnummer und die Angabe, ob es sich um eine Einzelbox oder Doppelbox handelt, eingeprägt.

Die für die Bescheidausgabe verantwortliche MA 46 markierte nun im Juni und Juli 2011 alle 585 Genehmigungsorte mit Farbspray, so dass die MitarbeiterInnen des Technik Centers, im Einverständnis mit der grundverwaltenden Magistratsabteilung (MA 28), die Markierungsnägel punktgenau setzen konnten.

Die Kontrollen können nun im Zuge der täglichen Arbeit ohne Plan- und Bescheidkenntnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Straßenreinigung rasch und effizient vorgenommen werden. Die dennoch aufgefundenen, nicht

genehmigten Boxen werden umgehend eingezogen. Anschließend wird ein Kostenbescheid für das Entfernen der Zeitungsentnahmeboxen an die verantwortlichen Verlage gesendet.

Die Maßnahme hat umgehend Wirkung gezeigt wie folgende Zahlen belegen: 307 Entfernungen von nicht genehmigten Zeitungsentnahmeboxen im ersten Halbjahr 2011 und 72 Entfernungen im zweiten Halbjahr.



Markierungsnagel

Einsatzstunden – Straßenreinigung	
Personalaufsicht	172.750 Stunden
Reinigungsarbeiten (inkl. Kehrforce)	1.692.888 Stunden
Grünarbeiten	93.978 Stunden
Depotarbeiten	10.323 Stunden
StundenaushelferInnen	273.335 Stunden
Marktreinigung für die MA 59	24.233 Stunden
Reinigungen nach Veranstaltungen und im Auftrag der Behörden	15.968 Stunden
Leistung – maschinelle Straßenreinigung	
Kehrmaschinen – MA 48	387.525 Kilometer
Straßenwaschfahrzeuge – MA 48	183.715 Kilometer
Straßenwaschfahrzeuge – private Fuhrwerke	86.517 Kilometer
aus dem Bezirksbudget	
Reinigung mit privaten Waschfahrzeugen	€ 596.400,-
TagelöhnerInnen	€ 1.746.558,-
Transferarbeitskräfte	€ 299.532,-
HundekotsackerIn und -automaten	€ 135.723,-

Leistungsübersicht 2011 der Straßenreinigung

Die Straßenreinigung



neuer Unterfänger für die Papierkorbentleerung



Johannes Kuks organisiert das Produkt „Papierkörbe“

Neue Papierkörbe

Seit 2011 gibt es einen zusätzlichen Papierkorbtyp mit Aschenrohr im Otto-Look. Mit einem Fassungsvermögen von rund 70 Liter ist dieser Otto-Typ der bisher größte Hängekorb. Er soll da eingesetzt werden, wo trotz regelmäßigem Entleerintervall die kleineren Papierkörbe oft überfüllt sind. Die etwas geänderte Einwurfföffnung soll ein Verstopfen durch größere Abfälle verhindern.

Neue Arbeitsmittel im Test

Aufgrund der zusätzlichen Aufstellung von 70-Liter-Papierkörben musste auch das Fassungsvermögen der Unterfänger angepasst werden. Um das Gewicht des Mülls aufzufangen, wurde ein Haken angebracht, der das Einhängen am Papierkorb ermöglicht. Ein Ring am Griff erleichtert das Mitführen am 240-Liter-Kübel. Das neue Kunststoffgewebe ist wasserundurchlässig und zwei- bis dreimal beständiger als das Alte.

Mit der Umstellung werden Anschaffungskosten gesenkt und die Arbeitszeit verkürzt. In Verbindung mit den neuen halb so schweren Leichtmetallbesenstielen, die sich auch noch in Testphase befinden, wird der bzw. dem ArbeiterIn ein leichteres Werkzeug zur Verfügung gestellt. Auch neue kleinere und damit leichtere Schupferl werden momentan getestet, die, ohne sich zu verkeilen, in den 240-Liter-Kübel passen.

Hundekotsackerlautomaten

Die Stadt Wien (MA 42, MA 45, MA 48) erhöhte die Anzahl der aufgestellten Hundesackerlautomaten im Jahr 2011 auf insgesamt 2.902 Einheiten (plus 142 Stück im Vergleich zum Vorjahr). Neben dieser stetigen Ausweitung des Serviceangebots führten Bewusstseinskampagnen und die WasteWatcher zum großartigen Erfolg.



Links der neue etwas größere Otto-Papierkorb (70 Liter)

Wiener Hundeklos haben ausgedient

Seit vielen Jahren gehörten die elf Hundeklos in Margareten zum Stadtbild. Doch jetzt haben sie ausgedient, da sie nicht mehr zeitgemäß sind. Im Wesentlichen bestand ein Hundeklo aus einem Kiesbett, gefüllt mit Recyclingsplitt, dem Pissreifen, einer Metallschaufel, einem Hundesackerl-Spender und einem Behälter zum Entsorgen der Exkremente.



Entfernung eines alten Hundeklos

Von MitarbeiterInnen der Straßenreinigung wurden die Hundeklos abgebaut und die freigewordenen Flächen in Zusammenarbeit mit der MA 42 wieder in Stand gesetzt. Am 30. August wurde das letzte Hundeklo in Margareten entfernt, den HundebesitzerInnen des 5. Bezirkes stehen als Ersatz über 40 Hundesackerlspender zur Verfügung.

Bereitschaftsdienst

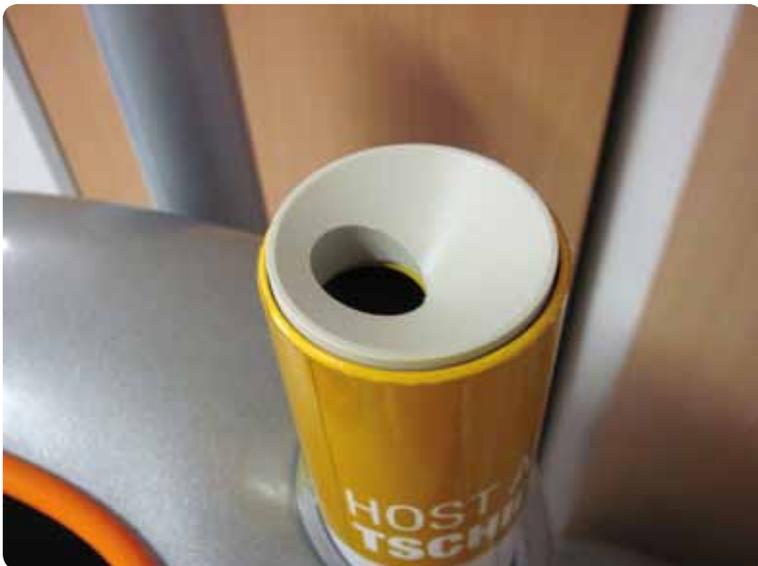
Der Bereitschaftsdienst tätigte im Jahr 2011 über 6.500 Ausfahrten, um im Straßenraum installierte Absicherungen zu kontrollieren, Gefahrenstellen abzusichern, zu beleuchten oder auch um sie provisorisch zu beheben.

Zu den Aufgaben zählen unter anderem: Absicherungen auf öffentlichem Gut wie etwa bei schadhafte Fassaden, die provisorische Behebung von Schlaglöchern auf Fahrbahnen, kurzfristige Ersatzmaßnahmen für beschädigte Verkehrszeichen, die Errichtung von Ersatzgehsteigen sowie das Aufstellen von Halteverboten für die mobile Problemstoffsammlung und die Sperrmüllabfuhr.

Papierkorb-Typ	Bestandsmenge (inkl. Lager)	
	2010	2011
„Altstadt“, 50 l	200 Stück	198 Stück
„Berlin“, 60 l	529 Stück	385 Stück
Lamellenkorb, 90 l	346 Stück	337 Stück
„Luigi Blau“, 40 l	2.661 Stück	2.145 Stück
„Luigi Blau“ mit Aschenrohr	317 Stück	222 Stück
„Otto“, 50 l	5.814 Stück	5.548 Stück
„Otto“ mit Aschenrohr	7.171 Stück	9.743 Stück
„Podrecca“, 90 l	354 Stück	345 Stück
Unterflursammelbehälter, 300 l und 600 l	188 Stück	206 Stück
Standpapierkorb, 85 l	377 Stück	371 Stück
Abfallhai, 120 l	121 Stück	229 Stück
Abfallhai, 45 l	46 Stück	50 Stück
Aschenrohre	800 Stück	850 Stück
Sonstige	43 Stück	54 Stück
Gesamt	18.967 Stück	20.588 Stück
davon mit Aschenrohren bzw. reine Aschenrohre	8.288 Stück	11.681 Stück

Bestand an Papierkörben und Aschenrohren per 31.12.2011

Die Straßenreinigung



Aschenrohr mit und ohne Kunststoffeinsatz und dessen Auswirkungen

Kunststoffeinsätze für Aschenrohre

Im September 2011 wurden die „Tschickrohre“ der ersten Generation von MitarbeiterInnen der Straßenreinigung mit zusätzlichen Kunststoffeinsätzen ausgestattet.

Der Grund für dieses Upgrade liegt auf der Hand: sobald ein Tschick auf der zum Ausdämpfen gedachten Fläche liegen bleibt und seinen Weg durch das Loch nicht findet, beginnt die Verstopfung des Aschenrohres. Die simple, aber geniale Lösung setzt dem ein Ende, da der Zigarettenstummel nach dem Ausdämpfen direkt in das Rohr gleitet. Bis Mitte September wurden alle 3.600 betroffenen Aschenrohre in Wien mit diesem Einsatz ausgestattet.

Insgesamt gibt es bereits 10.831 Papierkörbe mit integrierten Aschenrohren und 850 freistehende Aschenrohre.



Straßenarbeiter Markus Zuchowicz

Die WasteWatcher



Mag. Sonja Fiala, Leiterin der MA 58 - Behörde für Anzeigen gemäß Wiener Reinhaltegesetz

Seit Februar 2008 kontrollieren die WasteWatcher als Organe der öffentlichen Aufsicht die Einhaltung des Reinhaltegesetzes und strafen bei Vergehen. Ein Organmandat kostet 36,-- Euro, bei Anzeigen kann es teuer werden. Die Gelder sind zweckgebunden und werden für Sauberkeitsmaßnahmen in der Stadt verwendet. Seit Februar 2008 führten die WasteWatcher über 19.000 Amtshandlungen durch.

WasteWatcher sind sowohl in Uniform, mit Gilets oder auch in zivil unterwegs und sind befugt abzumahnen, Organmandate zu verhängen und Anzeige bei der zuständigen Behörde der MA 58-Wasserrecht zu erstatten. Die MitarbeiterInnen im Team von Abteilungsleiterin Sonja Fiala, Leiterin der MA 58, prüfen in Folge die von den WasteWatchern gelegten Anzeigen und setzen die Strafhöhe fest.

Die jährlich stattfindende WasteWatcher-Gala dient dazu, Bilanz zu ziehen und zum gemeinsamen Informationsaustausch.



WasteWatcher-Gala 2011 (v. l. n. r.): Josef Thon, Erich Hechtner, Ulli Sima, Michael Häupl und Willi Resetarits

Die Bilanz der WasteWatcher 2011 ist sehr beeindruckend und zeigt die Effizienz dieser Strafruppe: Im Vergleich zum Vorjahr gab es 2011 um 49 % mehr Amtshandlungen und um 18 % mehr Infogespräche. Die Organstrafen nahmen um 76 %, die Anzeigen sogar um 138 % zu.

Diese Zahlen belegen die hohe Trefferquote der WasteWatcher und bestätigen die effiziente Einteilung der WasteWatcher an bekannten bzw. gemeldeten Hot-Spots von Verunreinigungen. Diese Zahlen beeindrucken umso mehr vor dem Hintergrund, dass die Sauberkeit messbar besser geworden ist und in der Realität weniger gelittet wird, als vor Einführung der WasteWatcher 2008 (siehe Seite 78 ff).

Aktionstage

Wie auch in den vergangenen Jahren wurden von den WasteWatchern 2011 wieder Aktionstage durchgeführt. Um die Kontrollintensität und die Präsenz der WasteWatcher in der Öffentlichkeit weiter zu steigern, wurde die Anzahl der Aktionstage 2011 auf 22 erhöht.

Strafen zu verhängen oder Anzeigen zu erstatten stand bei den Aktionstagen nicht unmittelbar im Vordergrund. Selbstverständlich wurde auch wieder der direkte Dialog mit den Wienerinnen und Wienern gesucht. Dabei informierten die WasteWatcher die BürgerInnen rund um das Thema Sauberkeit. Die MitarbeiterInnen wiesen in den Gesprächen mit den BürgerInnen auch speziell auf die neuen Papierkörbe mit Ascherfunktion hin, da die falsche Entsorgung von Zigarettenresten natürlich auch strafbar und seit 2011 ein neuer Kontrollschwerpunkt ist.

Planquadrat

Auch 2011 wurden sogenannte Planquadrat-Kontrollen durchgeführt. Bei diesen Kontrollen konzentrieren sich

mehrere WasteWatcher gleichzeitig auf ein einziges zuvor festgelegtes Beschwerdekontrollgebiet.

Teil dieser Planquadrat-Kontrollen sind auch Kontrollen in Kreuzungsbereichen. Bei diesen Kontrollen werden ausschließlich Kreuzungsbereiche kontrolliert, in welchen es zu besonders starken Verunreinigungen durch Zigarettenreste oder anderem Kleinmüll, wie Verpackungsmaterial, Dosen usw. kommt. Kommt es vor Ort zu einer Verunreinigung, wird von den WasteWatchern eine Anzeige gemäß Wiener Reinhaltegesetz erstattet.

Rasche Einkehrung der Streumittel im Winterdienst

Streumittel sind bei winterlichen Verhältnissen zur Sicherung des öffentlichen Verkehrs erforderlich. Herrschen jedoch keine winterlichen Verhältnisse mehr vor, sind die aufgebrauchten Streumittel von derjenigen oder von demjenigen zu entfernen, der die Streumittel aufgebracht hat, wenn diese nicht mehr zur Sicherung des öffentlichen Verkehrs erforderlich sind.

Im Juni 2011 trat die Novelle der Winterdienst-Verordnung 2003 in Kraft. Diese regelt, dass die betreffenden Verpflichtungen aus § 8, Abs.2 der Winterdienst-Verordnung 2003 durch Vertrag zur Gänze an Dritte übertragen werden können. Diese Dritten sind in weiterer Folge verwaltungsstrafrechtlich verantwortlich.

Streusplitt ist ein Mitverursacher der winterlichen Feinstaubbelastung. Der Verkehr verursacht durch Abrieb zwischen dem Streusplitt und der Bodenoberfläche feine Staubpartikel, welche leicht eingeatmet werden können und schädlich für die Gesundheit sind. Seit 2008 kontrollieren die WasteWatcher diese Einkehrverpflichtung. In der letzten Winterdienstsaison wurden von den WasteWatchern 952 Anzeigen, im Hinblick auf nicht eingekehrte Streumittel erstattet.

Zusammenarbeit bei der Kontrolle der Hundabgabe

Die MA 6 – BA 34 und das Referat WasteWatcher haben sich zu einer gemeinsamen Zusammenarbeit entschlossen. Die von den WasteWatchern in den Amtshandlungen ermittelten Daten von HundehalterInnen werden direkt an die MA 6 – BA 34 zur Überprüfung weitergeleitet.

Die MA 6 – BA 34 leitet mit den übermittelten Daten im Anschluss ein Ermittlungsverfahren ein, bei welchem geprüft wird, ob die jeweilige HundehalterInnen ihren Hund pflichtgemäß angemeldet haben.



WasteWatcher bei der Arbeit:
Daniela Kerculj und Eduard Kroner



Delikt	Ermahnungen	Organstrafen	Anzeigen	Infogespräche
Hundekot	372	1.059	35	26.786
Einkaufswagen	48	62	2	324
Sperrmüll	19	33	41	221
Sonstige Verunreinigungen	1.447	2.442	1.857	36.981
Summe	1.886	3.596	1.935	64.312

Bilanz der WasteWatcher 2011

Delikt	Ermahnungen	Organstrafen	Anzeigen	Infogespräche
Hundekot	1.841	3.114	141	61.188
Einkaufswagen	531	556	46	1.364
Sperrmüll	477	409	276	658
Sonstige Verunreinigungen	4.448	4.096	3.191	71.231
Summe	7.297	8.175	3.654	134.441

Bilanz der WasteWatcher seit ihrer Gründung 1.2.2008 - 31.12.2011

Die Wiener Mistplätze



Alexander Sauer, verantwortlich für die Mistplätze



Restmüllschleuse

Im Jahre 1988 wurden in Wien auf 23 unbewachten und unkontrollierten und zum Teil unbefestigten Standplätzen Sperrmüllmulden zur freien Verfügung für alle WienerInnen aufgestellt. Die missbräuchliche Verwendung als kostenlosen Ableerplatz für Problemstoffe, Gewerbeabfälle und Hausmüll führte Ende 1988 zum Einzug aller Mulden.

Als Ersatz wurden auf 17 Winterdienstlagerplätzen der Stadt Wien und bei der Abfallbehandlungsanlage von geschultem Personal bewachte und geleitete Mistplätze eingerichtet. Zu diesem Zeitpunkt gab es nur wenige verschiedene Trennmöglichkeiten und der Großteil musste als Sperrmüll entsorgt werden.

Der Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz bei der Bevölkerung waren dennoch schlagartig gegeben, wobei natürlich zusätzliche Öffentlichkeitsarbeit geleistet wurde. Im Jahr 1996 wurde ein weiterer Mistplatz im 3. Bezirk eröffnet,



wodurch nun insgesamt 19 Mistplätze angeboten werden.

Diese Mistplätze stehen der Wiener Bevölkerung und auch dem Wiener Kleingewerbe kostenlos für die Abgabe von Altstoffen zur Verfügung. Abgelehnt wurde vorerst die Annahme von Restmüll bzw. Haushaltsmüll, da die Mistplätze keine kostenlose Alternative zur Restmüllentsorgung darstellen sollten. Ungefähr 20 Jahre nach der Eröffnung der ersten Mistplätze wurde die erste Restmüllschleuse aufgestellt. Nun kann man gegen eine Gebühr von zwei Euro auch größere Mengen von Restmüll bzw. Hausmüll abgeben. Im Jahr 2011 waren bereits 12 Mistplätze mit einer Restmüllschleuse ausgestattet.

Im Laufe dieser zwei Jahrzehnte haben sich auch die Trennmöglichkeiten am

Mistplatz immer mehr erweitert, wodurch die anfangs gemischten Abfälle gezielter einer Verwertung zugeführt werden können. Zusätzlich zu der Möglichkeit der Abgabe von Alt- und Problemstoffen besteht auf Mistplätzen die Möglichkeit, kostenlos Kompost zu beziehen bzw. 48er-Artikel, wie den kompostierbaren Laubsack, Blumenerde oder eine Regentonne entgeltlich zu erwerben.



Neue Muldenanordnung am Mistplatz Favoriten

Jahr	Holz	Sperrmüll	Bauschutt	Altmittel	Wellpappe	Styropor	Organisch (Baumschnitt)	Bildschirmgeräte	Elektroaltgeräte (Kleingeräte)	Kühlschränke	Altrefen	Textilien	Asbestzement
1992	503	17.610	22.634	7.300	1.237	29	6.173	418	7	874	307	434	0
1993	1.401	21.239	25.920	8.121	1.263	38	5.299	455	10	550	52	389	0
1994	3.412	27.664	33.069	8.934	1.396	70	6.739	504	76	544	502	355	0
1995	8.745	28.454	33.353	9.304	1.404	84	6.475	560	185	704	396	342	0
1996	12.721	24.858	40.490	10.030	1.432	66	6.153	746	182	849	721	379	0
1997	14.369	23.950	44.539	10.937	1.443	61	6.501	723	202	1.007	792	350	0
1998	15.618	22.924	51.276	10.969	1.493	59	5.985	742	222	865	898	32	0
1999	18.592	24.854	55.599	12.056	1.763	64	7.589	888	288	905	1.048		0
2000	19.691	23.823	56.744	12.521	1.843	70	7.775	794	360	980	1.071		0
2001	19.815	24.633	56.031	12.787	1.701	74	7.318	742	426	980	1.046		0
2002	21.309	22.424	56.590	12.692	1.693	67	9.515	738	529	910	1.157		0
2003	25.306	30.378	64.259	13.018	1.762	78	9.364	890	801	947	1.342		0
2004	29.460	31.207	68.756	14.394	1.851	78	11.745	1.112	163	977	1.276		0
2005	31.487	27.726	69.720	14.371	1.870	84	11.069	1.384	314	1.256	1.282		0
2006	31.059	25.392	75.789	14.608	1.955	80	13.695	1.575	598	1.554	1.243		0
2007	35.281	22.712	74.113	13.648	2.051	86	13.148	2.016	969	1.410	1.273		115
2008	36.733	20.936	70.990	13.495	2.119	87	15.916	2.228	1.119	1.503	1.285		126
2009	40.283	14.619	67.190	15.237	2.162	82	17.518	2.407	1.250	1.555	1.245		158
2010	38.735	15.983	67.071	14.261	2.372	86	15.804	2.375	1.281	1.274	1.267		233
2011	39.829	16.771	68.888	12.798	2.406	94	15.277	2.215	1.351	1.432	1.117		325

Gesammelte Altstoff- und Problemstoffmengen auf den Mistplätzen 1992 - 2011 in Tonnen

Blumenerdeverkauf

Von 1. März bis 30. September 2011 fand der Verkauf der Blumenerde „Guter Grund“ mit Kompost aus der Biotonne an den 19 Wiener Mistplätzen statt. Wie schon im Vorjahr wurde zwischen den Mistplätzen ein „Verkaufswettbewerb“ durchgeführt, bei dem die Mistplätze Baumgarten und Hernals als Sieger hervorgingen.

Der Mistplatz Baumgarten verkaufte im Zeitraum des Wettbewerbs die meisten Säcke Blumenerde: 1.632 Stück 40-l-Säcke, 167 Stück 18-l-Säcke. Der Mistplatz Hernals schaffte es auf Platz zwei: 1.218 Stück 40-l-Säcke, 112 Stück 18-l-Säcke.

Neugestaltung Mistplatz Favoriten

Im Jahr 2011 wurden die Verkehrsführung sowie die Behälteranordnung an Mistplätzen neu überdacht. Probe-

weise wurden am Mistplatz Favoriten die internen Abholwege für die Behälter soweit als möglich überlappt. Aufgrund dieser Platzersparnis konnten die Parkflächen für Kundinnen und Kunden erweitert werden, wodurch auch bei erhöhtem Verkehrsaufkommen ein Vorbeifahren möglich ist.

Die Mulden (Behälter) wurden so angeordnet, dass ein Einbahnsystem entsteht und die Abgabe der Altstoffe in einer Runde möglich ist. Durch diese Verkehrsführung wurde die Übersichtlichkeit des Mistplatzes erhöht. Ein Zurücksetzen des BesucherInnenfahrzeuges ist im Optimalfall auch nicht mehr nötig.

Der Mistplatz wurde auch um eine BesucherInnentoilette erweitert, welche in Form eines WC-Anhängers im Ausfahrtsbereich angesiedelt wurde.

Jahr	BesucherInnen
1992	1.060.827
1993	1.133.216
1994	1.245.497
1995	1.262.474
1996	1.259.536
1997	1.310.278
1998	1.461.557
1999	1.620.785
2000	1.757.431
2001	1.726.896
2002	1.796.431
2003	1.985.314
2004	2.024.112
2005	2.074.431
2006	2.156.800
2007	2.187.800
2008	2.269.600
2009	2.273.808
2010	2.240.402
2011	2.367.619

BesucherInnenfrequenz auf den Mistplätzen, 1992 - 2011

Die Abschleppgruppe



Christian Jurkovits,
Leiter der Abschleppgruppe

Fahrzeugentfernungen

2011 entfernte die Abschleppgruppe 26.430 „Falschparker“ und 2.161 kennzeichenlose Fahrzeuge. Die Anzahl der entfernten Fahrräder sank gegenüber 2010 von 868 auf 770. Fahrzeuge, die nicht mehr abgeholt werden und nach der gesetzlichen Verfallsfrist in das Eigentum der Stadt Wien übergehen, werden skartiert und einer weiteren Verwertung zugeführt. 2011 wurden insgesamt 1.445 Fahrzeuge skartiert, davon wurden 1.028 verschrottet und 417 über das Dorotheum Wien versteigert.

Fahrradentfernungen

Im Jahr 2011 sank die Anzahl der entfernten Fahrräder (Aufforderungen 2010: 1.713, Aufforderungen 2011: 1.458; Gesamtentfernung Vorjahre: 2008: 912, 2009: 762, 2010: 868). Im Zuge der Kontrolltätigkeiten konnte beobachtet werden, dass immer mehr Fahrräder an exponierten Lagen (z. B. bei Stiegenabgängen, Fußgängerbrücken und Stegen, wie beim Skywalk, an Handläufen angekettet) behindernd abgestellt werden.

Um dieser bedenklichen Entwicklung gegenzusteuern, werden diese Örtlichkeiten in Zusammenarbeit mit den Fachdienststellen und dem Radfahrbeauftragten der Stadt Wien durch besondere Hinweisschilder gekennzeichnet und auf die Notwendigkeit einer kostenpflichtigen Entfernung hingewiesen.



Neue Abschlepptarife ab 2012

Mit 1. Jänner 2012 traten die neuen Abschlepptarife für Fahrzeuge in Kraft, welche durch eine Verordnung der Wiener Landesregierung im November 2011 verabschiedet wurden. Mit der Erhöhung dieser Tarife konnte ein



wichtiger Schritt in Richtung Kostendeckung erzielt werden. So wurden beispielsweise die Abschlepptarife von PKW von 192,- Euro auf 242,- Euro erhöht, die Entfernung von Fahrrädern von 48,- Euro auf 60,- Euro. Für die Verwahrung von entfernten Fahrzeugen wurden die Tarife z. B. für PKW von 7,- auf 9,- Euro, jene für Fahrräder von 2,- auf 6,- Euro erhöht.

Einkaufswagen

Die Straßenreinigung sammelt seit Jahren die in Wien illegal abgestellten Einkaufswagen ein. Seit März 2006 werden Einkaufswagen von rund 100 Einkaufsmärkten in die Verwahrstelle der Abschleppgruppe angeliefert und verwahrt.

Einmal wöchentlich werden diese durch beauftragte Firmen der Handelsketten gegen Barzahlung eines Kostenersatzes abgeholt. Defekte Einkaufswagen, auf welche eine Verzichtserklärung abgegeben wird, werden als Metallschrott ins Rinterzelt abgeführt.

Aufgrund der Kontrollen der Waste-Watcher und der Strafen nach dem Wiener Reinhaltegesetz ist auch die Zahl der illegal abgestellten und entfernten Einkaufswagen (2008: 26.060, 2011: 18.849) deutlich zurückgegangen.

Entfernungen nach dem Gebrauchsabgabegesetz

2011 wurden von der Abschleppgruppe zwei Verkaufsstände nach dem Gebrauchsabgabengesetz entfernt, nachdem die BesitzerInnen der Aufforderung zur Entfernung nicht nachgekommen waren.



Entfernung von Werbeanlagen und Werbeständern

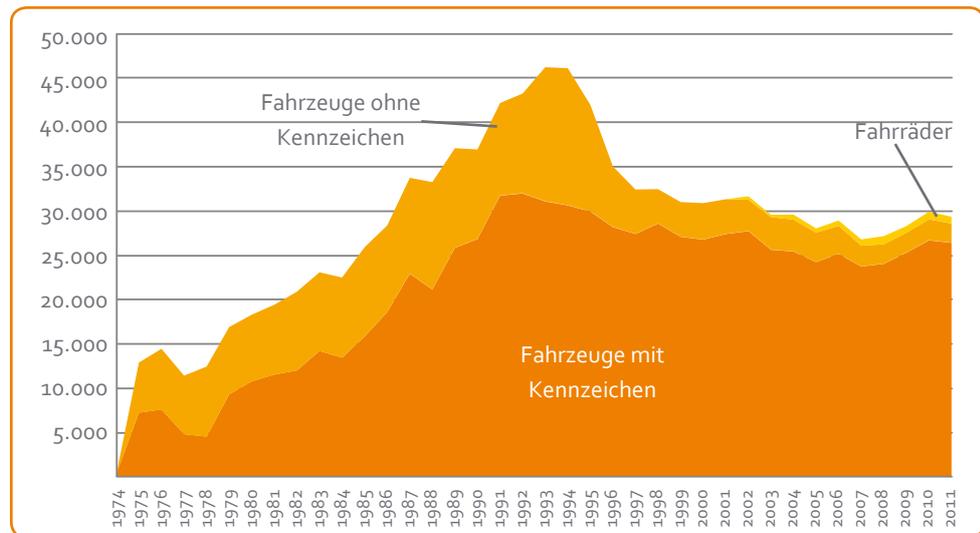
Nicht immer halten sich Unternehmen oder VeranstalterInnen in Wien an die gesetzlichen Bestimmungen, die die Aufstellung von Werbeanlagen regeln. So hatten auch im Jahr 2011 die MitarbeiterInnen der MA 48 alle Hände voll zu tun, um die illegal aufgestellten Werbeanlagen zu entfernen und die Verkehrssicherheit wieder herzustellen. Die Abschleppgruppe entfernte 21 illegal aufgestellte Großwerbeanlagen, die Straßenreinigung sammelte rund 2.000 falsch bzw. ohne Bewilligung aufgestellte Ständer ein.

Fachbeirat der Stadtreinigung

Unter dem Vorsitz und der Koordination der MA 48 treffen sich VertreterInnen verschiedener Institutionen wie ÖBB, ASFINAG, Wiener Wohnen und diverser Magistratsabteilungen zu einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Im Jahr 2011 wurden im Reinigungsausschuss Themen wie die Aufstellung von Werbeständern, Hinweistafeln, Wahlwerbeständern und Zeitungsboxen, Verunreinigungen im Bereich von Wienfluß und Donaukanal und die Mülltrennung in Bahnhöfen behandelt. Zum Themenschwerpunkt „Radfahren in Wien“ gab es neben einem Vortrag auch viele Diskussionspunkte betreffend Radgaragen, Fahrradwracks, Betreuung der Fahrradwege sowie Radbügel und der Abstellung von Mopeds und Motorrädern bei Radbügel.

Blaulicht-Fahrtraining

Im Herbst 2011 veranstaltete die Abschleppgruppe für die als LenkerInnen tätigen Bediensteten auf dem ÖAMTC-Übungsplatz Teesdorf ein spezielles Fahr-sicherheitstraining. In einem mit Video ausgerüsteten Einsatzfahrzeug der Abschleppgruppe wurde in einer individuellen Übungseinheit sowohl die Straßensituation als auch die Reaktion der LenkerInnen aufgenommen und nach Abschluß der Fahrt im Einzelgespräch die Videoanalyse besprochen. Im allgemeinen Teil des Trainings wurden mit den verschiedenen Einsatzfahrzeugen die Parcours abgefahren und das richtige Verhalten am Steuer (Fahrbahnüsse und Bodenwellen, rutschige Fahrbahn usw.) geübt.



Abgeschleppte Fahrzeuge seit 1974

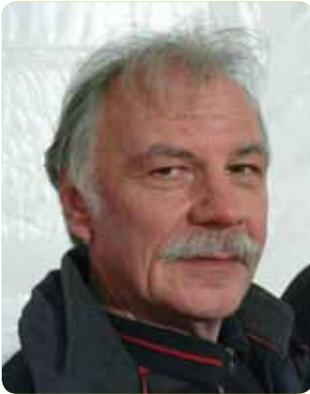


Abstellen eines abgeschleppten Fahrzeuges in der Verwahrstelle



Fahrsicherheitstraining in Teesdorf

Die öffentlichen Bedürfnisanstalten



Ing. Herbert Lautner,
Baureferat

Modernes Insel-WC im farbenfrohen Design

Mit dem Umbau einer klassischen WC-Anlage aus den 80-er Jahren (Beton-Oktogon Nr. 44) wurde auf der Donauinsel, einer der beliebtesten Freizeitoasen Wiens, eine Musteranlage geschaffen, die dem Stand der Technik und dem Wunsch nach modernen Sanitäreinrichtungen vieler Naherholungssuchenden und Sportbegeisterten entspricht.



Zwei WC-Anhänger stehen für
Veranstaltungen zur Verfügung



Das frisch modernisierte WC beim
Parkplatz Floridsdorfer Brücke

Stellt sich ab nun ein allzu menschliches Bedürfnis ein, findet man in unmittelbarer Nähe des Parkplatzes Floridsdorfer Brücke ein modernes Insel-WC im farbenfrohen Design, hochwertig ausgestattet und den zeitgerechten Hygienestandards entsprechend. Bei der Auswahl der Ausstattungsgegenstände wurde neben dem schonenden Umgang mit Ressourcen besonders auf die nachhaltige Einsparung der Betriebs- und Instandhaltungskosten Augenmerk gelegt.

So sind sämtliche Betätigungsarmaturen piezo-elektronisch zeitgesteuert ausgeführt. Die Kabinenbeleuchtung erfolgt über je fünf wartungsfreie LED-Einbaustrahler, welche insgesamt pro Kabine nur 7,2 Watt/Stunde verbrauchen.

Um Beschädigungen gering zu halten wurden besonders widerstandsfähige Materialien verwendet und die Wände der Kabinen bis auf eine Höhe von 1,25 m mit Edelstahlplatten verkleidet. Hochwertig ausgeführte, robuste Edelstahltüren ermöglichen ein sicheres „Ein- und Austreten“.

An der Außenseite der WC-Anlage wurden ein Edelstahlwaschtisch und eine Dusche mit Sportbrause für kühles Nass installiert.

Als Schutz vor und zur raschen und kostengünstigen Entfernung von Fassadenverunreinigungen und Graffiti wurden die Oberflächen samt Innenwänden mit einem permanenten Schutzanstrich versehen.

Sauberer und sicherer: das Insel WC ist einfach zu reinigen, strapazierfähig und Vandalismus gegenüber äußerst robust. Begleitgrün mit Lavendel ergänzt das ansprechende Gestaltungskonzept und sorgt für ein angenehmes Dufferlebnis.

WCs mit automatisierten Reinigungsmechanismen

Damit der Spaß beim „Pritscheln, Matschen und Gatschen“ auch nach der Eröffnung des 15.000 m² großen Wasserspielplatzareals weiterhin ungetrübt bleibt, wurde die Errichtung einer modernen WC-Anlage seitens der MA 31 bereits in der Planung berücksichtigt. Die MA 48 stand der MA 31 als zuständige Fachdienststelle für öffentliche Bedürfnisanstalten beratend zur Seite.

Aufgrund der zu erwartenden hohen Anzahl an BesucherInnen fiel die Wahl auf ein selbstreinigendes High-Tech-Produkt. Im klassischen, ansprechenden Design verfügt diese Anlage über drei Kabinen, eine davon behindertengerecht, geschlechtsneutral entsprechend der ÖNORM B 1600, über eine Damenkabine und einen Pissoirbereich.

Je sauberer die Toiletten, desto lieber werden diese aufgesucht beziehungsweise benutzt. Um ein Optimum an Sanitärhygiene für Groß und Klein anzubieten, findet nach jeder Benutzung eine automatisierte Reinigung und Desinfektion der kompletten WC-Schale und des Bodens statt (Drehung des mobilen Wandteils, wobei das benutzte WC in den Technik-/Reinigungsraum geschwenkt wird; Bodenreinigung erfolgt mittels einer Reihe von Düsen, die dem Druckwasser einen relativ hohen Aufpralldruck verleihen, durch den mögliche Abfälle wie WC-Papier, Abfall etc. weggespült und im Abfallsammelbehälter aufgefangen werden).

Die Innenausstattung ist robust, zeitgerecht, ansprechend und bietet nach Betreten der Kabinen durch die elektrisch gesteuerten Schiebetüren folgende Sanitäreinrichtungen: gereinigtes, desinfiziertes und getrocknetes WC bzw. Urinalanlage mit einer präsenz-sensorgesteuerten Wasserschleier-anlage, entsprechende

Stützgriffe in der behindertengerechten Kabine, Kleiderhaken, Handwaschbecken mit Wasser- und Seifenspender sowie Heißluft-Händetrockner, gesteuert über photoelektrische Zellen, automatisierte Papierausgabe, Abfalleimer, Spiegel aus rostfreiem Edelstahl.

Im Falle von plötzlichem Unwohlsein oder anderen Problemen gibt es einen nicht zu übersehenden „Notfalltaster“, der sowohl das Öffnen der Türe als auch ein äußeres Alarmsystem (Warnleuchte & akustisches Signal) auslöst. Das Alarmsystem wird in Gang gesetzt, wenn etwa 10 Sekunden nach Drücken des Türöffnungsknopfes die Toilette nicht verlassen wurde. Das Schließsystem der Türen und die Funktionszyklen erweisen sich durch diverse Kontroll- und Prüfsysteme als sehr sicher. Die Wahl hochwertiger Materialien (Edelstahl und glasfaserverstärkter Kunststoff) und die Ausführungsmodalitäten der verschiedenen Funktionen schaffen beste Voraussetzungen für eine lange Lebensdauer bei wiederholt hohen Reinigungsfrequenzen, hohe Hygienestandards und nachhaltig zufriedene Kundinnen und Kunden.



Sabine Maier und



... Jürgen Palmberger sind verantwortlich für die öffentlichen WC-Anlagen



WC-Anlage im Helene-Deutsch-Park



Winterdienst im Wienerwald



Winterdienst

Der Winterdienst

"Unser Ziel ist die maximale Sicherheit für FußgängerInnen, AutofahrerInnen und RadfahrerInnen und zugleich maximaler Schutz für unsere Umwelt", beschreibt Umweltstadträtin Ulli Sima die Ziele des Winterdienstes der MA 48. Der gut funktionierende Winterdienst der MA 48 wurde 2011 weiter optimiert. In einer Novelle zur Winterdienst-Verordnung wurde speziell die Einkehrpflicht auf Gehsteigen noch einmal präzisiert; die Einhaltung wird von WasteWatchern kontrolliert.

Mit Jahresbeginn 2011 wurde ein Projekt zur Neuplanung des Winterdienstes für den 1., 21. und 22. Bezirk ins Leben gerufen. Ziel des Projektes war es, sämtliche Plankategorien zu überarbeiten und die Routenführungen zu optimieren sowie gleichzeitig die einheitliche Betreuung des Winterbasisradwegenetzes zu berücksichtigen.

So wie jedes Jahr fanden im Herbst die Vorbereitungen für den Winterdienst



statt. Nachdem die LenkerInnen des Fuhrparks mit ihren einsatzbereiten Fahrzeugen alle Pläne abgefahren hatten und Ende Oktober der Probealarm für die Straßenreinigung stattgefunden hatte, wurden zwei Wochen später die privaten Winterdienstfahrzeuge alarmiert und ein Volleinsatz simuliert. Bei den eintreffenden Fahrzeugen der Privatfuhrwerke wurde ebenfalls der technische Zustand und die Einsatztauglichkeit für den Winterdienst überprüft; auch mussten die LenkerInnen ihre Lenkberechtigung in Form des Führerscheines nachweisen.

100 % Feuchtsalz

Für die Winterdienstsaison 2011/2012 wurden sämtliche Streufahrzeuge der privaten Fuhrwerke, welche für die MA 48 im Winterdienst tätig sind, auf die Feuchtsalztechnologie FS 30 umgestellt. Bei der Feuchtsalztechnologie FS 30 wird trockenes Salz vor dem Ausbringen mit Sole (Salzlösung) in einem Verhältnis von 70 : 30 Gewichtsprozent vermischt. Die Vorteile der Feuchtsalzstreuung sind neben der schnelleren Tauwirkung die geringeren Streuverluste und die Möglichkeit der präventiven Anwendung. Die Reduzierung des Streusplitts verringert die Feinstaubbelastung im Stadtgebiet.



Betriebsabteilungsleiterin Martina Ableidinger mit den Winterdienstleitern der MA 48 (v. l. n. r.): Stefan Langer, Anton Tippl, Alexander Sauer, Andreas Kutheil, Kurt Oberleitner

Siloanlage Grinzinger Straße

Zeitgerecht zum Winterdienstbeginn konnte die Siloanlage am Lagerplatz Heiligenstadt fertig gestellt und befüllt werden. Die Anlage besteht aus drei Silos zu je 500 m³ Fassungsvermögen. Damit können die Winterdienstfahrzeuge rasch mit insgesamt 1.800 Tonnen Salz versorgt werden. Die Silos haben eine absolute Höhe von 22,25 Meter und einen Durchmesser von knapp acht Meter. Die Komplettbefüllung dauerte eine Woche, wobei drei Sattelfahrzeuge 72 Fuhren durchführen mussten.

Neue Salzlagerhalle

Die Verfügbarkeit von Streusalz ist eine wichtige Voraussetzung für einen reibungslosen Winterdienst. Zusätzlich zu der seit 2004 bestehenden Salzlagerhalle am Wiener Hafen, welche eine Lagerkapazität von 20.000 Tonnen hat, wurde aufgrund europaweiter Engpässe bei Salzlieferungen in den vergangenen Jahren eine zweite Salzlagerhalle mit einer Gesamtfläche von 2.800 m² für 25.000 Tonnen Salz vom Wiener Hafen errichtet und von der MA 48 angemietet. Nun stehen Lagerkapazitäten von rund 37.500 m³ beziehungsweise 45.000 Tonnen zur Verfügung. Diese Menge übersteigt den üblichen Winterbedarf für Wien. Etwaige Engpässe auf dem internationalen Salzmarkt können Wiens Verkehrssicherheit daher nicht beeinträchtigen. Die Anlieferung des vorwiegend österreichischen Salzes erfolgt umweltfreundlich per Bahn.

Gillette-Pflüge

Um den Streumiteileinsatz zu optimieren entwickelte der Technische Einkauf der MA 48 gemeinsam mit der Firma Springer den innovativen Doppelklingepflug. Nach erfolgreichen Tests im Winter 2010/2011 standen in der letzten Saison nun 15 dieser Spezialpflüge zur Verfügung. Im Unterschied zu

klassischen Pflügen, die sich aufgrund ihrer starren Bauweise dem Profil der Straße nur bedingt anpassen können, besteht der neue Gillettepflug aus zwei hintereinander geschalteten Klingen.

Die erste Klinge ist starr ausgelegt und kümmert sich um die Grobräumung. Die nachgeschaltete zweite Klinge – bestehend aus beweglichen Lamellen – macht die Detailarbeit. Die Lamellen passen sich den Unebenheiten der Straße an und entfernen den Schnee auch aus den Vertiefungen. Die Folge: Schnee verbleibt nach dem Pflügen nur in



Die neuen Streumittelsilos, Fassungsvermögen 3 x 500 m³

Der Winterdienst



Umweltstadträtin Ulli Sima präsentiert den Gillette-Pflug



Gillette-Pflug in seitlicher Ansicht



Kleinfahrzeug für die Radwege-Betreuung



geringem Ausmaß in den Spurrillen bzw. anderen Unebenheiten. Bisher sorgten Auftaumittel für die Entfernung des in Vertiefungen der Straße verbliebenen Schneefilms. Die verbesserte Räumtechnik hat bei Unebenheiten daher eine direkte Reduktion der Salzsole zur Folge.

Radwege-Betreuung

Erstmals wurden heuer die Haupt-Radrouten in Wien durchgängig von der MA 48 betreut und somit das Radfahren auch bei Schnee und Eis erleichtert. Ganze 255 km misst das Winterbasisradwegenetz; es umfasst unter anderem die Routen entlang des Donaukanals, des Rings, der 2er-Linie, des Gürtels und der Alten Donau. Bisher waren unterschiedliche Dienststellen für die Betreuung der Radwege zuständig, mit der Einführung der sogenannten „R-Pläne“ ist dies nun nicht mehr der Fall. Die MA 48 hat diese Aufgabe in Abstimmung mit den bisher zuständigen Dienststellen und der MA 46 übernommen. Die restlichen Radwege (über 900 km) werden im Zuge der Betreuung der weniger stark befahrenen Nebenstraßen und Nebenfahrbahnen mit geräumt.

Zur Optimierung der Betreuung wurden für diesen Winter sechs Traktoren mit Pflug und Solestreuanhänger mit einem Fassungsvermögen von 1.000 Litern neu angeschafft. Die Betreuung der Radwege erfolgt vorwiegend mit effizient wirkender Sole. Eine innovative Verbesserung stellen zehn semimobile Soleanlagen dar, die an wichtigen Standorten der Straßenreinigung in der Nähe der zu betreuenden Radwege installiert wurden. Diese zentrale Verteilung der Anlagen ermöglicht kurze Anfahrtswege und damit auch einen geringeren Zeitbedarf bei der Befüllung der Traktoren mit Sole.



Rodelstraßen in Wien

In Wien gibt es am St.-Ulrichs-Platz im 7. Bezirk und in der Schwenkgasse im 12. Bezirk zwei von den Bezirksvorstehungen gewünschte Rodelstraßen. Für deren Einrichtung, Betrieb und Haftungsfragen wurden 2011 klare Zuständigkeiten definiert.

Alle zur Inbetriebnahme erforderlichen Maßnahmen, welche teilweise durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MA 48 durchgeführt wurden, erfolgten nach Beauftragung durch die MA 28 - Straßenverwaltung und Straßenbau.

Diese richtet sich nach den Vorgaben der MA 65 - Rechtliche Verkehrsangelegenheiten. Nach Diskussionen konnte die Verantwortlichkeit des Straßenerhalters MA 28 klargestellt werden, um die Sicherheitsfragen klären zu können.

Zusätzlich zu den beiden nach der StVO § 87 Abs 1 verordneten Rodelstraßen im 7. und 12. Bezirk gibt es 15 geprüfte Rodelmöglichkeiten in Wiener Parkanlagen, welche von der MA 42 eingerichtet werden und vom TÜV abgenommen wurden.



Befüllung der neuen Salzlagerhalle



Andreas Kutheil, Leiter Straßenreinigung und Winterdienst

Übersicht Winterdienst	Saison 2007/2008	Saison 2008/2009	Saison 2009/2010	Saison 2010/2011
Schneehöhe in cm	19	45	60	84
Tage mit Schneefall, Schneeregen	13	28	38	43
Tage mit Eisregen	4	0	0	0
abgeführte Schneemenge in m ³	123	599	19.300	18.220
Einsatztage der Fahrzeuge der MA 48	67	107	109	97
Einsatztage von privaten Fuhrwerken	9	16	20	11
StreuarbeiterInnen in Manntagen	23.223	26.190	28.311	23.762
Kehrmaschineneinsatz in Stunden	23.217	13.845	22.599	16.910

Leistungsdaten des Winterdienstes



Abfall-
vermeidung



Abfallvermeidung und Ressourcenschutz

Auch 2011 wurden im Rahmen der Initiative „natürlich weniger Mist“ eine Reihe von Projekten zur Abfallvermeidung von der MA 22 – Wiener Umweltschutzabteilung und der MA 48 durchgeführt:



Ingⁿ Drⁿ Karin Büchl-Krammerstätter, engagierte Leiterin der MA 22-Umweltschutz: Abfallvermeidung hat erste Priorität

Wiener Abfallvermeidungsprogramm

Die europäische Abfallrahmenrichtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten und damit auch die einzelnen Bundesländer bis spätestens 2013 Abfallvermeidungsprogramme zu erstellen und diese zumindest alle sechs Jahre fortzuschreiben. Im Programm sollen Ziele und Maßnahmen definiert werden, welche das Wirtschaftswachstum von den mit der Abfallerzeugung verbundenen Umweltauswirkungen längerfristig entkoppelt.

Zur Erstellung des Wiener Abfallvermeidungsprogramms wurden drei Workshops mit VertreterInnen der Stadt Wien (MA 22, MA 48), der Wiener Umweltschutzabteilung, zweier Universitäten (BOKU, WU) und zweier NGO's (die Umweltberatung und das Österreichische Ökologie-Institut) durchgeführt.

13 Maßnahmenbündel mit entsprechenden Maßnahmen wurden definiert und einzeln einer Zweckmäßigskeitsbeurteilung unterzogen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt im Rahmen des Wiener Abfallwirtschaftsplanes 2013.

„ÖkoEvent“

Die Ökologisierung von Veranstaltungen ist seit Jahren ein Schwerpunktthema. Unter der Dachmarke „ÖkoEvent“ werden sämtliche Maßnahmen gebündelt, Synergien genutzt und auf www.oekoevent.at informiert.

Mit der zentralen Informations- und Beratungsstelle wurden heuer 17 VeranstalterInnen über die Organisation und Durchführung von umweltfreundlichen Veranstaltungen und über die gesetzlichen Rahmenbedingungen nach dem

Wiener Abfallwirtschaftsgesetz beraten. Ergänzend dazu wurden vier Veranstaltungen vor Ort begleitend betreut.

Mit dem Prädikat „ÖkoEvent“ werden Maßnahmen zur Vermeidung von Abfällen, zur Optimierung des Abfallmanagements, für den sorgsamen Umgang mit Ressourcen, für die Bevorzugung von Produkten aus der Region und aus ökologischer Erzeugung, für die Verwendung von Produkten aus fairem Handel oder zu einer umweltfreundlichen Mobilität sichtbar gemacht. Insgesamt wurden 2011 sieben Veranstaltungen derart gekennzeichnet werden.

Mehrweg bei Veranstaltungen

Vor sieben Jahren erfolgte der Start für das erfolgreiche „Wiener Mehrwegbecher Mietsystem“. Dieses komfortable Transport- und Reinigungsservice von Mehrweggetränkebechern und -häferln wird allen Wiener VeranstalterInnen zur Verfügung gestellt. Derzeit gibt es 80.000 Mehrwegbecher und 20.000 Mehrweghäferl mit unterschiedlichen Designs.

Die Praxistauglichkeit des Mehrwegsystems konnte bei kleineren Veranstaltungen und auch bei Großevents mehrfach unter Beweis gestellt werden. Mittlerweile wurden bei mehr als 1.000 Veranstaltungen rund 4,4 Millionen Mehrwegbecher eingesetzt und damit 42,1 Tonnen Restmüll und 340 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart.

Die letzte Novelle zum Wiener Abfallwirtschaftsgesetz, mit der ab 1. Jänner 2011 die Verwendung von Mehrweggeschirr ab einer Gästeanzahl von 1.000 Personen und die Erstellung von Abfallkonzepten ab 2.000 Personen für alle Veranstaltungen in Wien vorgeschrieben werden, forciert zusätzlich Abfallvermeidungseffekte.



Andrea Paukovits, Geschäftsgruppe Umwelt, koordiniert die Projekte zur Abfallvermeidung

Wettbewerb „Sportlich zur Nachhaltigkeit“

Mehrweg und Bio bei Ökoevent



Die mit dieser Novelle einhergehenden nötigen Anpassungen bei den Tätigkeiten der verschiedenen Magistratsabteilungen (MA 22, MA 36, MA 48 etc.) wurden von der Stadtbaudirektion – Gruppe Umwelttechnik unter der Leitung von Gruppenleiter Mag. DI Dr. Franz Oberndorfer koordiniert.

Bund-Bundesländer-Netzwerk „Green Events Austria“ - Wettbewerb "Sportlich zur Nachhaltigkeit"

Gemeinsam mit dem Lebensministerium und sieben weiteren Bundesländern fand im Rahmen von drei Netzwerktreffen ein regelmäßiger Informationsaustausch über die Entwicklungen von Green Events statt. Der Schwerpunkt im Jahr 2011 war die Organisation und Durchführung eines bundesweiten Sport-Umwelt-Wettbewerbes.



Gruppenleiter Mag. DI Dr.
Franz Oberndorfer, Gruppe
Umwelttechnik (MD-BD)

Es gab 50 Einreichungen aus allen neun Bundesländern. Neben den 7.000,- Euro an bundesweiten Preisgeldern stellte die Stadt Wien zusätzlich für die drei besten Wiener Veranstaltungen 3.500,- Euro zur Verfügung. Aus dem Kreis der nominieren Veranstaltungen wurden durch eine Jury die drei besten Events des Wettbewerbs "Sportlich zur Nachhaltigkeit 2011" ausgewählt. Zusätzlich wurden Sonderpreise für außergewöhnliche Leistungen vergeben. Die PreisträgerInnen werden in einer eigenen Veranstaltung am 2. Februar 2012 bekannt gegeben.

Abfallvermeidung und Ressourcenschutz

Willi Resetarits wirbt für den Wiener Weihnachtssack

**Du hast es in der Hand.
Bau keinen Mist.**

**NIMM EIN SACKERL
FÜR DEIN PACKERL**

**Geschenksäcke anstelle
von Verpackungspapier.**
Erhältlich bei **BILLA** und auf allen **Wiener
Mistplätzen** gegen eine Spende für das
Wiener Integrationshaus.

facebook.com/die48er www.abfall.wien.at

BILLA
Mist der Verpackung

Abfallvermeidung mit dem Wiener Weihnachtssack

Die ökologische Verpackungsalternative gab es auch zur letzten Weihnachtszeit beim Adventmarkt in den Blumengärten Hirschstetten, bei allen Wiener Mistplätzen und bereits zum fünften Mal in ausgewählten BILLA-Filialen.

Der Wiener Weihnachtssack ist eine schöne, praktische und vor allem wiederverwendbare Alternative, die nicht nur der Umwelt nützt, sondern auch soziale Aspekte erfüllt: Er wurde in den Werkstätten von WienWork und der Lebenshilfe Wien von Menschen mit Behinderungen und von Langzeitarbeitslosen hergestellt; der Erlös kommt dem Wiener Integrationshaus zugute.

Förderungsinitiative Abfallvermeidung 2011

Hier werden kleine, mittlere und große Unternehmen, kommunale Dienststellen und Betriebe sowie Vereine, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen gefördert, wenn sie Maßnahmen umsetzen, die zu einer dauerhaften Vermeidung von Abfällen führen. Im letzten Jahr gab es 29 Einreichungen aus sieben Bundesländern, zwölf davon aus Wien. 2005 bis 2010 wurden 24 Projektzusagen aus dem Budget der Stadt Wien über ein Fördervolumen von rund 362.000,-- Euro getätigt.

Reparaturnetzwerk

Das Reparaturnetzwerk Wien ist ein Zusammenschluss von Fachbetrieben, die auf die Dienstleistung „Reparatur“ spezialisiert sind. Das Netzwerk besteht seit über zehn Jahren und umfasst derzeit bereits 55 Mitgliedsbetriebe. Pro Jahr werden von den Betrieben ca. 44.000 Reparaturen durchgeführt.

Dadurch können jährlich ca. 635 Tonnen Abfälle vermieden werden. Auf Elektro- und Elektronikgeräte (inklusive Computer) entfallen ca. 350 Tonnen, auf Möbel 115 Tonnen, auf den Sanitärbereich 58 Tonnen, 21 Tonnen auf Fahrräder und 91 Tonnen auf weitere Reparaturdienstleistungen.

Eine wesentliche Neuerung stellt die Beilage eines Reparaturgutscheins in der Broschüre "Reparieren bringt's" dar. Der Gutschein hat einen Wert von 15,-- Euro und ist ab einem Reparaturwert von 60,-- Euro bei 20 Mitgliedsbetrieben einlösbar. Der Gutschein soll den KundInnen einen Anreiz zur Reparatur geben, das Netzwerk bewerben und die Broschüre zusätzlich aufwerten. Diese Marketingaktion stieß bei den Betrieben auf weitgehend sehr positive Resonanz.

In der Novelle der EU-Abfallrahmenrichtlinie vom November 2008 werden die

Mitgliedsstaaten zur Förderung und Unterstützung von Reparaturnetzwerken aufgefordert. Mit der AWG-Novelle 2010 wurde diese Vorgabe in nationales Recht umgesetzt. Die Stadt Wien nimmt hier durch die Förderung des Reparaturnetzwerks Wien seit Jahren eine Vorreiterrolle ein. Es gibt derzeit europaweit noch kein vergleichbares Netzwerk in dieser Größe.

Wiederverwendung von Elektroaltgeräten

Im Rahmen einer vom Lebensministerium initiierten ReUse-Plattform wurde 2009 ein „Leitfaden für die Wiederverwendung von Elektroaltgeräten in Österreich“ erstellt. Auf Basis dieser Grundlagen zur Wiederverwendung von marktfähigen Elektroaltgeräten (EAG) wurde im Auftrag der Stadt Wien und mit Ko-Finanzierung des Lebensministeriums ein Pilotprojekt durchgeführt, bei dem Elektroaltgeräte aus dem Abfallstrom in die Wiederverwendungsschiene gebracht und die vorgeschlagenen Vorgangsweisen in der Praxis erprobt wurden.

Die in Österreich übliche Praxis der Wiederverwendung besteht hauptsächlich in Aktivitäten der Kommunen in

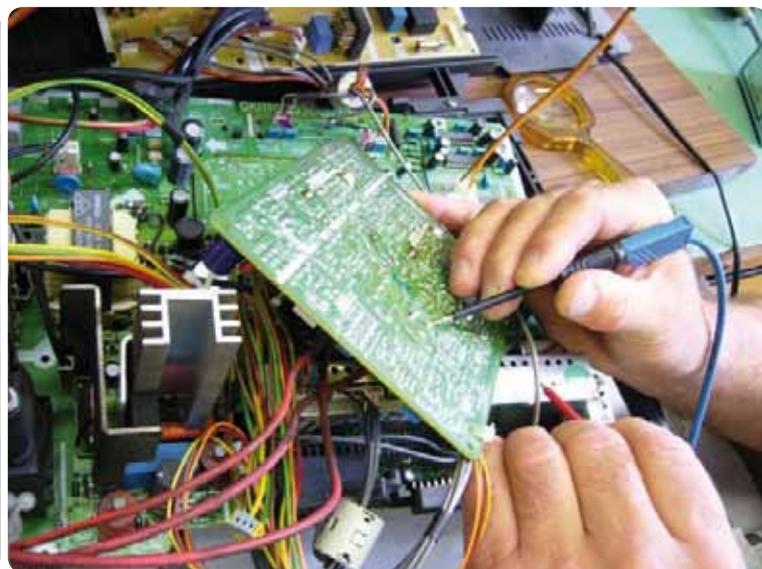
Zusammenarbeit mit sozialwirtschaftlichen Betrieben. Als wichtige Ergänzung dazu wurden in diesem Projekt Kooperationen zwischen gewerblichen Kleinbetrieben aus dem Reparaturnetzwerk Wien und gewerblichen Abfallsammlern und einer 1:1 Rücknahmestelle aufgebaut, um den Betrieben Geräte aus dem Abfallstrom zugänglich zu machen.

Acht Betriebe des Reparaturnetzwerks nahmen am Pilotprojekt teil, wobei aufgrund des Geräteangebots nur sechs Betriebe tatsächlich Geräte erhalten haben. Damit der Übergang von Geräten aus dem Abfallstrom in die Wiederverwendung gut funktionieren kann, wurden praxistaugliche Abläufe entwickelt und in einer Handlungsanleitung zusammengefasst. Sie enthält Vorlagen für die Prüfung der Geräte, Lieferscheine für die Abholung von Geräten oder Ausfüllhilfen für Begleitscheine.

Mit den Betrieben wurden Bedarfslisten mit Anforderungen und Kriterien an Geräte erarbeitet, die sich für die Wiederverwendung eignen. Auf Basis der Bedarfslisten wurden die potenziell für die Wiederverwendung geeigneten Geräte bei den Abfallsammelstellen selektiert.



Elektroaltgeräte warten auf die Reparatur



Reparaturarbeiten

Das verwendbare Geräteangebot von den gewerblichen Sammelstellen war aufgrund des schlechten und für die Wiederverwendung nicht mehr geeigneten Zustandes (Transport- und Lagerschäden) gering. Weiters dürften viele für die Wiederverwendung geeignete Geräte auf informellen Wegen außerhalb des Abfallregimes verwertet werden. Um die Qualität der Altgeräte zu erhalten, sollten Standards für die Lagerung und den schonenden Transport der Geräte definiert werden.

48er-Basar mit geprüften Geräten

Das vielfältige Warenangebot des 48er-Basars umfasst Möbel, Geschirr, Sportartikel, Autoreifen, Textilien, Bücher, Spielwaren, aber auch Elektrogeräte und vieles mehr. Die Ware wurde als „Flohmarktware“ von MistplatzbesucherInnen für den 48er-Basar bereitgestellt, wodurch ca. 800 Tonnen Abfälle jährlich vermieden werden.

Seit Beginn des Jahres 2011 wird im Demontage- und Recycling-Zentrum Wien die Prüfung und Instandsetzung von ReUse-fähigen Elektrokleingeräten (Unterhaltungselektronik, IT-Geräte und Haushaltskleingeräte) durchgeführt. Diese werden in Folge auf dem 48er-Basar als geprüfte Second-Hand-Geräte verkauft. Durchschnittlich werden derzeit auf diese Weise monatlich 1.000 - 2.000 kg Elektrogeräte einer sinnvollen Wiederverwen-

dung zugeführt. Im Jahr 2011 wurden rund 2.000 Stück gebrauchte und voll funktionsfähige Elektrogeräte verkauft. Insgesamt besuchten 69.100 Kundinnen und Kunden den 48er-Basar.

Open-Air-Filmvorführung "Plastic Planet"

Spätestens nach Werner Bootes Erfolgsfilm "Plastic Planet" weiß man um die Gefahren und negativen Auswirkungen von Plastik auf Umwelt und Gesundheit. Um die Bewusstseinsbildung in diesem Bereich noch weiter zu forcieren, fand im August eine Freilichtvorführung des Films in Ottakring statt.

Die Initiative „natürlich weniger Mist“ engagiert sich vor allem für das österreichweite Verbot von Plastiksackerln, da diese mit einer durchschnittlichen Verwendungsdauer von 30 Minuten und einer Abbaurate von 400 Jahren ein Symbol für unsere Wegwerfgesellschaft darstellen und sehr leicht zu vermeiden sind. Der Film wurde von hunderten interessierten BesucherInnen verfolgt und veranschaulicht die Auswirkungen des Plastikwahns unserer Gesellschaft.

Optimierung der Spendersysteme für Papierhandtücher im Krankenanstaltenverbund

Kriterien zur Auswahl von verbesserten Spendersystemen waren die berührungslose Bedienung (Hygienevorschriften), die Unterbindung der gleichzeitigen Entnahme mehrerer Papierhandtücher und der Betrieb ohne elektrische Energie. In den zwei für den Probetrieb bestimmten Standorten wurden der Ist-Zustand (Spendersystem, Papierart, Verbrauch) und die Zufriedenheit der AnwenderInnen mit den derzeitigen Systemen erhoben.

Im Probetrieb wurden verschiedene Papierrollenspender und Falzhandtuchspender mit verschiedenen Falzarten getestet. Die Auswertung nach dem



Das Team des 48er-Basars (v. l. n. r.): Erwin Wolfbeisser, Ernst Buratti, Johann Schleimer, Manfred Altnöder, Herbert Marihart, Mohamed Mansour, Wolfgang Laumann, Robert Dvorak

Probetrieb ergab je nach verwendeten Spendersystemen eine Reduktion des Papierverbrauchs von mindestens 35 % gegenüber den vorhandenen Systemen. Aus den Ergebnissen wurden Vorschläge für Beschaffungskriterien und Empfehlungen für Systemwechsel bzw. Optimierung vorhandener Systeme erarbeitet.

Maßnahmen gegen Feinstaub

Feine Substanzen (PM-10) werden über die Luft aufgrund von Windverwehungen und Inversionswetterlagen sehr leicht transportiert. Obwohl die in Wien feststellbare Feinstaubbelastung zu 75 % von Emissionsquellen außerhalb Wiens stammen, sind Maßnahmen gegen Feinstaub auf lokaler Ebene – und damit auch bei der MA 48 – sinnvoll:

Ersatz bzw. Reduktion von fossilen Treibstoffen durch

- Einsatz von Alkylatbenzin bei körpernahen Arbeitsgeräten
- Einsatz von Biodiesel aus Speiseöl für Geräte im Kompostwerk Lobau
- Einsatz von Dienstfahrrädern und E-Bikes
- Treibstoffeinsparungen durch LenkerInnen-schulungen und moderne Fahrzeuge

Maßnahmen im Bereich der Fahrzeugbeschaffung

- Einsatz von Partikelfiltern in Dieselfahrzeugen
- Beschaffung von Erdgasfahrzeugen und schadstoffarmen LKWs (EURO 5 – EEV)

Bauliche Maßnahmen

- Solarenergie bei Objekten der MA 48
- Heizkesseltausch und Fernwärmeanschluss
- Fenstertausch und thermische Isolierung der Gebäude

Straßenreinigung und Winterdienst

- Straßenwaschen
- Verwendung von Sole-Kehrmaschinen zur raschen Streusplittkehrung
- Einsatz von Feuchtsalz anstelle von Streusplitt auch bei Klein-LKWs
- Verbesserte Routenplanung

Abfallbehandlung und Sammlung

- Nutzung von Biogas und Deponiegas
- Routenoptimierung

Umweltstadträtin Ulli Sima lud zu einer „Welt ohne Plastik“



Papierhandtuchspender



Gepufte Elektrogeräte im 48er-Basar



A black and white photograph of a long row of white recycling bins. Each bin has a large white pipe protruding from its top. The bins are arranged in a perspective that recedes into the distance. In the background, there are dark silhouettes of trees against a light sky. The text 'Abfallwirtschaft' is overlaid in a bright orange, stylized font across the middle of the image.

Abfall- wirtschaft

Strategische Abfallwirtschaft

Strategische Umweltprüfung zum Wiener Abfallwirtschaftsplan und Wr. Abfallvermeidungsprogramm

Die MA 48 erarbeitet bereits zum dritten Mal den Wiener Abfallwirtschaftsplan (Wr. AWP). Erstmals wird im Zuge der Erarbeitung auch ein Wiener Abfallvermeidungsprogramm (Wr. AVP) erstellt. Beide Planungen betreffen den

Zeitraum 2013 bis 2018. Zu beiden wird eine Strategische Umweltprüfung (SUP) durchgeführt.

Die MA 48 arbeitet in diesem Zusammenhang eng mit der MA 22- Umweltschutz, der Wiener Umweltschutz (WUA) und

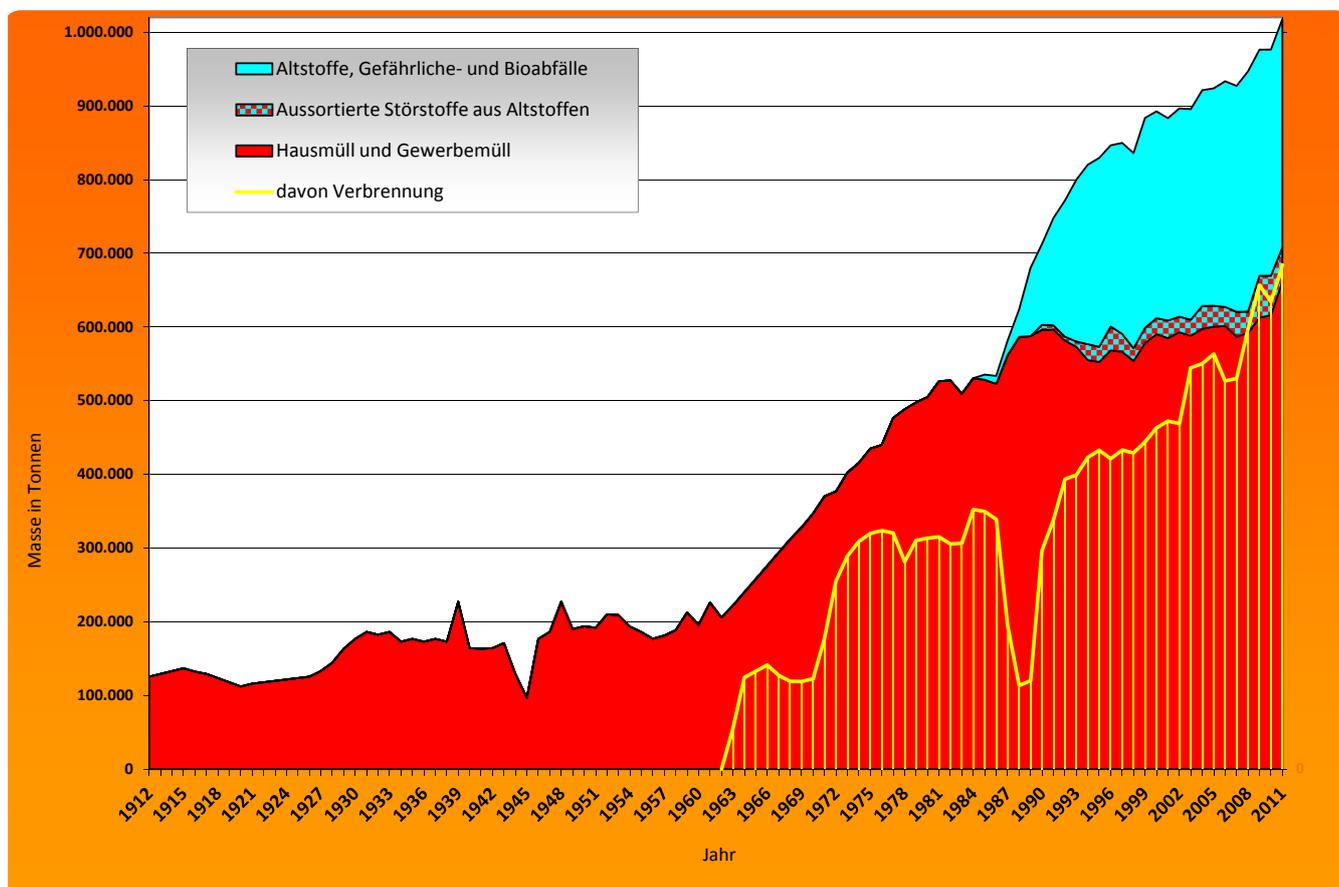
anderen FachexpertInnen zusammen. Durch die SUP werden die Auswirkungen auf die Umwelt, die sich unter anderem aus der Wiener Abfallwirtschaft ergeben, erhoben und in der Planung der künftigen Ausrichtung der Abfallwirtschaft entsprechend berücksichtigt. Ziel ist es, gemeinsam mit allen Betroffenen die beste Lösung für die Wiener Abfallwirtschaft und die Umwelt zu finden. Die Planungen werden im Herbst 2012 als Empfehlungen dem Wiener Landtag vorgelegt.

Valorisierung der Müllabfuhrgabe

Da der Verbraucherpreisindex mit 30. Juni 2011 den Schwellenwert von 3 % überschritten hatte, kam es durch das Valorisierungsgesetz ab 1. Jänner 2012 zu einer automatischen Anpassung der Müllabfuhrabgabe. Die Entleerung eines Restmüllbehälters mit einem



Ing. Stefan Fischer (GGU) und DI Dr. Johannes Sturm (MA 48), Teammitarbeiter beim SUP-Prozess



Gesammelte Abfälle und deren Behandlungswege, 1912 - 2011

Volumen von 120 Litern wurde von bisher 3,99 Euro auf 4,24 Euro erhöht.

Interkommunale Zusammenarbeit

Die MA 48 arbeitet verstärkt mit anderen kommunalen Abfallwirtschaftsbetrieben zusammen. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, sich wechselseitig bei der Erbringung abfallwirtschaftlicher Leistungen zu unterstützen. Die MA 48 verfügt beispielsweise über ausreichende Ressourcen zur Behandlung von Abfällen nach dem neuesten Stand der Technik und den rechtlichen Anforderungen. Im Gegenzug werden aber von Umlandgemeinden Deponien betrieben, die beispielsweise für die Ablagerung von Rückständen der Wiener Straßencleaning bestens geeignet sind.

Die interkommunale Zusammenarbeit wird daher auch vom Österreichischen Rechnungshof ausdrücklich empfohlen. Darüber hinaus erleichtern jüngste Entwicklungen auf Ebene der EU-Rechtsprechung die kommunale Zusammenarbeit.

Sektionschef Dr. Leopold Zahrer

Herr Sektionschef Dr. Leopold Zahrer hat nach 21 Jahren als Leiter der Sektion „Stoffstromwirtschaft, Umwelttechnik und Abfallmanagement“ im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft den Ruhestand angetreten. In seine Amtszeit und Verantwortung fallen unter anderem die Schaffung des Abfallwirtschaftsgesetzes und die Deponieverordnung.

International Solid Waste Association (ISWA)

Die MA 48 arbeitet sehr eng mit der International Solid Waste Association (ISWA) zusammen. Die ISWA ist mit rund 30.000 AbfallwirtschaftsexpertInnen in mehr als 80 Ländern die bedeutendste internationale Organisation im Bereich der Abfallwirtschaft. Auf Initiative der

Stadt Wien ist das Generalsekretariat der ISWA derzeit in Wien angesiedelt. Das Ziel der ISWA ist es, weltweit die Entwicklung einer professionellen Abfallwirtschaft zu unterstützen.

Österreichischer Städtebund

Die MA 48 arbeitet intensiv im Fachausschuss für Abfallwirtschaft und Städtereinigung des Österreichischen Städtebundes mit. Herr DI Siebenhandl (MA 48- Abfallwirtschaft und Stoffstrommanagement) führt in diesem Ausschuss den Vorsitz. Er steht dabei in engem Kontakt mit dem Generalsekretär des Städtebundes, Dr. Thomas Weninger.

Sicherung der Altlast „Heferlbach“

Von 1965 bis 1973 wurde der ehemalige Altarm der Donau mit Hausmüll, Bauschutt und Aushubmaterial, ca. 240.000 m³, durch die MA 48 und die Stadt Schwechat verfüllt. Er liegt im Überflutungsbereich der Donau zwischen Mannswörth und dem Augebiet. Aufgrund der Gefahr einer möglichen Ausbreitung von Deponiegas in die unmittelbar angrenzenden Wohnhäuser wurde die Altablagerung Heferlbach vom Umweltministerium als Altlast ausgewiesen.

Zur Sanierung der Altlast arbeitete die Stadt Wien gemeinsam mit der Stadtgemeinde Schwechat ein Projekt zur In-situ-Aerobisierung des Schüttkörpers aus. Dabei wird mit einer aktiven Belüftung Umgebungsluft in den Deponiekörper eingebracht und parallel dazu das entstehende Gasgemisch abgesaugt und gereinigt. Durch den Sauerstoff aus der Umgebungsluft kommt der anaerobe biologische Abbau zum Erliegen und eine aerobe Mineralisierung wird in Gang gesetzt, wodurch im Weiteren ein biologisch stabiler Zustand erreicht werden soll. Im April 2011 begannen die für die Sanierung notwendigen Bauarbeiten. Die horizontalen Belüftungs- und Absaugleitungen wurden grabenlos verlegt, wobei auch eine möglichst geringe Beeinträchtigung der Anrainerinnen und Anrainer erreicht wurde.

Im Jänner 2012 wurde ein dreimonatiger Probetrieb gestartet, bevor die Anlage in den bescheidgemäßen Betrieb geht. Die Betriebsdauer wird aus heutiger Sicht ca. 10 Jahre betragen, um die vorgegeben Sanierungsziele zu erreichen.



*DI Reinhard Siebenhandl,
Leiter der Betriebsabteilung
Abfallwirtschaft und Stoffstrommanagement*

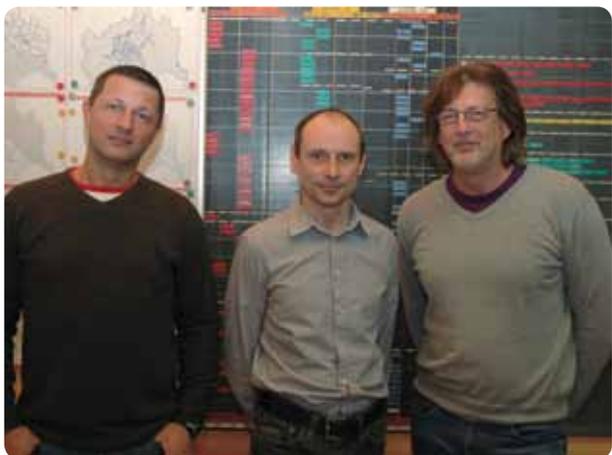


*DI Rainer Kronberger,
Präsident der ISWA-Austria*

Abfallbehandlung	Durchsatz	abgetrennte Fraktion	weiterer Behandlungsweg
Rinterzelt	464.738 Tonnen Abfälle im Rinterzelt übernommen	davon 151.127 Tonnen Altstoffe, Biomaterial und gefährliche Abfälle (ca. 33 %)	Verwertung, Kompostierung, chemisch-physikalische Behandlung, thermische Behandlung
Behandlungsanlage für Verbrennungsrückstände	201.640 Tonnen Verbrennungsrückstände 32.192 Tonnen Zuschlagstoffe	225.008 Tonnen behandelte Verbrennungsrückstände 6.552 Tonnen Metallschrott (Fe + NFe) 1.698 Tonnen vorbehandelte Verbrennungsrückstände	Verbrennungsrückstände – Deponierung Metallschrott - Verwertung Deponie Zwischenlagerung für spätere Aufbereitung und Verwertung
Kunststoffverpackungssortieranlage und Sortierflur	6.192 Tonnen Kunststoffverpackungen 1.118 Tonnen Altpapier 4.749 Tonnen Kartonagen 2.288 Tonnen thermische Kunststofffraktion 226 Tonnen verschiedene Wertstoffe	1.216 Tonnen Stör- und Wertstoffe 3.818 Tonnen stofflich verwertbare Kunststoffe 1.218 Tonnen thermische Kunststofffraktion	Thermische Behandlung, Verwertung Verwertung Thermische Verwertung Verwertung Verwertung Thermische Verwertung Verwertung
Bioabfallaufbereitungsanlage	88.215 Tonnen, davon: 59.474 Tonnen aus Biotonne 28.736 Tonnen aus Mulden (Strukturmaterial)	4.683 Tonnen Stör- und Wertstoffe	Störstoffe – Thermische Behandlung Wertstoffe – Verwertung Kompostrohmaterial – Kompostierung
Aufbereitungs- und Sortieranlage für Haus- und Sperrmüll	123.206 Tonnen	3.212 Tonnen verwertbare Metalle 7.997 Tonnen in Ballen zur Zwischenlagerung 26.010 Tonnen für Müllverbrennungsanlagen 85.194 Tonnen für WSO4 1.535 Tonnen Schwerfraktion	Verwertung Thermische Behandlung Thermische Behandlung Thermische Behandlung Mechanisch Biologische Behandlung
Behandlung von Elektro- und Elektronik-Altgeräten	274 Tonnen Elektrogroßgeräte 351 Tonnen Elektrokleingeräte	112 Tonnen gefährliche Abfälle 6 Tonnen Kunststofffraktion 541 Tonnen Wertstoffe	Chemisch Physikalische Behandlung Thermische Behandlung Verwertung
Zentrale Problemstoffsammelstelle	854 Tonnen Problemstoffe, davon 303 Tonnen nicht gefährliche Abfälle 2.572 Tonnen Bildschirmgeräte 210 Tonnen Kühlgeräte		Thermische Behandlung, Verwertung, Chemisch Physikalische Behandlung, Verwertung Chemisch Physikalische Behandlung Chemisch Physikalische Behandlung
Bahnverladestation - Umschlag	4.194 Tonnen Glas 4.814 Tonnen Kartonagen in Ballen 18.626 Tonnen Schrott		Verwertung Verwertung Verwertung
Umschlag per LKW	5.696 Tonnen Schrott 2.544 Tonnen unbehandeltes Holz 10.384 Tonnen behandeltes Holz 1.004 Tonnen Altpapier 15 Tonnen Flach- und Verbundglas 7 Tonnen Styropor 10 Tonnen Altreifen		Verwertung Verwertung Verwertung Verwertung Verwertung Verwertung Verwertung
Reststoffdeponie Rautenweg	204.791 Tonnen Abfälle auf die Deponie gebracht	davon 90.551 Tonnen ausgelagert bzw. aussortiert (ca. 44 %)	
Rückstände der Müllverbrennung (verschiedene Fraktionen, nach Vorbehandlung)	167.460 Tonnen		Deponierung, Zwischenlagerung
Bauschutt von den Wiener Mistplätzen	5.749 Tonnen		Zwischenlagerung für Baurestmassenrecycling
Hausmüll von Wiener Haushalten u. ä.	7.997 Tonnen in Ballen	23.893 Tonnen Ballen zur Fernwärme verbracht (davon 16.933 Tonnen aus 2010)	Zwischenlagerung für thermische Verwertung
Sperrmüll	2.708 Tonnen	6.684 Tonnen unzerkleinert und 10.151 Tonnen zerkleinert und zur Verbrennung verbracht	Thermische Behandlung
Deponiegasverstromungsanlage	3,7 Millionen Kubikmeter Gas	elektrische Energie für etwa 2.500 Wiener Haushalte	
Biogasanlage	22.001 Tonnen, davon: 8.221 Tonnen aus Biotonne 6.546 Tonnen aus Küchentonne 7.234 Tonnen aus sonstiger Sammlung	7.293 Tonnen Sortierreste 2.587 Tonnen Gärreste	Thermische Verwertung, Kompostierung
Biogasverwertung	1,9 Millionen Kubikmeter Gas zur thermischen Verwertung	7.700 MWh Energie erzeugt, das entspricht Fernwärme für 910 Wiener Haushalte	
Kompostwerk	92.343 Tonnen Kompostrohmaterial (aufbereitet)	43.624 Tonnen gesiebter Kompost 14.523 Tonnen Siebüberlauf 20 Tonnen Reststoffe	Verwertung Rückführung (ABA) Thermische Behandlung, Verwertung

MA 48 Gesamt (Primäranfall)		2010 Masse		2011 Masse		mehr/weniger
ÖN SN	Abfallbezeichnung (MA 48)	in Tonnen	in Prozent	in Tonnen	in Prozent	in Prozent
91101	Hausmüll (Systemsammlung)	509.140	48,2	504.678	46,2	-0,9
11401, 53301, 57801 91101, 91103, 91107	Gewerbeabfälle	34.598	3,3	79.738	7,3	130,5
91401	Sperrmüll	26.156	2,5	25.475	2,3	-2,6
91501	Straßenkehrrecht	34.842	3,3	38.998	3,6	11,9
94302	Klärschlamm	160	0,0	1.317	0,1	
94702, 94704	Sandfangmaterial/Rechengut	213	0,0	19	0,0	-91,1
97104, 97105	Spitalmüll hausmüllähnlich	14.628	1,4	15.054	1,4	2,9
Summe	Mischabfälle	619.737	58,7	665.278	61,0	7,3
31106	Einkehrriesel	7.877	0,7	362	0,0	-96,7
31409	Bauschutt	68.029	6,4	69.549	6,4	2,2
31427	Betonabbruch			20	0,0	100,0
Summe	Inerte Abfälle	75.906	7,2	69.831	6,4	-8,0
12302	Speiseöle, Speisefette	309	0,0	293	0,0	-5,3
17201	Holzverpackungen	1.713	0,2	1.628	0,1	-4,9
17201	Altholz unbehandelt	1.030	0,1	1.147	0,1	11,3
17201	Altholz behandelt	41.292	3,9	42.740	3,9	3,5
17218	Altholz verunreinigt					
18718	Altpapier	127.817	12,1	125.855	11,5	-1,5
31465	Verbundglas	13	0,0	30	0,0	139,6
31468, 31469	Verpackungsglas (weiss + bunt)	26.532	2,5	27.260	2,5	2,7
35105	Metallschrott	13.037	1,2	11.856	1,1	-9,1
35105	Metallpackstoffe	2.217	0,2	2.007	0,2	-9,5
35202, 35221, 35231	Elektrogeräte	4.710	0,4	4.572	0,4	-2,9
57108	Styropor	89	0,0	101	0,0	13,0
57115	Röntgenbilder	4	0,0	4	0,0	2,7
57117	Compact Disc	4	0,0	5	0,0	22,7
57118	Kunststoff Hohlkörper	11	0,0	17	0,0	55,4
57118, 35105, 35304	skartierte Müllbehälter	941	0,1	752	0,1	-20,0
57119	Kunststofffolien	45	0,0	54	0,0	21,3
57130	PET-Hohlkörper	182	0,0	189	0,0	4,1
57502	Altreifen	1.284	0,1	1.148	0,1	-10,6
58107	Alttextilien	38	0,0	29	0,0	-23,7
91101	Altstoffe zur Sortierung	11	0,0	11	0,0	-4,6
91201	Kartonagen	4.926	0,5	4.751	0,4	-3,6
91207	gemischte Leichtverpackungen	8.416	0,8	8.425	0,8	0,1
Summe	Altstoffe	234.620	22,2	232.874	21,3	-0,7
91307	Biofilter			2	0,0	
91701	Christbäume	688	0,1	578	0,1	-15,9
91701	Straßenbegleitgrün, Laub, Tiermist	1.867	0,2	1.903	0,2	2,0
92101	Biotonne	71.049	6,7	67.700	6,2	-4,7
92402	Küchenabfalltonne	5.287	0,5	6.688	0,6	26,1
92101 - 92115	Sonstige Grünabfälle	35.217	3,3	34.634	3,2	-1,7
92305	Erde			20	0,0	
92402 - 92404	Sonstige Küchenabfälle	4.328	0,4	4.291	0,4	-0,8
Summe	Organische Abfälle	118.436	11,2	115.797	10,6	-2,2
31412	Asbest	247,12	0,0	349,47	0,0	41,4
35201	Elektronikschrott	1,62	0,0	2,39	0,0	47,4
35203	Kfz-Wracks	1.070,68	0,1	1.090,75	0,1	1,9
35205	Kühlgeräte	1.481,12	0,1	1.636,48	0,1	10,5
35206	Kühlgeräte NH ₃	2,28	0,0	4,46	0,0	96,2
35212	Bildschirmgeräte	2.561,05	0,2	2.439,17	0,2	-4,8
35220	Elektrogeräte groß inkl. Ölradiatoren	107,58	0,0	98,31	0,0	-8,6
35322	Bleiakkumulatoren	298,61	0,0	244,77	0,0	-18,0
35323	Industriebatterien	2,56	0,0	4,21	0,0	64,7
35326	Quecksilber	0,06	0,0	0,06	0,0	-11,3
35338	Batterien unsortiert	55,39	0,0	60,42	0,0	9,1
35339	Gasentladungslampen	44,66	0,0	46,82	0,0	4,8
52707	Fixierbäder	0,48	0,0	0,55	0,0	14,6
53501	Medikamente	68,80	0,0	73,05	0,0	6,2
54102	Motoröle	87,14	0,0	88,41	0,0	1,5
54202, 54926, 54930	Werkstättenabfälle	0,92	0,0	3,75	0,0	307,6
55370	Lösungsmittel halogenfrei	47,28	0,0	43,18	0,0	-8,7
55502	Farb- und Lackabfälle	895,64	0,1	907,56	0,1	1,3
57118	Leergebinde	5,30	0,0	5,43	0,0	2,5
57127, 57129	Tonerpatronen, Farbbänder	14,95	0,0	15,62	0,0	4,5
59305	Laborabfälle, Chemikalienreste	283,23	0,0	296,25	0,0	4,6
59405	Reinigungsmittel ätzend	5,68	0,0	0,40	0,0	-93,0
59802	Feuerlöscher	22,74	0,0	27,14	0,0	19,4
59803	Spraydosen und Druckgaspackungen	40,88	0,0	40,76	0,0	-0,3
59804	Gasflaschen	1,30	0,0	0,89	0,0	-31,3
97105	Spitalmüll Kanülen	5,96	0,0	6,59	0,0	10,5
Summe	Problemstoffe, Gefährliche Abfälle	7.353	0,7	7.487	0,7	1,8
Summe	Gesamt	1,056.052	100,0	1,091.268	100,0	3,3

Abfall- und Altstoffsammlung



Volkmar Kloud (M.), Leiter Sammlung, mit den Organisatoren der Müll- und Altstoffsammlung: Harald Steindl (re.) und Eduard Bleyel (li.)

Traditionell wird an dieser Stelle die Leistung in den Vordergrund gestellt, die mit der termingerechten und verlässlichen Entleerung der mittlerweile rund 420.000 Behälter zur Systemsammlung verbunden ist. Die hohe Qualität bei der Erbringung dieser

Leistung bildet den Kernbeitrag der Müll- und Altstoffsammlung bei der Förderung des positiven Images der MA 48.

Abseits davon soll in diesem Jahr aber nicht unerwähnt bleiben, dass die Aufleger und Aufseher der Müll- und Altstoffsammlung im vergangenen Jahr dafür verantwortlich waren, dass rund 24.000 Plakate an den Glashubbehältern getauscht wurden. Diese Plakate transportieren Botschaften, die der MA 48 und der Umwelt ein Anliegen sind. Daneben wurden von Auflegern der Biosammlung ca. 80.000 Biotonnen mit Aufklebern versehen, die auf die torffreie Erde „Guter Grund“ aufmerksam machten.

Zum Start der Laubsaison wurden ebenfalls von den Auflegern rund 70.000 Gutscheine für Laubsäcke ausgeteilt. Die Gutscheine scheinen ein voller Erfolg gewesen zu sein, wovon man sich auf verschiedenen Standorten, wo die prall gefüllten Laubsäcke zur Abholung bereitgestellt wurden, ein Bild machen konnte. Nicht nur die verlässliche Erfül-

lung der Kernaufgaben ist somit den MitarbeiterInnen der Müll- und Altstoffsammlung ein Anliegen, sondern auch die Mithilfe, wenn es darum geht Botschaften und Anliegen der Abteilung zu transportieren und bekannt zu machen.

Die Küchentonnensammlung boomt

Im Juni 2011 wurde das vierte Spezialfahrzeug zur Sammlung von Küchenabfällen in Betrieb genommen. Dies wurde einerseits nötig, weil es gelungen ist, mit dem Kuratorium der Wiener Pensionistenhäuser einen Vertrag über die Entsorgung der Speisereste aus deren Häusern zu schließen. Andererseits ist die Nachfrage aus der privaten Gastronomie und Großküchen ungebrochen. Innerhalb kürzester Zeit ist es deshalb gelungen, auch das vierte Fahrzeug auszulasten.

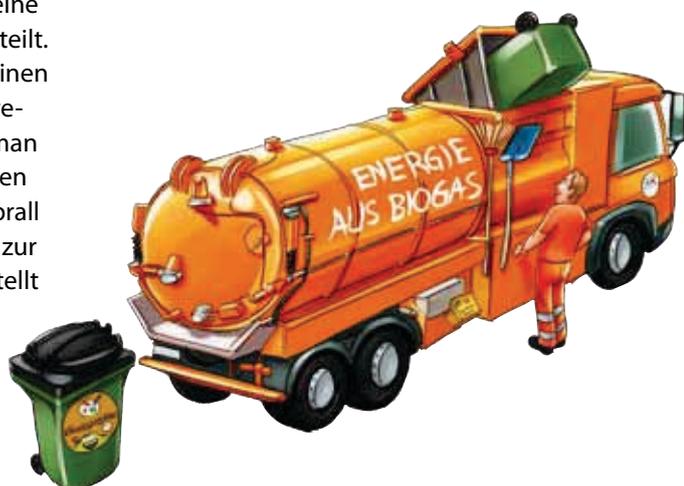
In diesem Bereich agiert die MA 48 auf rein privatwirtschaftlicher Basis. Jede Kundin bzw. jeder Kunde entscheidet sich frei, das Service der MA 48 in Anspruch zu nehmen und dafür zu bezahlen. Die große Nachfrage nach der Leistung der MA 48 bei der Sammlung der Speisereste zeigt, dass die Qualität unseres Services auf Anerkennung stößt und von den Kundinnen und Kunden goutiert wird. Hervorzuheben ist dabei auch das Engagement der beteiligten MitarbeiterInnen bei der Akquisition von neuen Kundinnen und Kunden.



Kleinplakate auf Glashubbehältern



Bereitgestellte Laubsäcke



Zuschlag Metall- und Kunststoffsammlung

Bereits seit 1994 sammelt die MA 48 wienweit Kunststoff- und Metallverpackungen. Aber das ist nicht selbstverständlich, denn die MA 48 sammelt diese Verpackungen im Auftrag der ARA AG. Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen muss diese Dienstleistung in bestimmten Intervallen immer wieder ausgeschrieben werden. Auch heuer war es wieder so weit. Im Sommer endete die Angebotsfrist der Ausschreibung, an der sich auch die MA 48 beteiligte. Seit 8. November 2011 ist es nun gewiss: die MA 48 konnte den Wettbewerb für sich entscheiden. Bis 31. Dezember 2014 hat die MA 48 wieder den Auftrag für die Sammlung der Plastikflaschen, anderen Kunststoffverpackungen und Metallverpackungen erhalten.

Dass die Qualität der Arbeit, die die MA 48 leistet, von den privaten MitbewerberInnen nicht erreicht werden kann, ist auch außerhalb der Abteilung bekannt und durch viele Erfahrungen belegt. Jedoch sind bei einer Ausschreibung nicht nur die Qualität, sondern auch die angebotenen Preise ausschlaggebend. Um hier mit den Konkurrenzbetrieben mithalten zu können und nicht Gefahr zu laufen, den Auftrag für die Sammlung von Kunststoffen und Metallverpackungen für die MA 48 zu verlieren, waren tiefgreifende Maßnahmen nötig.

Die Sammlung beider Fraktionen – Kunststoffe und Metall – wird seit 2007 bzw. 2009 mit einem Aufleger pro Sammelstrecke unter Mithilfe der Lenkerin bzw. des Lenkers durchgeführt, statt wie davor mit zwei Auflegern und dem Lenker. Zusätzlich wurde die Anzahl der Sammelstrecken bei der Metallsammlung von fünf auf vier reduziert. Das Verdienst liegt hier vor allem auch bei den MitarbeiterInnen auf den betroffenen Sammelstrecken. Für die Sammlung von



Das neue Küchentonnen-Sammelfahrzeug



Entleerung von Plastikflaschenbehältern

Abfall- und Altstoffsammlung



Kunststoffverpackungen stehen somit elf Sammelstrecken mit je einer Lenkerin bzw. einem Lenker und einem Aufleger zur Verfügung. Metalle werden mit vier Sammelstrecken gesammelt.

Im Sommer 2011 wurden auch sämtliche Standorte einer Revision unterzogen, um den optimalen Entleerungsintervall für alle in Verwendung befindlichen Metallbehälter zu definieren.



Mit diesen Maßnahmen ist es der MA 48 gelungen, sich im Wettbewerb durchzusetzen und den Zuschlag für die Weiterführung der Kunststoff- und Metallsammlung in Wien zu bekommen.

Fortschritte im Mischzugprojekt 2011

Das 2010 begonnene Mischzugprojekt wurde 2011 weitergeführt. Es geht bei der Mischzugplanung darum, die Routen von insgesamt 144 Sammelmanschaften der Müllabfuhr so umzugestalten, dass alle Behältergrößen – 120/240 Liter-Tonnen mit 770/1.100 Liter-Containern eines Sammelgebietes – von nur einem Sammelfahrzeug geleert werden. Bisher wurden die Bezirke 10, 12, 13 und 23 umgestellt und dabei zwei Sammelstrecken aufgelassen. 2011 wurden der 3. und 11. Bezirke umgeplant und es wurden 19 der sogenannten Fünf-Mann-Strecken neu geplant, wodurch eine



Restmüllsammelstrecke 124

(v. o. n. u.):

Aufleger Robert Brychta,

Aufleger Josef Mayer und



weitere Sammeltour zur Gänze aufgelassen werden konnte.

Insgesamt umfasst die Umplanung bisher 57 Sammelstrecken, 38.000 Liegenschaften und 124.800 Entleerungen wöchentlich. Trotz dieser massiven Veränderung und der Menge der betroffenen Liegenschaften mit veränderten Sammeltagen langten nur wenige Beschwerden hinsichtlich dieser Thematik bei der MA 48 ein.

Die Zufriedenheit der WienerInnen und die begeisterte Mitarbeit aller Betroffenen innerhalb der Müllabfuhr zeigen, dass dieses Projekt ein voller Erfolg ist. Durch die Mischzüge kann die Sammlung von Restmüll zukünftig straffer und effizienter durchgeführt werden, was nicht nur Kosten spart, sondern durch die straffere Streckenführung jährliche CO₂-Reduktionen bringt.

Energiesparlampen-Sammlung

In den Jahren vor der Elektroaltgeräte-Verordnung (EAG-VO; in Kraft seit 13.8.2005) waren die Sammelmengen der Gasentladungslampen (= Neonröhren) relativ konstant (ca. 13 to/Jahr = ca. 58.000 Stk.) und der Anteil an Energiesparlampen lag bei etwas unter 10 % (0,9 – 1,2 to/Jahr = ca. 5.500 Stk.). Das Verhältnis der Sammelmengen zwischen Problemstoffsammlung und Gewerbe lag bei 2:1.

Mit in Kraft treten der EAG-VO und dem Wegfallen der direkten Bezahlung von gewerblichen Anlieferungen im Rinterzelt erhöhten sich die Sammelmengen schlagartig. Auch das Verhältnis zwischen Problemstoffsammlung und gewerblichen Direktanlieferungen ins Rinterzelt hat sich verschoben.

Die Gesamtmenge an gesammelten Gasentladungslampen pendelte sich zwischen 41 Tonnen (ca. 186.000 Stück) und 49 Tonnen (ca. 225.000 Stück) im

Zeitraum 2006 bis 2011 ein. Im gleichen Zeitraum aber stieg der Anteil der Energiesparlampen kontinuierlich an (2006: 3,2 Tonnen (ca. 16.000 Stück); 2011: 6,5 Tonnen (ca. 32.000 Stück)).

Christbaumsammlung in Wien

Früher oder später liegen unter dem Christbaum keine Geschenke mehr, sondern nur noch jede Menge Nadeln. Der ausgediente Christbaum ist dann Abfall. Allerdings sollen die alten Christbäume nicht über die Restmülltonne „entsorgt“ werden und auch die Biotonne ist für dieses Material ungeeignet.

Bei den alten Christbäumen handelt es sich nämlich um einen wertvollen Brennstoff. Das (bereits sehr trockene) Holz hat einen hohen Brennwert und liefert bei der Verbrennung in einem Biomassekraftwerk wertvolle, umweltfreundliche Energie.

Die ausgedienten Bäume konnten im Jänner 2011 in Wien bei über 480 Christbaumsammelstellen abgegeben werden. Wo sich diese Stellen befinden, erfährt man im Online-Stadtplan der Stadt Wien. Es können allerdings nur absolut saubere Christbäume umwelt-

freundlich verwertet werden, sie sollten daher weitgehend frei von Christbaumschmuck sein.

Jährlich werden in Wien rund 600 Tonnen an alten Christbäumen zu den Wiener Sammelstellen gebracht. Diese energiereichen „Überreste“ des Weihnachtsfestes 2010 wurden im Wald-Biomasse-Kraftwerk der WienEnergie zu Fernwärme und Strom verwertet.

Rein theoretisch könnten die Christbäume (vorausgesetzt, sie sind absolut frei von bleihaltigem Lametta und von sonstigen Verunreinigungen) auch kompostiert werden. Im kalten Winter ist es jedoch vernünftiger und vorteilhafter, dieses gut brennbare, natürliche Holzmaterial für die umweltfreundliche Energiegewinnung zu nutzen, als daraus Kompost zu erzeugen, dessen Anwendung im Winter ohnehin fast zum Erliegen kommt.

Diese Vorgangsweise entspricht auch voll dem Wiener Bioabfallwirtschaftskonzept, wonach sich die Bioabfallverwertung auf drei „Verwertungssäulen“ stützt (Kompostierung, Vergärung, Verbrennung). Je nach Materialzusammen-



Energiesparlampen



Christbaumsammlung

setzung und Bedarf kann eine dieser drei gleichwertigen Verwertungsmöglichkeiten gewählt werden.

Pilotversuch Altspeiseölsammlung in Wohnhausanlagen der WBV-GPA

Ende September 2011 wurden bei den Müllboxen und in den Müllräumen von vier Wiener Wohnhausanlagen der Wohnbaugenossenschaft WBV-GPA versuchsweise Altspeiseölbehälter aufgestellt. Diese Behälter verfügen über einen verschließbaren Deckel mit Dichtlippe.

Die Altspeiseölbehälter bieten den Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit, ihr Altspeiseöl bequem in der eigenen Anlage einer getrennten Sammlung zuzuführen, indem das in einer Vorsammelhilfe gesammelte Altspeiseöl in den Sammelbehälter umgeleert wird. In jeder der vier Wohnhausanlagen wurde eine Informationsveranstaltung durchgeführt. Im Zuge dieser Veranstaltungen wurden 3,5-Liter-WÖLLs als Vorsammelhilfe ausgeteilt. Des Weiteren wurden auch Fragen sowohl zum Projekt im Speziellen als auch zur Abfallwirtschaft im Allgemeinen beantwortet.



Altstoffsammelinsel auf einem BILLA-Parkplatz

Die ersten Auswertungen des gegenständlichen Versuchs werden im Herbst 2012 erwartet.

Altstoffsammlung auf Supermarktparkplätzen

Seit Jänner 2011 befinden sich auf 17 Wiener Supermarktparkplätzen Altstoffsammelinseln (ASIs). Diese Sammelinseln bieten Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, ihre Altstoffe bequem beim Einkaufen abzugeben. Die Sammelinseln sind mit jeweils vier Kunststoffstoffsammelbehältern (Kermits), zwei Metallbehältern und einem Hubbehälter für Weiß- und Buntglas ausgestattet. Mitte des Jahres wurden die Kundinnen und Kunden der jeweiligen Supermärkte befragt, ob sie mit diesem zusätzlichen Angebot zufrieden sind. Das Feedback war durchwegs positiv.

Der gegenständliche Einführungsversuch gilt als Vorbereitung zur Einrichtung einer flächendeckenden Altstoffsammlung auf Supermarktplätzen. Diese Art der getrennten Altstoffsammlung wurde im Zuge der letzten Novelle des Wiener Abfallwirtschaftsgesetzes ermöglicht.

Unterkunft Blumental

Am 7. April 2011 wurde die Unterkunft Blumental in der Südrandstraße 4 im 23. Bezirk eröffnet. Frau Mag^a Drⁱⁿ Martina Ableidinger übergab als Leiterin des Betriebs die Räumlichkeiten offiziell an die MitarbeiterInnen der Sammlung, des Fuhrpark und der Straßenreinigung.

Das Bauvorhaben zur Standortkonzentration wurde unter Federführung des Baureferats erfolgreich umgesetzt. Die Unterkunft bietet auf 900 m² Fläche Garderoben für 112 männliche und acht weibliche MitarbeiterInnen, acht Büroarbeitsplätze sowie zwei große Aufenthaltsräume verbunden mit einer modernen Küche.

Die mechanische Be- und Entlüftungsanlage sorgt für ein angenehmes Raumklima. Auf der 2.800 m² asphaltierten Freifläche werden 30 Müllsammelfahrzeuge und die Kommunalfahrzeuge der Straßenreinigung abgestellt.

Unterkunft Am Langen Felde

Am 18. April 2011 konnte die neue Containerunterkunft von den Mitarbeitern der Müll- und Altstoffsammlung bezogen werden. Da die Unterkunft Kagraner Platz auf Grund der Verlängerung der Straßenbahnlinie 26 vom Kagraner Platz zur Hausfeldstraße aufgelassen werden musste, wurde das Baureferat mit der Umsetzung des 212 m² großen Containerneubaues beauftragt. Der moderne Bau umfasst drei Büros, eine Küche mit Aufenthaltsraum, Sanitäräumlichkeiten und eine Mannschaftsgarderobe für 17 Mitarbeiter der Müllsammlung.

Unterkunft Garage Margareten

Ab 29. November 2011 wurde die Unterkunft Garage 5, Einsiedlergasse 2 zur Besiedelung für die Mitarbeiter der Müll- und Altstoffsammlung freigegeben.

Die Unterkunft wurde für 33 Aufleger der Sammlung und einen Oberaufseher konzipiert. Der neu gestaltete Speisesaal wird gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Garage 5 genutzt. Drei kleinere Unterkünfte der Sammlung konnten dadurch aufgelassen werden.



Neue Unterkunft Blumental



Neue Unterkunft Garage Margareten

Behälterlogistik

Die Hauptaufgaben der Behälterlogistik liegen zum einen im operativen und zum anderen im strategischen Bereich und decken daher sämtliche Bereiche einer wirtschaftlichen Beschaffung, Verteilung, Instandhaltung und Verwaltung ab.

Die Kernkompetenz der Behälterlogistik besteht daher darin, dass der Wiener Bevölkerung zeitgerecht einwandfreie Systemsammelbehälter für Restmüll und Altstoffe zur Verfügung stehen.

Strategischer Bereich

In diesem Organisationsbereich werden sämtliche wirtschaftliche Angelegenheiten für die Müll- und Altstoffsammlung abgewickelt und die zukünftige Bedarfsabdeckung festgelegt. Durch das Team werden die benötigten Systemsammelbehälter ausgeschrieben, der Beschaffungsprozess eingeleitet und die Bestellungen und Abrechnungen mittels SAP-P16-Workflow gemeinsam mit der Buchhaltung durchgeführt.

Weiters werden von dieser Arbeitsgruppe die 37 Unterkünfte für die Mitarbeiter der Müll- und Altstoffsammlung hinsichtlich der Gebäudereinigung, Bewachung, Inventarverwaltung, Planung von Um- und Neubauten betreut. Sämtliche Instandhaltungsmaßnahmen, Überprüfungen und Wartungsarbeiten werden gemeinsam mit dem Baureferat mittels der Software BRW-Online koordiniert.

Tauschzug

Die Systemsammelbehälter-Bewegungen werden durch die Arbeitsgruppe „Tauschzug“ mit den vom Fuhrpark zur Verfügung gestellten Tauschfahrzeugen durchgeführt und mittels dem SAP-P16-Lagerbewirtschaftungstool auf die jeweiligen Behälterlagerplätze elektronisch zugeteilt.



Der Schwerpunkt dieser Tätigkeit umfasst die Behältereinziehungen, Einstellungen und den Behältertausch von Restmüll- und Altstoffsammelbehältern auf öffentlichem Gut und privaten Liegenschaften.

Ein weiteres Aufgabengebiet bildet die Bereitstellung und Versorgung mit Restmüll- und Altstoffsammelbehältern bei Veranstaltungen, Sondereinsätzen (z. B. im Auftrag der Bundespolizei vor Demonstrationen, Staatsbesuchen usw.), Behältereinstellung bei unwiederbringlichem Verlust (Brandschäden, Diebstahl, Behälter in Müllschüttungen) sowie zur Vermeidung eines sanitären Übelstandes.

Auch gilt es, die Behälter auf den drei Behälterlagerplätzen Deponie Rautenweg, Vösendorf und Albern zu lagern und zur Bedarfsabdeckung bereitzustellen.

Behälterreinigung/Werkstätte

Diese Organisationseinheit ist für die ordnungsgemäße Reinigung, Wartung, Reparatur und Instandhaltung sämtlicher Systemsammelbehälter in der Behälterreinigung/Werkstätte in der Traisengasse verantwortlich.

Montage Altstoffsammelinsel und dezentrale Behälter

Diesem Bereich obliegt die Organisation und Koordination der Montage- und Reparaturteams für die mehr als 16.150 zu betreuenden öffentlich aufgestellten Altstoffbehälter. Mit den außenwirksamen Teams – Schlosser und Maurer – werden Behälterbefestigungen von Systemsam-

melbehälter auf Liegenschaften und öffentlichem Gut (Altstoffsammelinseln) inkl. Errichtung von neuen Behälteraufnahmen (Sicherungsmaßnahmen) und die laufenden Instandsetzungsmaßnahmen vor Ort durchgeführt.

Erhöhung der KundenInnenfreundlichkeit durch 1.100-Liter-Restmüllbehälter

Durch Rückmeldungen der NutzerInnen und aus Versuchen hat sich gezeigt, dass der 1.100-Liter-Flachdeckelbehälter mit Fußpedal der beliebteste Behältertyp in dieser Größenkategorie ist.

Außerdem verfügt dieser Behältertyp über einen Gasdruckdämpfer, der den Behälterdeckel beim Schließen leise und elegant gleiten lässt.

Somit wurde entschieden, nur mehr diesen Behältertyp anzuschaffen, was im Jahr 2011 auch umgesetzt wurde. Nun scheint es keine große Sache zu sein, in der Beschaffung einfach von einem Behältertyp auf einen anderen umzusteigen. Für die Beschaffung ist dies natürlich auch richtig. Aber zu bedenken war auch, dass nicht alle eingesetzten Sammelfahrzeuge geeignet sind, diese

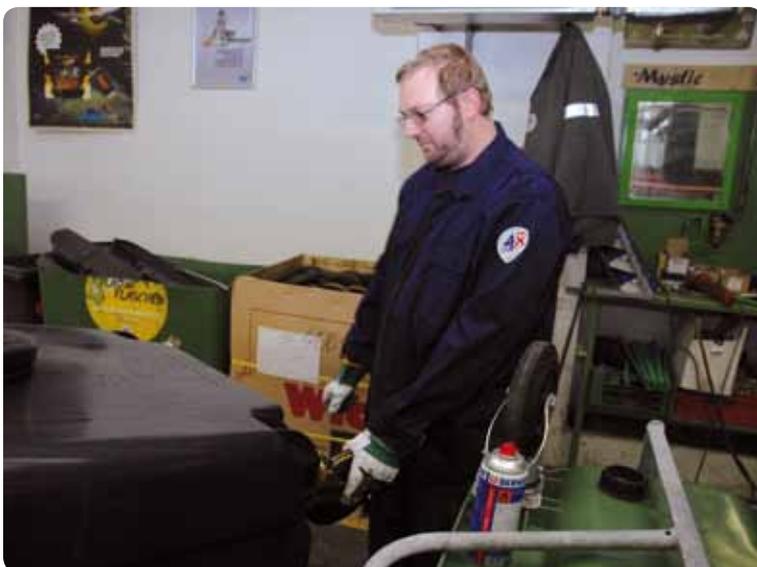
Behälter zu entleeren, ohne die Deckel zu beschädigen. Dieses Problem betrifft vor allem ältere Fahrzeuge. Aus dieser Rahmenbedingung ergibt sich, dass es Sammelgebiete gibt, die für den Einsatz des komfortablen Flachdeckelbehälters geeignet sind und andere, wo dies noch nicht der Fall ist.

Um Ersatzbehälter auch für die Gebiete, in denen die Flachdeckelbehälter nicht zum Einsatz kommen können, zur Verfügung zu haben, wurden vorhandene Runddeckelbehälter in den für



Christian Stübler, zuständig für die operativen Angelegenheiten der Behälterlogistik

1.100-Liter-Flachdeckelbehälter



Michael Spelitz repariert ein 1.100-Liter-Restmüllgefäß



Rene Dibon bei der Reinigung eines Alu-Großbehälters

Behälterlogistik

Behälter 2011	Eingang	Ausgang	Tausch	Behältertypen 2011	Bestellmenge	Skartierungen (über MA 54)
120 Liter	2.853 Stück	3.880 Stück	5.860 Stück	120 Liter, Kunststoff	6.733 Stück	6.469 Stück
240 Liter	9.075 Stück	12.454 Stück	7.293 Stück	240 Liter, Kunststoff	9.540 Stück	8.288 Stück
770 Liter	2.388 Stück	5.781 Stück	4.724 Stück	770 Liter, Kunststoff	6.990 Stück	2.741 Stück
1100 Liter	1.826 Stück	2.656 Stück	5.407 Stück	770 Liter, verz. Stahl	-	824 Stück
2200/2500 Liter	203 Stück	399 Stück	895 Stück	1100 Liter, Kunststoff	4.440 Stück	711 Stück
4400 Liter	-	-	4 Stück	1100 Liter, verz. Stahl	-	2.657 Stück
750 Liter - Hub	23 Stück	40 Stück	14 Stück	2200/2500 Liter, Alu	396 Stück	151 Stück
3000 Liter - Hub	-	-	-	4400 Liter, Alu	-	-
Gesamt	16.368 Stück	25.210 Stück	24.197 Stück	500 Liter Glashub	-	-
Sicherungs-Rohrständer	737 Stück	1.528 Stück	13 Stück	750 Liter Glashub	-	1 Stück
				2000 Liter, Glashub	27 Stück	-
				3000 Liter, Glashub	40 Stück	2 Stück
				6000 Liter, Glas-Unterflur	-	-
				Gesamt	28.166 Stück	21.844 Stück

Behälterwirtschaft 2011



Christian Russ entleert einen 1.100-Liter-Flachdeckelbehälter

Bestellmengen und Skartierungen von Müllgefäßen 2011

den neuen Behältertyp geeigneten Gebieten gegen Flachdeckelbehälter getauscht. Die eingezogenen Runddeckelbehälter wurden auf Lager gestellt. Dabei war es nötig, die Arbeiten zwischen der Leitung der Systemsammlung, dem Fuhrpark und der für die Logistik verantwortlichen Tauschzugeinteilung zu koordinieren. Unbedingt zu berücksichtigen war, dass zu jeder Zeit die erforderliche Menge an Runddeckelbehältern bevorratet ist, damit es in keinem Bereich zu Engpässen und somit zu Verzögerungen im Austausch von beschädigten Behältern oder bei Neueinstellungen kommt.

Einsatz von 1.100-Liter-Flachdeckelbehältern für die Altpapiersammlung

Seit 2011 wird in Wien für die Sammlung von Altpapier ein neuer Behältertyp eingesetzt. Es handelt sich dabei um den 1.100-Liter-Behälter mit Flachdeckel, Fußpedalöffner und stoßgedämpftem Deckelheber. Der probeweise Einsatz im Jahr 2010 hat sich aus Kundensicht bewährt. Die strategische Ausrichtung geht dazu über, kleinere Behälter durch diese 1.100-Liter-Behälter zu ersetzen.

Standplatzsicherung für alle öffentlich aufgestellten Behälter

In Wien befinden sich 1.769 Altstoffsammelinseln mit 11.798 Stück Altstoffbehältern. Diese Behälter dienen zur Sammlung von Altstoffen und biogenen Abfällen von mindestens drei unterschiedlichen Fraktionen. Altstoffsammelinseln werden in der Regel im öffentlichen Raum aufgestellt und sind öffentlich zugänglich.

Zusätzlich sind noch bei 2.512 dezentralen Standorten insgesamt 4.350 Stück Altstoffsammelbehälter bzw. Biotonnen vorhanden.

Sämtliche Befestigungsarbeiten wurden erfolgreich umgesetzt, so dass alle Behälter im öffentlichen Raum gesichert werden konnten. Das Projekt wurde mit 30. Juni 2011 abgeschlossen und wird bei Änderungen der Behälterstandorte laufend weitergeführt.

Deckelprägungen bei 2.500-Liter-Alu-Behältern

Seit 2010 werden sämtliche Systemsammelbehälter aus Kunststoff am Behälterdeckel mit der einzubringenden

Fraktionsbezeichnung und durch eine Prägung (Logo der MA 48) gekennzeichnet. Im Sommer 2011 wurden dann auch die ersten 2.500-Liter-Systemsammelbehälter aus Aluminium mit Deckelprägung ausgeliefert. Die Entwicklung des Prägestempels wurde gemeinsam mit dem Lieferanten durchgeführt, da die technische Herausforderung bewältigt werden musste, im gekrümmten Behälterdeckel eine lesbare Fraktionsbezeichnung und das MA 48 Logo einprägen zu können.

Projekt - Lagerbewirtschaftung Behälterlogistik mit SAP

Ab 1. Juni 2011 konnte die Lagerbewirtschaftung der Behälterlogistik auf SAP-P16 umgestellt werden. Sämtliche Systemsammelbehälter und deren Ersatzteile sind nun elektronisch in Lagerstämmen erfasst und den verschiedenen Lagerplätzen zugeordnet. Für die Behälterlogistik konnte die SAP-Lagerbewirtschaftung von der Bestellung zum Wareneingang und zur Bestandsführung erfolgreich eingerichtet werden. Sämtliche Lagerbewegungen – Zu- und Abbuchungen – werden tagtäglich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Behälterlogistik gebucht.



Ing. Jürgen Valda, Leiter der Behälterlogistik



Standplatzsicherung



Deckelprägung bei Alu-Großbehältern

Behälterlogistik

Fraktion und Behälter 2011	Anzahl der Strecken	120-l	240-l	750-l	770-l	1.100-l	2.000-l	2.200-l	3.000-l	4.400-l	Anzahl der Behälter (in Stück)
Restmüll	163	100.864	70.631	-	9.879	30.710	-	9.157	-	33	221.274
Spitalabfälle	2	23	40	-	10	551	-	-	-	-	624
Altpapier	44	4.922	50.664	-	37.384	647	-	-	-	-	93.617
Biomaterial	32	1.787	71.538	-	8.581	-	-	-	-	-	81.906
Altmetalle	4	-	2.160	-	3.968	12	-	-	-	-	6.140
Glasverpackungen (ausgen. Hubbehälter)	3	5	2.607	-	1.367	-	-	-	-	-	3.979
Glasverpackungen (Hubbehälter)	-	-	-	434	-	-	946	-	1.887	-	3.267
Kunststoffverpackungen (Hohlkörper)	11	-	2.046	-	10.585	5	-	-	-	-	12.636
Küchentonnenabfälle	4	2.079	10	-	-	-	-	-	-	-	2.089
Summe	263	109.680	199.696	434	71.774	31.925	946	9.157	1.887	33	425.532

Anzahl der Müll- und Altstoffstrecken und der dort eingesetzten Behältergrößen im Jahr 2011

Behälterreparaturen 2011	Behälterreparaturen - mobile Montagegruppe	Behälterreparaturen - Werkstätte Behälterlogistikzentrum	Stationäre Reinigung - Behälterlogistikzentrum
120/240 Liter, Kunststoff	673 Stück	3.252 Stück	17.196 Stück
770 Liter, Kunststoff	6.365 Stück	5.342 Stück	5.029 Stück
770 Liter, verz. Stahl	22 Stück	18 Stück	28 Stück
1.100 Liter, Kunststoff	1.851 Stück	4.925 Stück	5.356 Stück
1.100 Liter, verz. Stahl	199 Stück	80 Stück	111 Stück
2.200/2.500 Liter, Alu	335 Stück	961 Stück	1.097 Stück
4.400 Liter, Alu	- Stück	5 Stück	4 Stück
750 Liter, Glashub	4 Stück	37 Stück	57 Stück
2.000/3.000 Liter, Glashub	1.401 Stück	59 Stück	58 Stück
Summe	10.850 Stück	14.679 Stück	28.936 Stück

Behälterlogistik: Reinigungen und Reparaturen 2011

Entrümpelung und Sperrmüll



Zu den Aufgaben des Betriebsbereiches „Entrümpelung und Sperrmüll“ gehört unter anderem der umweltgerechte Abtransport von Sperrgut, welches zum Beispiel in Wiener Haushalten anfällt. Auch Großkunden wie Wiener Wohnen, Schulen oder Kindergärten konnten für dieses Service gewonnen werden. Gegen Beauftragung kann jede Privatperson oder Hausverwaltung das Service in Anspruch nehmen, wobei auch Einzelstücke abgeholt werden.

Um dieses Service umzusetzen sind vier Mitarbeiter – wobei immer einer zwecks Kontrolltätigkeiten, Kostenschätzungen, etc. Außendienst versteht – im Einsatz.

Zur Abholung von Sperrmüll und anderen Abfällen werden private Firmen mit einer modernen Fahrzeugflotte von 18 Fahrzeugen – welche zumindest der EURO-4-Norm mit Russpartikelfilter entsprechen – und 54 Mitarbeitern eingesetzt.

Derzeitiger Dienstort des Betriebsbereiches „Entrümpelung und Sperrmüll“ ist das Rinterzelt, wo auch die restliche Sortierung, Behandlung und Vorbereitung zur Endverwertung (z. B. Verfuhr zur Fernwärme Wien) stattfindet. Im Jahr 2011 wurden 121.865 m³ bzw. 6.610 Tonnen Sperrmüll von 13.286 Anfahrtsstellen gesammelt und verladen.



*Gerhard Vyskovsky,
Leiter Entrümpelung und
Sperrmüll*



*Team des Entrümpelungsdienstes (v. l. n. r.): Peter Nowotnick,
Gerhard Vyskovsky und Dieter Fantner*



Sperrmüllentladung beim Rinterzelt





Abfall- behandlung

Das Rinterzelt

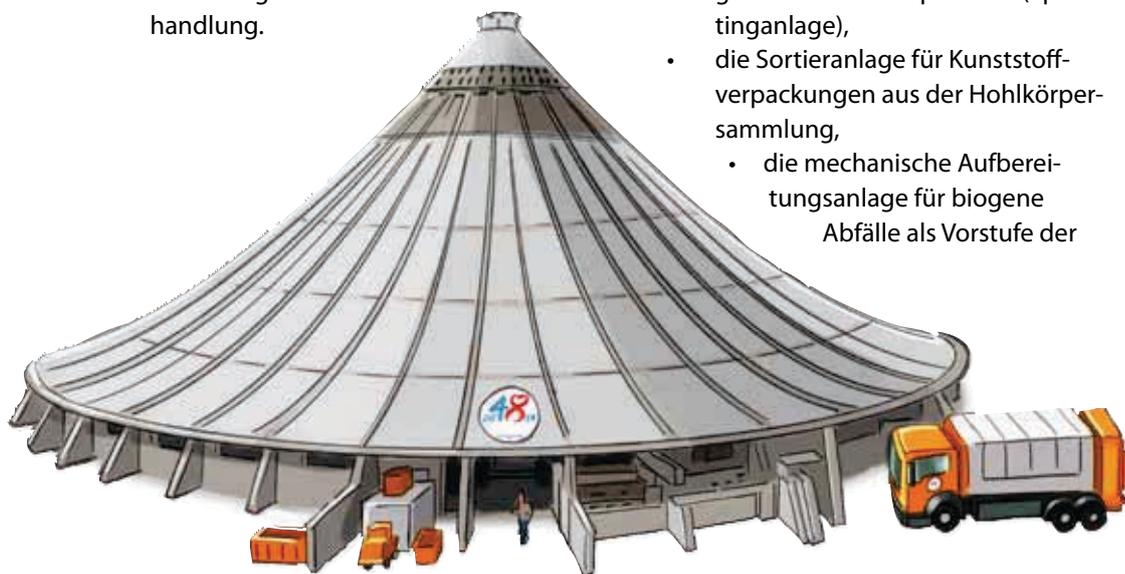
Bereits seit 1979 ist der Name „RINTER-Zelt“ ein Begriff in der Wiener Abfallwirtschaft, ab 1986 wird das Rinterzelt von der MA 48 betrieben. Beim Namen RINTER ist das „R“ als Begriff für Recycling, Rohstoffe und Ressourcenschonung einzuordnen. Der zweite Wortteil ist nach wie vor als Abkürzung für „International“ gültig, was die Stadt Wien als oftmals prämierte Vorreiterin in Klimaschutzfragen und weltweit anerkannte Umweltmusterstadt bewiesen hat. Die



Die Mitarbeiter des Wiegehauses (v. l. n. r.): Robert Boes, Heribert Vittek, Franz Platzer, Wilfried Beier

Bezeichnung „Rinterzelt“ ist demnach für die Konzentration der hier betriebenen Anlagen eine wieder aufgelebte Bezeichnung eines altbekannten und in Wien auch weitverbreiteten Namens.

Das zeltartige Gebäude entwickelte sich in den letzten 25 Jahren zu einer der wichtigsten Zentralstellen der Wiener Abfallwirtschaft – sprichwörtlich zur Drehscheibe der Alt- und Wertstoffsammlung bzw. Abfallbehandlung.



Fast alle getrennt gesammelten Altstoffe – mit Ausnahme des Großteils des Altpapiers und Teilen des Altglases – werden hierher gebracht, entsprechend behandelt und sortiert, konfektioniert bzw. für die Verladung und den Transport zu weiteren Verwertungsanlagen gelagert und bereitgestellt.

Ebenso werden die meisten Problemstoffe, die Elektroaltgeräte mit Schadstoffanteilen sowie die Verbrennungsrückstände aus den von der Fernwärme Wien betriebenen Müllverbrennungsanlagen zur weiteren Behandlung angeliefert.

Auch ein Teil des Wiener Hausmülls wird in der Restmüllsplittinganlage aufbereitet bzw. zu lagerfähigen Ballen verpresst. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 464.738 Tonnen Abfälle aller Fraktionsarten im Zelt angeliefert und weiterverarbeitet.

Zur Bewältigung der verschiedensten Abfallströme verfügt das Rinterzelt über unterschiedliche Anlagenbereiche:

- die Behandlungsanlage von Verbrennungsrückständen aus den Wiener Abfallverbrennungsanlagen,
- die Sortier- und Aufbereitungsanlage für Haus- und Sperrmüll (Splittinganlage),
- die Sortieranlage für Kunststoffverpackungen aus der Hohlkörpersammlung,
 - die mechanische Aufbereitungsanlage für biogene Abfälle als Vorstufe der

- Kompostierung im Kompostwerk Lobau,
- Behandlungsplätze für Schadstoffentfrachtung elektrischer und elektronischer Altgeräte,
- das Zentrale Problemstoffzwischenlager zur Nachsortierung und Zwischenlagerung getrennt gesammelter Problemstoffe bzw. aus den anderen Anlagen des Rinterzeltes aussortierten gefährlichen Abfällen,
- die Verladeboxen für getrennt gesammelte Altstoffe samt Bahnanschluss und Lagerbereiche,
- am Gelände befindet sich auch der Mistplatz Kagran.

Das Labor der MA 48

Im Labor der MA 48 werden abfallwirtschaftlich erforderliche Analysen durchgeführt. Zusätzlich werden von der MA 42 (Wiener Stadtgärten) übergebene Schneereste, Schmelzproben und Salzkrusten auf Einhaltung der Winterdienstverordnung überprüft.

Ein Teil der durchgeführten Analysen erfolgt aufgrund gesetzlicher Vorschriften – zum Beispiel Eingangskontrolle für die Deponie inklusive Überprüfung von Bohrkernen. Außerdem werden laufend Analysen zur Prozess- bzw. Qualitätskontrolle an Kompost, Kulturerden, Streusalzen und Proben der Biogasanlage durchgeführt. Insgesamt wurden an 2.212 Proben 41.914 Analysen durchgeführt.

Im Zuge der Wiener Problemstoffsammlung wurden 4.779 Einzelgebilde (18,9 Tonnen) mit gefährlichen Abfällen, die einer Sonderbehandlung (in der Regel einer chemisch-physikalischen Behandlung) zugeführt werden müssen, übernommen und nach Stoffgruppen sortiert. Der Inhalt von 211 Gebinden musste vor dem Sortieren chemisch analysiert werden.



Buntglaslager am Bahnanschlussgleis



Sortieranlage für Kunststoffverpackungen



Knopfzellen enthalten wertvolle Rohstoffe

Sortierkräfte an der Sortieranlage für Kunststoffverpackungen

Durch effizientes Personalmanagement konnten ab Februar 2011 alle Tätigkeiten im Bereich der Kunststoffsortieranlage von MA 48-eigenen MitarbeiterInnen übernommen werden.

Altholzverwertung

Das von der MA 48 gesammelte Altholz wird als wichtiger Sekundärrohstoff in der Spanplattenindustrie eingesetzt. Dazu arbeitet die MA 48 sehr eng mit der Fa. HolzREC und mit dem Spanplattenhersteller Egger zusammen.

2011 wurden 45.515 Tonnen Altholz von der MA 48 gesammelt. Damit die Verwerter die Vorschriften der neuen Altholzverordnung hinsichtlich Grenzwerte in Altholzproben erfüllen können, müssen die Annahmestellen der MA 48 genaues Augenmerk auf die Qualität der abgegebenen Althölzer legen. Nach der Übernahme des Altholzes wird der wertvolle Sekundärrohstoff aufbereitet und einem Recycling zu Spanplatten zugeführt.



Anton Pölzleitner, Fa. HolzREC

Übersiedlung Sperrmüllumladestation und Disposition ins Rinterzelt

Im Oktober 2011 übersiedelte das Referat Sperrmüllabfuhr von der Depone Rautenweg auf das Areal der Abfallbehandlungsanlage. Nach einer „Probewoche“ im August, wo die Anlieferung des Sperrmülls bereits in der Percostraße stattfand, wurde die Übersiedlung innerhalb von knapp fünf Wochen abgewickelt.

Im Bereich des Wiegehauses wurde in der zweiten Oktoberwoche ein einstöckiger Bürocontainer aufgestellt. Die Entleerung der LKWs erfolgt auf zwei Stationen: Elektroaltgeräte und Problemstoffe werden im Bereich der Z-Prosa entsorgt, der Rest, typischer Sperrmüll oder Metalle, werden im Bereich der Verladestraße entleert bzw. nach Fraktionen in Mulden gesammelt.

Nach innerbetrieblichen Verwiegungen werden diese der Verwertung übergeben.



Getrennt gesammeltes Altholz bereit zum Abtransport



Das Rinterzelt im Sommer 2011 (Durchmesser 170 m, Höhe 68 m)



*Ing. Andreas Lassy,
Leiter des Rinterzelts*



*Ingⁱⁿ Claudia Schrenk,
Stv. Leiterin des Rinterzelts*



*DI (FH) Markus Mastny,
Stoffstrom- und Datenmanagement*

Die Wiener Kommunal-Umweltschutzprojektgesellschaft mbH (WKU)



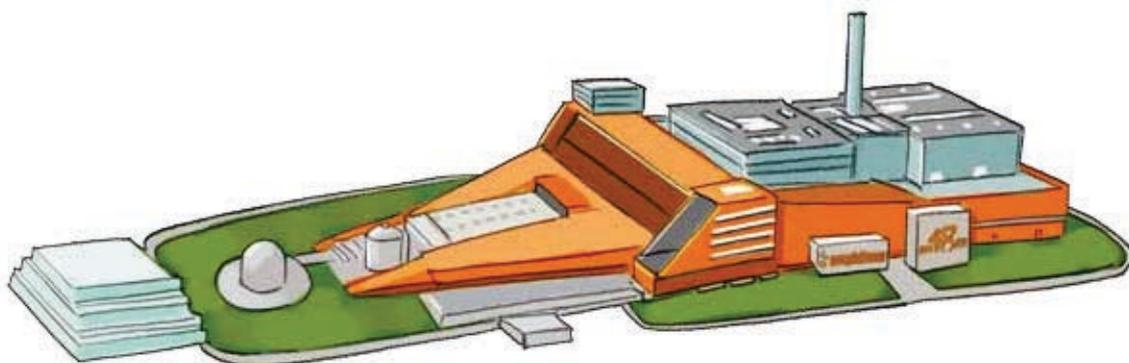
Mag. Christian Anderle,
Geschäftsführer der WKU

Die Wiener Kommunal-Umweltschutzprojektgesellschaft mbH (WKU) wurde 2002 gegründet, um die dritte Wiener Müllverbrennungsanlage (MVA) Pfaffenu und die Wiener Biogasanlage – beide in Wien-Simmering – zu errichten. Die MA 48 hat 99 % und die ebswien-Hauptkläranlage 1 % Eigentum an der WKU.

Nach Baubeginn Anfang 2006 wurde im Jahr 2007 die Biogasanlage und ein Jahr später, im September 2008 die MVA Pfaffenu in Betrieb genommen. Die operative Betriebsführung der MVA

Verbrennungsrosten 32 Tonnen Hausmüll und ungefährliche Gewerbeabfälle bei einer Temperatur von mindestens 850 Grad Celsius verbrannt.

Die Rauchgase werden einer 4-stufigen Abgasreinigung unterzogen. Neben dem Eigenbedarf für die Anlage selbst wird Fernwärme für rund 50.000 Wiener Haushalte und Strom für rund 25.000 Wiener Haushalte gewonnen. Die Ausnutzung der Wärmeleistung des Brennstoffs Abfall liegt bei 76 %.



Pfaffenu wird von der Fernwärme Wien im Auftrag der WKU wahrgenommen, die Biogasanlage betreibt die MA 48 selbst. Zwischenzeitlich wurde die WKU von der MA 48 auch mit der Errichtung eines Abfalllogistikzentrums, ebenfalls in Simmering, sowie seitens der Fernwärme Wien mit Planungsleistungen für die energiewirtschaftliche Optimierung der MVA Spittelau beauftragt.

Die WKU ist ein technisches Planungsbüro mit 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und hat ihren Sitz direkt im Betriebsgebäude der MVA Pfaffenu.

Müllverbrennungsanlage (MVA) Pfaffenu

In der High-Tech-Abfallverwertungsanlage MVA Pfaffenu werden jährlich rund 250.000 Tonnen Restmüll thermisch verwertet. Pro Stunde werden auf zwei

2011 haben bei insgesamt 166 Führungen – davon 80 ausländische Delegationen – über 2.000 TeilnehmerInnen die MVA besichtigt.

Müllverbrennungsanlage (MVA) Spittelau

Die WKU wurde von der Fernwärme Wien beauftragt, den Umbau für die energiewirtschaftliche Optimierung der MVA Spittelau zu planen. Im Wesentlichen werden die Feuerung und der Kessel, das Wasser-Dampf-System und die Turbine und in der Rauchgasreinigung die Staubfilter sowie die DeNOx-Anlage erneuert.

Die besondere Herausforderung bei diesem Projekt ist neben den sehr beengten Platzverhältnissen im innerstädtischen Bereich die Anforderung, die bestehende, teilweise über 40 Jahre

alte Müllverbrennungsanlage soweit als möglich im laufenden (Teil-)Betrieb zu ertüchtigen. Das Projekt wird 2015 abgeschlossen sein.

Biogas Wien

In der Biogasanlage werden biogene Abfälle aus der innerstädtischen Biotonne, Speisereste aus der Gastronomie, überlagerte Lebensmittel, Marktabfälle und andere biogene Abfälle, verarbeitet. Die Jahreskapazität beträgt derzeit 22.000 Tonnen pro Jahr.

Bei der Nassvergärung bauen Mikroorganismen die Inhaltsstoffe der vorher durch Zerkleinerung und Flüssigkeitszugabe zu einer Suspension aufbereiteten Abfälle ab. Dabei entsteht Biogas, das ein wertvoller Energieträger ist, der zu 55 - 60 % aus Methan (CH_4) besteht und zur Produktion von Fernwärme in einem Heißwasserkessel verwendet wird.

Abfalllogistikzentrum (ALZ) Pfaffenau

Der letzte Meilenstein für die Entsorgungssicherheit in Wien ist das neue Abfalllogistikzentrum (ALZ) Pfaffenau in Simmering. In der Hightech-Anlage wird künftig direkt neben der Müllverbrennungsanlage Pfaffenau der Wiener Müll aufbereitet und auf die umliegenden thermischen Behandlungsanlagen verteilt. Die Gesamtfläche der Anlage beträgt etwa 4,5 Hektar, die Kapazität soll 280.000 Tonnen/Jahr betragen. Die Lagerkapazität für ballierten Müll wird bei maximal 51.000 Tonnen liegen. Die Stadt Wien hat in der Abfallentsorgung alles in einer Hand: Von der Sammlung über die Sortierung bis hin zur umweltfreundlichen Verwertung in den Verbrennungsanlagen. Mit dem Abfalllogistikzentrum wird das Bild komplettiert. Auch bei möglichen Ausfällen oder Revisionen der Wiener Müllverbrennungsanlagen ist Entsorgungssicherheit gewährleistet.



Umweltstadträtin Ulli Sima, Bezirksvorsteherin Renate Angerer und Josef Thon beim Spatenstich des Abfalllogistikzentrums



Errichtung des Abfalllogistikzentrums



Errichtung des Abfalllogistikzentrums



Ing. Hubert Adamek (WKU),
Leiter der örtlichen Bauaufsicht für das ALZ



DI Hans-Jörg Zerz,
Anlagenplanung und
Stoffstrommanagement

Der vorbehandelte, gepresste Müll wird luftdicht in Ballen verpackt und geruchsneutral bis zur thermischen Verwertung zwischengelagert. Ein Ballen wiegt etwa 1.000 Kilogramm.

Die Errichtung des Abfalllogistikzentrums in Simmering wurde auf Grund seiner Größe und abfallwirtschaftlichen Bedeutung einer Umweltverträglichkeitsprüfung mit BürgerInnenbeteiligung unterzogen. Dabei gab es von Seiten der Bevölkerung keinerlei Einwände. Baubeginn war im März 2011, fertiggestellt wird die Anlage im Frühjahr 2013.

Folgende Bauwerke und maschinelle Anlagenteile werden errichtet:

- Zufahrts- und Anlieferbereich (Stell- und Manipulationsfläche) inklusive zusätzlicher Einfahrtswaage bei der MVA Pfaffenau
- Tiefbunker mit Abwurfstoren
- Hallenbau (Flachbunker, Maschinenhalle, Nebengebäude)
- Befestigte Ballenlagerfläche
- Neuer Mistplatz inklusive Unterkunft für die Straßenreinigung (Mistplatz „Simmering“)
- Betriebsgebäude inklusive neuem Schulungcenter
- Betriebsgebäude für die Sperrmüllabfuhr
- Bunkerkrananlage
- Vorzerkleinerer für Systemmüll und Sperrmüll
- zweistufige Siebanlage
- Metallabscheidung
- Ballierungslinien (Ballenpressen und Folienwickler)
- Fördertechnik
- Ablufttechnik
- Lose Verladung
- Förderaggregat zum WSO 4
- Containerpresstation für Überkorn (> 250 mm)



Baufortschritt im Abfalllogistikzentrum, Herbst 2011

Deponie Rautenweg



niegas sauberer Strom entsteht, welcher in das Netz der Wien Energie eingeleitet wird.

In den letzten 17 Jahren wurden ca. 191 Mio. m³ abgesaugt und daraus 328 Mio. kWh Strom produ-

ziert. Diese Energiemenge reicht aus, um alle Haushalte in der Donaustadt zwei Jahre lang mit Strom zu versorgen.



Im Jahr 2011 gab es für die Deponie Rautenweg ein rundes Jubiläum: Der „höchste Berg“ der Donaustadt, die Deponie Rautenweg, feierte am 26. Juni 2011 ihren 50. Geburtstag. Ursprünglich wurde der Standort als Schottergrube genutzt, die erste behördliche Bewilligung zur Nutzung für die Ablagerung von Abfällen erfolgte 1961.

In den letzten 50 Jahren wurden ungefähr 10 Millionen m³ Abfälle abgelagert. Seit 1. Jänner 2009 dürfen in Österreich keine unbehandelten Abfälle (z. B. Restmüll) mehr deponiert werden.

Heute ist die Deponie eine Hightech-Anlage und ein wesentliches Element der Entsorgungskette, die die Stadt Wien in eigenen Händen hält, und damit Abfallentsorgung auf höchstem Umwelt-niveau garantieren kann: Sammlung, Verbrennung, Behandlung der Verbrennungsrückstände, Ablagerung der stabilisierten Verbrennungsrückstände.

Saubererer Strom aus Deponiegas aus den früheren Müllablagerungen

Bei den biologischen Abbauprozessen früherer Müllablagerungen entsteht auch heute noch Deponiegas in Form von Methan. Dieses Gas hat einen sehr hohen Heizwert, welcher durch energetische Verwertung zu Strom genutzt wird. Die Entgasungsanlage sorgt bereits seit 1994 dafür, dass aus dem ansonsten klimaschädlichen methanhaltigen Depo-

Grundwassersicherung und Ablagerung heute

Im Juni 1986 erfolgte der Spatenstich für einen Meilenstein in der Geschichte der Deponie: Die Sicherung des Standortes mit dem Wiener Dichtwandkammersystem.

Entlang der Grundgrenzen wurde die Deponie durch zwei Dichtwände im Abstand von acht Metern voneinander umschlossen. Das abgepumpte Wasser wird in der Kläranlage der Entsorgungsbetriebe Simmering (EbS) gereinigt. Durch diese Maßnahmen wird gewährleistet, dass Wasser aus der Deponie nicht unkontrolliert in die Umgebung austreten kann.

Ablagerung von Verbrennungsrückständen

Die Deponie dient heute lediglich der Ablagerung von Rückständen aus den Wiener Müllverbrennungsanlagen. Aus einer Tonne Restmüll entstehen bei der Verbrennung ca. 27 % Verbrennungsrückstände, das heißt Schlacken und Aschen. Auch diese Abfälle müssen ordnungsgemäß entsorgt werden. Nach einem Aufbereitungsschritt im nahegelegenen Rinterzelt gelangen jährlich über 200.000 Tonnen Verbrennungsrückstände – befreit von Eisen- und Buntmetallen – auf die Deponie Rautenweg.



Gasverdichterstation

Personalvertreter Thomas Fiedler und Johannes Graf am „50er“-Deponiefest

Altabteilungsleiter Gerhard Gilnreiner



Josef Thon übergibt Pickel für die erfolgreiche Besteigung des „Beag aus Mist“ an Umweltstadträtin Ulli Sima und Willy Resetarits

Über 450 begeisterte Gäste waren dabei

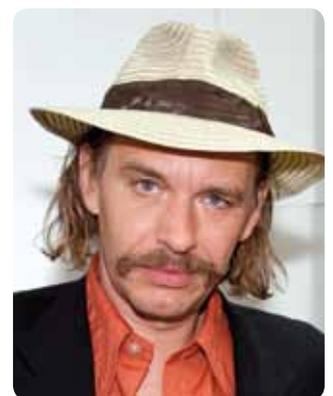
Deponieaufsichtsorgan

Auch der Betrieb einer Deponie benötigt laufende Kontrollen von der Behörde und ihren Organen. Im Fall der Deponie Rautenweg nimmt diese Tätigkeit das Deponieaufsichtsorgan, Ziviltechniker DI Hermann Zottl, wahr. Bereits seit 1997 wacht er aufmerksam über die Geschehnisse auf der Deponie und erstattet der Behörde alljährlich einen Bericht über seine Tätigkeit. Ergebnis ist, dass die Deponie Rautenweg sämtliche Umweltauflagen einhält und stets konsenskonform betrieben wird.

50 Jahre „Beag aus Mist“ - Feier zum Jubiläum

Am 9. Juni 2011 fand die große Veranstaltung anlässlich des runden Geburtstags von unserem "Beag aus Mist" statt. Viele der 450 Gäste nutzten dabei die Gelegenheit, die Deponie Rautenweg entweder zu Fuß oder bei einer Rundfahrt zu erkunden und besuchten das neue 48er-Museum auf der Deponie Rautenweg.

Ernst Molden stellte seinen eigens für die Deponie Rautenweg geschriebenen Song „Beag aus Mist“ vor, gemeinsam mit seiner Band und Willi Resetarits sorgte er für gute Unterhaltung.



Ernst Molden, Namensgeber des „Beag aus Mist“

Deponie Rautenweg

Kronen-Zeitung, 10. Juni

So entstand in 50 Jahren ein grünes Paradies ● Stars der Deponie sind die Ziegen

Ein „Berg“ aus nichts als Mist



50 Jahre Deponie Rautenweg – dieser „Geburstag“ wird von der Stadt zu Recht gefeiert. Denn in dem halben Jahrhundert ist aus dem Misthaufen, der den Anrainern anfänglich zum Himmel stank, ein einzigartiges Naturjuwel geworden, mit Biotop, seltenen Pflanzen und Vögeln. Und auch Bergziegen fühlen sich hier tierisch wohl.

Umweltstadträtin Ulli Simas ganzer Stolz sind die seltenen Bergziegen, die so brav für Nachwuchs sorgen, dass immer wieder ein Teil der Tiere im Salzburger Pinzgau ausgewildert werden kann.

Mit 46 Metern ist „der Rautenweg“, wie das städtische Abfallzentrum kurz genannt wird, die höchste Erhebung des Bezirks Donaustadt. Entsprechend „gebirgig“ ist die aus Müll geformte Landschaft – 60 Hektar Fläche, auf der in den vergangenen 50 Jahren 10 Millionen Kubikmeter Abfälle gelagert wurden.

Umso erstaunter ist der Besucher über das üppige Grün, die Wasserläufe, die verschlungenen Wege und

die „Arche Noah“ für viele Tiere und Pflanzen. Die beinahe ausgestorbene Haubenlerche ist hier wieder heimisch, sie teilt sich den Lebensraum mit Rehen, Hasen, Enten, Käfern, Heuschrecken sowie 26 Schmetterlings- und 47 Spinnenarten – und einer Herde der schon rar gewordenen Pinzgauer Bergziegen.

Auf die ist Umweltstadträtin Ulli Sima ganz besonders stolz. „Die Ziegen, die sich auch als Rasenmäher bewähren, fühlen sich auf dem steppenartigen Höhenrücken wohl und sorgen fleißig für Nachwuchs. So konnten wir seit Anfang der 1990er-Jahre bereits 100 Tiere wieder auswildern und der Pinzgauer Bergwelt zurückgeben.“

Ja natürlich, Deponie bleibt Deponie. Und da entstehen bei biologischen Abbauprozessen Gase mit so hohem Heizwert, dass man sie zu sauberem Strom verarbeiten und ins Netz einleiten kann. Noch so ein Nutzen für unsere Umwelt.

VON PETER STRASSER



Senatsrat Josef Thon, Leiter der „48er“ (oben), ist der gute Geist hinter der einzigartigen Öko-Deponie Rautenweg (re. oben). Wiederverwertung ist alles, so entsteht aus Abfällen sogar das eine oder andere Kunstwerk (re.)



48er-Museum auf der Deponie



Einbau von Verbrennungsrückständen



Neu errichteter Lösch- und Beregnungsteich

Pinzgauer Bergziegen haben Babys

Seit Anfang der Neunzigerjahre ist die Deponie auch Lebensraum für Pinzgauer Bergziegen. Die Zucht der Pinzgauer Bergziegen dient dem Artenschutz: Anfang der Neunzigerjahre gab es in ganz Österreich nur noch knapp 200 Exemplare der Pinzgauer Bergziege. Dass seitdem auf der Deponie an die 100 Kitze geboren wurden, verdeutlicht die Relevanz des Rautenwegs als Lebensraum für bedrohte Tierarten.

Fauna und Flora

Egal ob Pinzgauer Bergziegen, Enten, Rehe, Hasen, Schmetterlinge, Heuschrecken: die Deponie Rautenweg bietet ein wunderbares Rückzuggebiet für viele Tierarten und eine einzigartige Vegetation. Die Haubenlerche, ein Halbsteppenvogel, die eine gemäß Wiener Naturschutzgesetz streng geschützte Art ist, hat sich ebenfalls dort angesiedelt. Die Deponie Rautenweg ist aber auch für BotanikerInnen eine wahre Fundgrube: Bocksdorn, verschiedenste Disteln und Rosenarten, Karde, Rittersporn sind nur wenige der zahlreichen Pflanzen, die auf der Deponie zu finden sind.

Honig am „Beag aus Mist“

Einer der nächsten Nachbarn der Deponie Rautenweg, Herr Reinisch, weiß als Imker auch die Vorteile der Deponie Rautenweg zu schätzen: Seinen Aussagen zufolge gewinnt er seit der "aktiven" Begrünung der Deponie pro Bienenstock doppelt so viel Honig wie früher.

Mountainbikerennen - Duke of Trash

Das Mountainbike-Rennen „Duke of Trash“ auf der ehemaligen Deponie in Gerasdorf fand am 19. und 20. März 2011 erneut in Kooperation mit dem Radclub „2Radchachten“ statt. Am ersten Tag wurden die Kinder- und Jugendrennen ausgetragen, am zweiten Tag fanden die Damen- und Herrenrennen statt. Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung und ein gutes Beispiel dafür, wie man ehemalige Deponien und Altlasten auch nutzen kann.



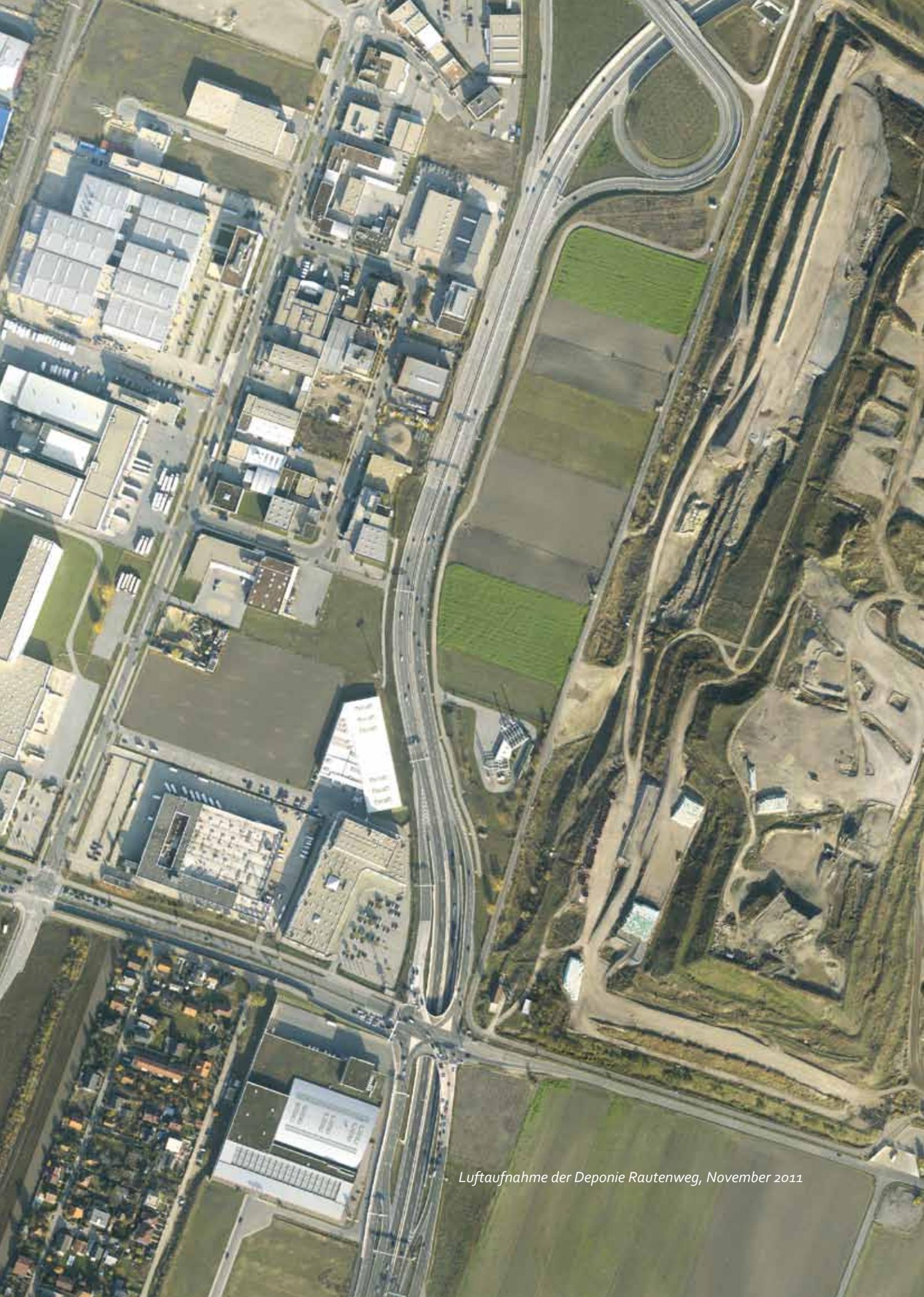
Die Pinzgauer Bergziegen sind für die jüngsten BesucherInnen ein Hit



Das Team der Deponie (v. l. n. r.): DI Peter Brandstätter, Alexander Goldinger, DI Dr. Karl Reiselhuber und Friedrich Malecek



Honigbauer Reinisch bei einem Bienenstock



Luftaufnahme der Deponie Rautenweg, November 2011



Die Wiener Biokreislaufwirtschaft



Christian Fischer,
Leiter des Kompostwerks

Die »Bio-Schiene« der MA 48

„Wien ist anders“ – dieser oft überstrapazierte Slogan charakterisiert die Wiener Bioabfallwirtschaft immer noch am besten. Die Hauptprämisse des Wiener Bioabfallwirtschaftskonzeptes lautet: „Die Qualität hat die höchste Priorität“.

Deshalb werden in Wien im Rahmen der „Biotonnensammlung“ – anders als in vielen anderen Städten – gezielt nur jene biogenen Materialien getrennt gesammelt, die für die Produktion von hochwertigen Komposten der höchstmöglichen Qualitätsklasse benötigt werden.

Die Wiener Biotonne ist nicht dafür da, um Abfälle – nur weil sie biologisch abbaubar sind – billig zu entsorgen. Das Wiener Sammelsystem für Bioabfälle hat den Zweck, wichtige Rohstoffe getrennt zu erfassen, und daraus Komposte zu erzeugen, die später in der biologischen Landwirtschaft oder in der Blumenerdenproduktion Verwendung finden können. Mit Kompost gedüngte Böden sind reich an Humus, das Grundwasser wird geschont, Bodenerosion wird verhindert, klimaschädigende Treibhausgasemissionen werden vermieden, gesunde Lebensmittel (Bioprodukte) werden hergestellt. Wird bei der Blumenerdenproduktion Torf durch Wiener Kompost ersetzt, bleiben wichtige Feuchtbiotope (Moore) erhalten.

Getrennt gesammelte Bioabfälle, die aufgrund von Verunreinigungen für eine direkte Kompostproduktion nicht geeignet sind, gelangen – neben den

betrieblichen Küchenabfällen und Speiseresten – in die Biogasanlage der MA 48, wo wertvolles Biogas entsteht. Dieses an Methan reiche Gas wird für die Produktion der Fernwärme für rund 910 Wiener Haushalte verwendet.

Es gibt aber auch getrennt gesammelte biogene Abfälle, die aufgrund ihrer Zusammensetzung bzw. ihrer Beschaffenheit weder für die Kompostierung noch für die Biogasproduktion geeignet sind. Diese Abfälle – wie z. B. Laub, alte Christbäume oder sonstige Holzabfälle werden energetisch – ebenfalls klimaneutral – verwertet.

Die Wiener »Bio-Schiene« wurde daher bereits zweimal in die Endauswahl der so genannten „Best-Practice-Initiative“ der UNO gewählt. Die Wiener Bioabfallwirtschaft wird seit Beginn vom Institut Bioforschung Austria sowie von der Universität für Bodenkultur wissenschaftlich begleitet. Dadurch ist eine wissenschaftlich fundierte Basis der Erfolgsgeschichte der Wiener »Bio-Schiene« gegeben.

„Guter Grund“ – ausgezeichnete Erde aus Bioabfällen

Zum Start der Pflanzsaison 2011 brachte die MA 48 wieder die Erde „Guter Grund“ auf den Markt. Sie wird u. a. mit Kompost aus der Wiener Biotonne hergestellt und kommt gänzlich ohne Zugabe von Torf aus. Im Mai 2011 wurde der MA 48 im Lebensministerium feierlich das Österreichische Umweltzeichen für die Blumenerde „Guter Grund“ verliehen. Die ausgezeichnete Wiener Erde ist ein



Kompostsattelzug





Übergabe des Österreichischen Umweltzeichens an DI Wojciech Rogalski (M.) und Ernst Mauritz (re.)



Präsentation der neuen Blumenerde „Guter Grund“

wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und zur Schließung von lokalen Kreisläufen innerhalb der Wiener Bioabfallwirtschaft.

Pro 40 Liter Erde werden durch den Einsatz von Kompost aus Wiener Bioabfall zusammen mit anderen Zusatzstoffen wie z. B. Rindenumus bis zu 36 Liter Torf eingespart. Das bedeutet – neben dem Schutz der Moore – eine Reduktion von Klimagasemissionen in der Höhe von mindestens acht kg CO₂-Äquivalente pro 40-Liter-Sack Erde. Gemeinsam mit dem Österreichischen Kompostgütesiegel, welches die MA 48 bereits seit 2002 hat, ist dies nun bereits die zweite Auszeichnung im Bereich der Kompostierung.

Errichtung eines Erdenwerks am Schafflerhof

Auf dem Betriebsgelände „Schafflerhof“ wurde ein modernes Erdenwerk als „Joint-Venture-Projekt“ zwischen der Firma „Terrasan“ (einem der größten europäischen Blumenerdenhersteller) und der MA 48 errichtet. Die Firma Terrasan verlagert damit ihre für Österreich bestimmte Blumenerdenproduktion von Bayern nach Wien. Im Zuge der Kooperation werden jährlich 20.000 Tonnen

Wiener Kompost in der Erdenproduktion der Fa. Terrasan eingesetzt. Im Erdenwerk Schafflerhof wird ab 2012 selbstverständlich auch die mit dem Österreichischen Umweltzeichen prämierte Wiener Garten- und Blumenerde „Guter Grund“ hergestellt.



Terrasan-Werk Schafflerhof



DI Siebenhandl (l.) und DI Rogalski (r.) mit Terrasan-Geschäftsführer Riehl

Biokreislaufwirtschaft



Mähboot auf der alten Donau



Jede Menge Schlingpflanzen



Umsetzer im Einsatz im Kompostwerk Lobau

Kompostierung der Wasserpflanzen der Alten Donau

Die WissenschaftlerInnen nennen sie „Makrophyten“, allgemein sind sie allen Wienerinnen und Wienern, die an den natürlichen Badegewässern Wiens wie z. B. an der Alten Donau oder auf der Donauinsel Erholung suchen, als „Schlingpflanzen“ bestens bekannt, zugleich aber von Badenden als gefürchtete „Bauchkitzler“ nur mäßig geschätzt.

Die Wasserpflanzen wirken wie eine Biokläranlage oder ein Biofilter. Sie filtern Nährstoffe und sorgen dafür, dass das Wasser klar und durchsichtig bleibt. Die natürlichen Wiener Badegewässer besitzen daher eine hervorragende Wassergüte. Die Sichttiefe beträgt durchschnittlich vier Meter.

Wie alle Grünflächen benötigen jedoch auch die Wiener „Unterwassergärten“ eine entsprechende Pflege. Abgesehen davon wäre ein zu üppiges Auftreten der Makrophyten für viele Badegäste schlicht und einfach zu unangenehm. Die Wasserpflanzen müssen daher regelmäßig gemäht werden.

Die „Unterwasser-Gartenarbeiten“ werden von der MA 45 mit drei Mähbooten durchgeführt. Jedes Jahr werden bei diesen Arbeiten rund **1.800 Tonnen Wasserpflanzen** gemäht.

Diese Pflanzen werden in der Kompostaufbereitungsanlage im Rinterzelt mit Gartenabfällen vermischt und anschließend im Kompostwerk Lobau kompostiert.

BIORES - ein EU-Forschungsprojekt

Im Zeitraum 2010 - 2014 findet in Kooperation mit der Westungarischen Universität in Mosonmagyaróvár, der Bioforschung Austria und dem Bundesamt für Wasserwirtschaft ein grenzüberschreitendes Forschungsprojekt statt, welches verschiedene Aspekte von Kompost beleuchtet. Der Kompost aus den Bioabfällen der Stadt Wien dient im Projekt beispielsweise dazu, die so genannte „NIRS“-Methode (Nahe InfraRot-

Spektrometrie) zur Bestimmung des Reifegrades von Kompost auf Eignung als Schnelltest zu entwickeln. Weiters wird Wiener Kompost auf ungarischen Versuchsfeldern eingesetzt und der Ertrag mit jenem verglichen, auf denen westungarischer Kompost zum Einsatz kommt. Auch ein Versuch im Weinbau ist Teil des Projekts, bei dem Wiener Kompost als Dünger eingesetzt wird.

Abfallwirtschaft und Klimaschutz

Dass die Wiener Abfallwirtschaft den höchstmöglichen Beitrag zum Klimaschutz leistet, ist der MA 48 ein großes Anliegen.

Daher wird die Klimabilanz der kommunalen Wiener Abfallwirtschaft regelmäßig fortgeschrieben. Dies geschah erneut 2011 für die Abfalldaten des Jahres 2010. Die Wiener Abfallwirtschaft zeigt in Summe deutliche Einsparungen von CO₂-Äquivalenten (CO₂e), verursacht durch Gutschriften aus den Müllverbrennungsanlagen Spittelau, Flötzersteig und Pfaffenau.

In diesen Anlagen wird der Energieinhalt des Abfalls in Fernwärme und Strom umgewandelt. Andernorts muss dadurch weniger Fernwärme und Strom erzeugt werden. Abgesehen davon besteht der Brennstoff „Müll“ zu 60 % aus nicht fossilen Bestandteilen – all das wirkt sich positiv auf den Klimaschutz aus. Aber auch der Kompost, der aus den Bioabfällen produziert wird, leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Durch seinen Einsatz in der Landwirtschaft kann Mineraldünger eingespart werden. Außerdem bildet der Kompost auf den Feldern eine Kohlenstoffsenske. Die in Wien

getrennt gesammelten Altstoffe Papier, Glas, Metall und Kunststoff werden verwertet und ersetzen Primärrohstoffe. Das führt zur Einsparung von Ressourcen und dadurch wieder zu CO₂-Äquivalenten Einsparungen.



*Annemarie Nowak,
Leiterin der Biogas Wien*



Gärreaktor in der Biogasanlage mit einem Volumen von 2.600 m³

Fuhrpark und Technik Center





UT

7356-48

L

MAN

W 4420 MA

5012-44

L

MAN

R

W 1585 MA

Fuhrpark



Ing.ⁱⁿ Martina Ranner,
Leiterin des Fuhrparks



Ing. Thomas Hampel,
Stellvertreter der Leiterin des Fuhrparks

Die MitarbeiterInnen des Fuhrparks der MA 48 sind bei jeder Witterung gefordert ihr Bestes zu geben. Ihnen ist es unter anderem zu verdanken, dass die WienerInnen immer entleerte Müllbehälter, im Sommer saubere und im Winter geräumte Straßen vorfinden. Durch modernste Fahrzeug- und Gerätetechnik werden diese Dienste auf umweltschonende Art vollbracht.

Garagen	Dependancen	LenkerInnen	Fahrzeuge
Garage Margareten	Simmering, Blumental, Seybelgasse	181	180
Garage Hernals	Am Sporn, Grinzing	160	156
Garage Brigittenau	Rautenweg	184	179

Garagenstandorte und Dependancen im Jahr 2011

Ausfahrten 2011 für	Anzahl
Müllabfuhr (Systemsammlung)	74.614
Abfallbehandlung	15.343
Winterdienst	15.581
Straßenreinigung	12.184
andere Magistratsabteilungen und Fremdleistungen	5.483
Hilfs- und Regiefahrten	13.319
Gesamt	136.524

Leistungen des Fuhrparks im Jahr 2011

Der Fuhrpark ist der „rollende“ Dienstleister in der MA 48 und unterstützt die jeweiligen Betriebsbereiche durch die Bereitstellung von qualifizierten LenkerInnen und produktspezifisch ausgerüsteten Fahrzeugen.

Der Fuhrpark organisiert und koordiniert sämtliche Fuhrwerksleistungen innerhalb der MA 48, bei Bedarf auch für andere Magistratsabteilungen, aber auch für PrivatkundInnen in Zusammenarbeit mit dem Referat „MA 48-Service“. Müllsammelfahrzeuge, Kehrmaschinen, Sattelzugfahrzeuge, Winterdienstfahrzeuge und diverse Spezialfahrzeuge stehen in den drei Garagen und sechs Dependancen zur Verfügung.

Durch die Erweiterung der dezentralen Dependancen um die Stützpunkte Blumental und Seybelgasse im 23. Bezirk wurden weitere Anfahrtswege im Stadtgebiet verkürzt und somit „Leerfahrten“ reduziert. Entsprechend den Anforderungen der Betriebsbereiche werden zweckmäßige Fahrzeuge zur Verfügung gestellt:

Abfallwirtschaft und Stoffstrommanagement: Vorrangig werden Fuhrwerksleistungen von behandelten Abfällen, wie Schlackenbeton oder dem aus Biomüll gewonnenen Kompost durchgeführt.

48er-Service: In enger Zusammenarbeit werden diverse Fuhrwerkleistungen auf Bestellung von Externen (Private, Firmen, VeranstalterInnen etc.) erbracht.

Müll- und Altstoffsammlung: Transportiert werden in erster Linie Restmüll und wieder verwertbare Altstoffe von den Wiener Haushalten, Betrieben und Unternehmen zur energetischen bzw. stofflichen Verwertung.

Muldendienst: Die diversen Muldenent-sorgungen im Stadtgebiet werden mit technisch geeigneten LKWs unterstützt.

Straßenreinigung: Maschinelle Straßenreinigung und vor allem Winterdienstseinsätze sind wichtige Fuhrparkleistungen für die Sauberkeit und die Sicherheit auf Wiens Straßen.

Abschleppgruppe: Ergänzend zu den privaten Firmen erbringt der Fuhrpark Abschleppleistungen.

Spezialeinsatz für die Einsatzgarage

Im Auftrag der Polizei wurde am 6. Mai 2011 eine Kellerräumung im 21. Bezirk durchgeführt. Es handelte sich um eine Vernichtungsaktion von 5.695 Stück Hanfpflanzen, welche illegal in diesem Keller angebaut wurden. Die Pflanzen mit einem angeblichen Wert von 35.000,- Euro wurden in einem Müllwagen verladen und in der Müllverbrennungsanlage Spittelau entsorgt.

Ein „Kleiner“ ganz groß!

Anfang Dezember wurde das erste „kleine“ Müllfahrzeug für die MA 48 geliefert. Ausgestattet mit einem kraftvollen EURO-5-EEV-Motor und einer Schüttung, mit welcher 120-Liter-Behälter bis 1.100-Liter-Behälter geladen werden können, entspricht das Fahrzeug den notwendigen Anforderungen.

Eingesetzt wird dieses kleine Müllfahrzeug in den „bergigen“ Regionen Wiens in besonders steilen und engen Gassen. Für diese Straßenverhältnisse ist der Mitsubishi Canter mit einer Breite von zwei Metern und einer Höhe von 2,65 m bestens geeignet. Am 14. Dezember 2011 fand in der Garage 17 die Einschulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Mini-Müllwagen statt. Geschult wurde durch die Firmenvertreter.

Transport einer Siebtrommel für das Kompostwerk Lobau

Am 2. Februar 2011 wurde eine Siebtrommel vom Kompostwerk Lobau ins östliche Niederösterreich nach Wie-



Enge Straße und breiter Müllwagen....



... kein Problem für den neuen Mini-Müllwagen



Verladung der Siebtrommel im Kompostwerk Lobau



Franz Bachleitner,
einer der rund 500
LenkerInnen bei der MA 48

nerherberg transportiert. Der Ausbau der Siebtrommel aus der Siebmaschine erfolgte direkt im Kompostwerk. Mit Hilfe des großen Kranwagens der Garage 20 wurde die Siebtrommel auf einen Sattelzug geladen und zur Sanierung ins Werk Doppstadt Austria transportiert. Die Siebtrommel hat einen Durchmesser von rund zwei Metern, ist 7,2 Meter lang und wiegt ca. 3,5 Tonnen. Nach den Reparaturarbeiten wurde die Siebtrommel vom Fuhrpark wieder in die Lobau gebracht.

Grundqualifizierung C95 für BerufskraftfahrerInnen der MA 48

Die BerufskraftfahrerInnen-Ausbildung für die Lenkerinnen und Lenker des Fuhrparks der MA 48 findet jährlich im Zeitraum zwischen April und Oktober statt. Die Veranstaltungen werden in fünf Modulen innerhalb einer Woche abgehalten. Jährlich werden rund 100 LKW-LenkerInnen in acht Kursen zu jeweils zwölf TeilnehmerInnen ausgebildet.

Die fünf Module der BerufskraftfahrerInnen-Ausbildung sind die Anwendung der gesetzlichen Vorschriften (Theorie), Ladungssicherung (Theorie/Praxis), Brems- und Sicherheitstechnik sowie Fahrsicherheit (Theorie und Praxis), Wirtschaftliche Fahrweise (Theorie und Praxis) sowie Gesundheit,



Verkehr- und Umweltsicherheit, Dienstleistung und Logistik (Theorie).

Die Theorie-Module werden im Schulungszentrum der MA 48 durchgeführt. Im Ausbildungsmodul „Wirtschaftliche Fahrweise“ werden die praktischen Schulungsfahrten gemeinsam mit einem Instruktor des Technik Centers der MA 48 absolviert. Auf die praktischen Module wird besonders viel Wert gelegt. Dazu werden 48er-LKWs mit verschiedenen Aufbauten eingesetzt. Das praktische Ausbildungsmodul „Brems- und Sicherheitstechnik, sowie Fahrsicherheit“ wurde heuer im Driving Camp Pachfurth durchgeführt.

Bis 2014 werden alle LenkerInnen des Fuhrparks die Weiterbildungsveranstaltung besuchen, danach wird diese in einem Rhythmus von fünf Jahren wiederholt.

Die neue Waschstraße auf der Deponie Rautenweg ist fertig

Im Mai 2011 wurde die Waschstraße am Rautenweg in Betrieb genommen. Die Dependence der Garage 20 ist bereits über drei Jahre auf der Deponie Rautenweg beheimatet. Die Lenkerinnen und Lenker und deren Müllsammelfahrzeuge können somit sehr effizient ihre Sammel Touren im 21. und 22. Bezirk starten.

Bisher mussten die Lenkerinnen und Lenker zur Reinigung der Fahrzeuge in die Garage in den 20. Bezirk fahren, wo die LKWs mit einem Hochdruckreiniger per Hand im Freien am Waschplatz gewaschen werden mussten. Dies bedeutete zusätzliche Wegstrecken mit den damit verbundenen Nachteilen, sowohl für die Umwelt aufgrund des erhöhten Treibstoffbedarfes, als auch für die 48er aufgrund der blockierten Zeitressourcen.

Am 20. September 2010 war der Spatenstich zum Bau dieser modernen Waschstraße auf der Deponie Rautenweg. Im



*Günter Kraushofer,
Leiter der Garage Brigittenau
und der Dependence Rautenweg*



Fahrsicherheitstraining in Pachfurth



*Franz Höbel,
Leiter der Garage Hernals*



*Franz Rausch,
Personalvertreter des Fuhrparks*



Die neue Waschstraße auf der Deponie Rautenweg



Mai 2011 erfolgte die Fertigstellung der 1,2 Millionen Euro umfassenden Investition. Durch die neue Waschstraße wird die Umwelt entlastet und zusätzlich auch Kosten eingespart:

- Vermeidung von 75.000 Fahrkilometern pro Jahr
- Einsparung von 50.000 Litern Diesel Treibstoff pro Jahr
- Minus 200.000 kg CO₂-Äquivalente
- Umweltschonender Waschgang: ohne chem. Zusätze, mit Sandfilteranlage und Kreislaufführung des Wassers



Ing. Martin Wabeck, Hüter des Systemisierungsplans

KFZ-Systemisierungsplan 2011 1.170 KFZ
95 Baumaschinen
Bagger, Muldenkipper, Dumper, Planierfahrzeuge, Kompaktlader, Lader
248 Geräteträger
Großgeräteträger, Kleingeräteträger, Hanggeräteträger, Transportkarren
148 LKWs < 3,5 t Gesamtgewicht
Kasten, Koffer, Plateau, Caddy etc., Pick Up, Papierkorbsammler
459 LKWs > 3,5 t Gesamtgewicht
Abschlepp-LKW, Absetzfahrzeug, Plateau, Kipper, Müllsammelfahrzeuge, Sammelwaschfahrzeug, Küchenabfallsammelfahrzeug, Sattelzugfahrzeug
90 Spezialfahrzeuge
Kehrmaschinen, Saugfahrzeuge, Waschmaschinen, Stapler, Kompostumsetzer, Elektrotransportkarren, Großtraktoren, Klein- bzw. Mähtraktoren
130 KFZ zur Personenbeförderung
Kleinbus, Smart Waste Watcher, Personenkraftwagen

KFZ-Systemisierungsplan 2011

*Eine von 21 großen
Kehrmaschinen*



*Kranwagenfahrzeug
mit Seilwinde*



*Schlackentransporter und
Radlader auf der Deponie*



Technik Center



DI Markus Brunnbauer,
Leiter des Technik Centers

Das Technik Center der MA 48 bietet eine Vielzahl von Leistungen für die MA 48 und den gesamten Magistrat der Stadt Wien an. Zum Technik Center gehören die Werkstättenbereiche für Fahrzeuge, Geräte und Großcontainer, die Lehrwerkstatt, der Einkauf sowie die Materialwirtschaft mit dem Hauptlager.

Dabei werden beispielsweise die wesentlichen Schritte im Produktlebenszyklus von Fahrzeugen und Großgeräten vom Technik Center abgewickelt: Diese reichen von der technologischen und ökologischen Marktstudie, über die Beschaffung bis hin zu Reparatur und schließlich zum Ausscheiden aus dem Fahrzeugbestand der Stadt Wien.

In den diversen Werkstätten werden an zwei Standor-

ten kompetent Fahrzeuge und Geräte geprüft, gewartet bzw. instandgesetzt. In der Lehrwerkstatt werden ambitionierte Lehrlinge zu fachkundigen KFZ-

Technikerinnen und -Technikern ausgebildet, die nicht selten nach Abschluss der Lehre in den regulären Werkstättenbetrieb der MA 48 wechseln. In der Materialwirtschaft werden der Einkauf sowie das Lagermanagement für das Hauptlager der MA 48 abgewickelt – dazu

gehören beispielsweise das Streusalz für den Winterdienst oder die Treibstoffe für die diversen Betriebstankstellen.

Die FachexpertInnen aus dem technischen Einkauf wickeln Beschaffungsvorgänge von Fahrzeugen und Geräten für alle Dienststellen des Magistrats, ausgenommen der MA 68, ab. Hier werden diese auch angemeldet und versichert.

Technischer Einkauf - Beschaffung von KFZ und Geräten

Der Technische Einkauf ist für die Beschaffung von Fahrzeugen und motorbetriebenen Geräten und Maschinen für den gesamten Magistrat der Stadt Wien sowie dem Krankenanstaltenverbund zuständig (ausgenommen MA 68 - Feuerwehr).

Die Beratung der Dienststellen, die technische Abwicklung von Reparaturen und Unfallschäden und die technische Beurteilung von Skartierungen ergänzen dieses Aufgabengebiet. Durch die Fachkenntnisse, die Marktforschung und die Spezialisierung auf bestimmte Fahrzeugtypen wird eine optimale Beschaffungspolitik unter Beachtung umweltrelevanter und sicherheitstechnischer Aspekte garantiert.

Der Technische Einkauf beschaffte und übernahm im vergangenen Jahr 750 Fahrzeuge, Geräte und Maschinen mit einem Gesamtwert von 15,6 Mio. Euro für die MA 48 und für andere Dienststellen, wobei stückmäßig über 39 % auf andere Dienststellen entfallen.

Die MA 48 nimmt aktiv an den Arbeitsgruppen von ÖkoKauf Wien teil. Dieses hat sich zum Ziel gesetzt, dass Umwelt- und Klimaschutzaspekte bei Beschaffungen des Magistrats standardisiert Berücksichtigung finden. Dabei werden vor allem entsprechende Vergabekriterien geschaffen und laufend weiterentwickelt.



Leistungen 2011	Gesamt
Durchgeführte Aufträge (inkl. Reparaturen für: Straßenreinigung, Sofortreparaturen, Schlosserarbeiten, Pkw und Lkw, Elektrikerarbeiten)	7.528
Prüfstraße	4.437
Sofortreparaturen	3.496
Reifenwerkstätte	3.253
Container- und Pressenreparaturen	6.281

Lehrwerkstätte

Die Aufgabe der Lehrwerkstätte ist die Ausbildung der Mädchen und Burschen zu qualifizierten und motivierten Facharbeiterinnen und Facharbeitern, um diese später soweit wie möglich im Werkstättenbereich des Technik Centers einsetzen zu können. Die Lehrwerkstätte des Technik Centers bildete im Jahr 2011 insgesamt 28 Kfz-Technikerlehrlinge aus (davon zwei weibliche Lehrlinge).

Die ersten beiden Lehrjahre verbringen die Lehrlinge in der Lehrwerkstätte „Am Sporn“. Hier wird das Basiswissen erworben anhand von diversen Modellen und Übungsfahrzeugen. Im dritten und vierten Lehrjahr durchwandern die Lehrlinge sämtliche Werkstätten der MA 48, um ihr Wissen zu erweitern und dieses in der Praxis zu erproben. Schließlich werden sie bei der Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung bestmöglich unterstützt.

Die Lehrwerkstätte wurde auch 2011 wieder mit einem Sonderprojekt beauftragt. Ein alter MG aus den 70er-Jahren sollte von den Lehrlingen in mühevoller Kleinarbeit zerlegt, repariert, wieder zusammengebaut und schließlich – in 48er Manier – knallorange lackiert werden. Der völlig desolate MG Roadster TD Replika mit einem VW-Käfer-Motor (34 PS) ging nach einer Abschleppung im Vorjahr ins Eigentum der Stadt Wien über und wurde nun von den Lehrlingen des ersten Lehrjahres wieder in Schwung gebracht.

Bei dem Fahrzeug wurden der Motor und die Karosserie zerlegt, Motor, Zylinderköpfe und Achsen von den Lehrlingen ebenfalls vermessen. Kraftstoffanlage, Auspuffanlage, Getriebe, Bremsen, Achsen, Achsaufhängungen, Lenkung, Karosserie, Türen, Bodenplatte, Stabilisatoren, elektrische Aggregate und Lichtanlage wurden schließlich repariert und die Motorverkabelung, die Zentralelektrik und Tapezierungen neu angelegt.



Die Restaurierung des MG in der Lehrwerkstätte

Spezialwerkstätte	Leistungsangebot
LKW- und PKW-Reparatur	Instandhaltung und Wartung von Fahrzeugen und Geräten
Abroll- und Presscontainerreparatur	Instandhaltung und Wartung von Abroll- und Presscontainern vor Ort und Großreparaturen in der Hauptwerkstätte Störungsbehebungen an Presscontainern auf Märkten und bei Veranstaltungen
Schlosserei	Winterdienstgerätereparatur, Fahrzeugschlosserarbeiten, Werbetafeln für Müllsammel-fahrzeuge, Restmüllschleusen, Arbeiten für die Straßenreinigung, div. Spezialan-fertigungen für alle Bereiche der MA 48
Dreherei	Anfertigung von Verschleißteilen, Werkzeugausgabe und -verwaltung, Dienstfahräder, Werkzeuginstandhaltung, Anfertigung von Sonderwerkzeugen
Tischlerei	Anfertigung von Raumausstattungen, Bedarfsarbeiten für Veranstaltungen der MA 48, Teilefertigung für Werkzeuge und Geräte
Prüfstraße	Gesetzliche Fahrzeugüberprüfungen und Tachoüberprüfungen für die MA 48 und andere Magistratsabteilungen
Elektronikwerkstätte	Reparatur von Steuerungen, Fehlersuche und -behebung an Fahrzeugen, Program-mieren von Steuerungen für verschiedene Projekte, diverse Sonderanfertigungen
Spenglerei	Unfallbearbeitung, Reparatur von Handwagen, Kühlerreparaturen, Behebung von Rostschäden
Lackiererei	Unfallbearbeitung, Lackierarbeiten an Fahrzeugen, Mulden, Presscontainern, Papier-körben, Aschenrohren etc.
Sattlerei	Werbetafeln, Anfertigung von Pflugfahnen, Umbau von Papierkörben, Unterfänger, Maßanfertigung von Planen

Leistungsangebot der Werkstätten des Technik Centers im Jahr 2011



Martin Vorwerk,
Leiter der Technik

Arbeiten für das Mistfest

Ein neues Highlight auf dem Mistfest war das Dosenwurfmobil. Dieser Anhänger aus den 50er-Jahren, welcher einst als Werkstättenanhänger eingesetzt war, wurde von den Tischlern des Technik Centers restauriert und von den Elektrikern neu beleuchtet. In das Fahrzeug wurde ein Dosenwurfstand eingebaut, der beim Mistfest eine sehr beliebte Attraktion war und den Kindern sehr großen Spaß bereitet hat.

Weiters wurden sogenannte Lauschrohre angefertigt. Aus drei Rohren, welche aus dem Boden ragen, ertönte Musik, beziehungsweise der Song „Sauber, sauber“ von Kurt Ostbahn. Ebenfalls für das Mistfest wurde eine Rätselwand gebaut. An dieser werden den Kindern Quizfragen gestellt. Untermalt vom

dazupassenden Geräusch konnte man erraten, um welches Umweltthema es sich handelt.

Materialwirtschaft

Die Materialwirtschaft ist zuständig für die Beschaffung und Lagerung von Service-, Verschleiß-, Reparaturmaterial und Gebrauchsartikeln sowie der Verwaltung der Dienstkleider. In der Materialwirtschaft werden auch Gefahrenstoffe eingekauft bzw. gelagert. Der Umgang damit unterliegt speziellen Vorschriften. Der Bereich Materialwirtschaft gliedert sich in zwei Hauptbereiche – den Einkauf und das Hauptlager.

Der Einkauf umfasst Beschaffung und Rechnungsbearbeitung von sämtlichen Lager- und Nicht-Lagermaterialien sowie von Dienstkleidern für die MA 48.

Treibstoffe, Schmiermittel, Reifen etc. werden für den gesamten Magistrat beschafft. Auch die Beschaffung von Streumittel spielt im Einkauf eine große Rolle. Beispielsweise wurde die neue Salzlagerhalle am Wiener Hafen binnen kurzer Zeit mit 25.000 Tonnen Salz befüllt. In der Materialwirtschaft werden auch Lehrlinge im Beruf EinkäuferIn ausgebildet.

Im Hauptlager der MA 48 werden ca. 7.000 Artikel (Service-, Verschleiß-, Reparaturmaterial und Gebrauchsartikel) gelagert. Der Lagerumschlag liegt derzeit bei ca. 2,16 Mal pro Jahr. Um eine optimale Versorgung der einzelnen Dienststellen sicherstellen zu können, ist das Hauptlager von Montag bis Freitag von 6:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Hauptlagers ist die Verwaltung der Dienstkleider. Hier werden für sämtliche Bediensteten der MA 48 die Dienstkleider gelagert, sowie die Ausgabe und Rücknahme abgewickelt.

Ausbildungen im Technik Center

Als Spezialwerkstätte für den Fuhrpark der Stadt Wien sehen wir es auch als unsere Aufgabe laufend unser Wissen und unsere Kenntnisse auf dem neuesten Stand der Technik zu halten.

Nur so kann einerseits mit der rasanten technologischen Entwicklung Schritt gehalten werden. Andererseits wird es dadurch möglich, Verbesserungsmaßnahmen an bestehenden Fahrzeugen zu konzipieren und umzusetzen und an innovativen Entwicklungen wie dem Doppelklingenpflug maßgeblich mitzuwirken. Kontinuierlich werden neue technologische Entwicklungen in die Werkstättenprozesse integriert.

Folgende technische Spezialschulungen werden exemplarisch herausgegriffen: Fahrzeugelektrik und Elektronik in

modernen KFZ, Erdgasbetriebene KFZ, LKW-Motorenschulungen, Müllpressen und Schneckenverdichter.

Ein weiterer Schulungsschwerpunkt im Jahr 2011 zielte auf den Themenkomplex Arbeitssicherheit ab. Hier wurde vor allem hinsichtlich Sicherheitsbewusstsein, Augen- und Gehörschutz, Erste-Hilfe sowie Brandschutz geschult.

Die Lehrlinge des Technik Centers wurden mit diversen Spezialschulungen gefördert: Pneumatik und Elektro-Pneumatik, Lichtbogen-, Gasschmelz- und Schutzgasschweißen, sowie KFZ-Elektronik.

Darüber wurden mehrere „skilling me softly“ Schulungen (wie z. B. Selbstvertrauen und Motivation, Kommunikation, Teamkompetenz, Ernährung/Bewegung, Outfit & Knigge am Arbeitsplatz) absolviert.



Barbara Reitprecht, Leiterin der Materialwirtschaft



Die Lehrlinge des Technik Centers



Das „Dosenwurfmobil“ beim Mistfest

Die bisherigen 48 Glockenträgerinnen
und Glockenträger:

2006:

Michael Häupl
Ulli Sima
Helmut Schmidt
Berend Krüger
Gottfried Neuhold
Gerhard Gilnreiner
Wolfgang Steinbauer
Peter Bortenschlager
Robert Zalud

2007:

Jean Marc Bourdin
György Hajdu
Gerd Babits
Peter Prokop
Franz Fraissl
Karl Göbel
Hans Bachl
Josef Thon
Reinhard Siebenhandl
Gerhard Vogel

2008:

Karin Büchl-Krammerstätter
Rainer Weisgram
Karl Schwaiger
Erich Koza
Leopold Wolf
Doris Haunold
Franz Bischof
Peter Frybert
Christian Stiglitz
Leopold Zahrer
Willi Resetarits

2009:

Franz Klager
Wojciech Rogalski
Christian Gantner
Hans Sailer
Ulrike Volk
Erich Haider
Christian Jurkovits
Herbert Haberfellner
Alfred Dorfer

2010:

Eduard Bleyel
Erwin Pucher
Anita Voraberger
Andrea Schnattinger
Andreas Kuba
Andreas Januskovecz
Sonja Fiala
Franz Oberndorfer
Herbert Prohaska

Die Wiener Mistglocke

Das am 1. Mai 1839 in Wien eingeführte System der Hauskehrichtabfuhr schrieb den Hausbesitzerinnen und Hausbesitzern in der Stadt vor, den Kehrriech in eigenen Behältern zu sammeln und den Gassensäuberungsfuhrwerken, deren Herannahen durch ein Glockenzeichen angekündigt wurde, zu übergeben. Die Glöckner eilten dem Abfuhrwagen mit ihrer hell tönenden Glocke voraus und symbolisierten mit ihrem Klang Sauberkeit und Ordnung. Die Glocken wurden bis in die 20er Jahre des letzten Jahrhunderts verwendet.

Die streng auf 100 Stück limitierten Mistglocken werden von der MA 48 als besondere Auszeichnung an Personen verliehen, die sich in den Bereichen Abfallwirtschaft oder Sauberkeit verdient gemacht haben. Die Nummer der Mistglocke sagt nichts über das Ranking aus.



Die Glockenträger 2011



Glocke Nr. 30
Andreas Ilmer, Wien Kanal
 übergab Liegenschaft
 Blumental an die MA 48



Glocke Nr. 41
Helmut Weber, MA 48
 Werkstättenmeister im
 Technik Center



Glocke Nr. 56
Gert Feistritzer, IFES
 Meinungsforscher



Glocke Nr. 83
Karl Reiselhuber, MA 48
 moderne Herzeige-Deponie
 Rautenweg



Glocke Nr. 95
Volker Hornsteiner, BILLA
 Partner bei Weihnachtssack,
 Blumenerde und Integrationshaus



Glocke Nr. 96
Ernst Molden, Musiker
 Komponist und Namensgeber
 des „Beag aus Mist“



Glocke Nr. 97
Rudolf Mutz, Wiener Hafen
 Sicherstellung der
 48er Salzlagerung

Fotonachweis

Felicitas Matern: Seiten 9, 16/17 (Thon), 30 (unten li.), 54 (Mitte und unten), 87, 128/129, 131 (oben u. unten), 139 (außer oben re.), 140 (Mitte), 147 (unten), 161 (Molden, Reiselhuber, Mutz)

PID: Seite 24 (unten)

AWB Köln: Seite 28 (unten)

MA 41: Seite 142/143

MA 58: Seite 16/17 (Fiala)

ebswien: Seite 16/17 (Gantner)

WKU: Seiten 16/17 (Anderle), 19 (u.), 134, 135 (re.), 136 (oben u. Mitte), 137)

media wien: Seiten 16/17 (Weisgram, Hechtner), 18 (o.)

Christian Fürthner: Seiten 49 (oben), 157 (unten)

Heller: Seite 16/17 (Sima)

Christian Houdek: Seiten 7, 33 (oben u. Mitte), 48 (oben), 56 (unten), 57, 64/65 (Hintergrund), 79, 88 (unten), 100 (oben), 101 (oben), 135 (li.), 145 (oben re.), 161 (Hornsteiner)

Unique: Umschlag, Seiten 48 (Mitte u. unten), 49 (unten), 60 (unten), alle Comiczeichnungen

ARA-AG: Seite 18 (u.)

Krischanitz-Zeiller: Seiten 144 (Mitte), 154 (unten)

Schaub-Walzer: Seite 16/17 (Häupl, Zerobin, Schieferle, Ilmer)

Schroeder: Seite 145 (oben li.)

Schedl: Seite 16/17 (Oxonitsch)

Herold: Seite 16/17 (Brauner)

Rigaud: Seite 16/17 (Wehsely, Mailath-Pokorny)

Kromus: Seite 16/17 (Frauenberger)

Beck: Seite 16/17 (Vassilakou)

Pertramer: Seite 16/17 (Ludwig)

Votava: Seite 16/17 (Büchl-Krammerstätter, Jilka)

Wilke: Seite 16/17 (Loew)

Hahn: Seite 16/17 (Jank)

World Vision: Seite 33 (unten)

Gokmen: Seite 75 (oben)

Schwarzlmüller: Seite 107 (re.)

Leutgöb: Seite 107 (li.), Seite 109 (Mitte)

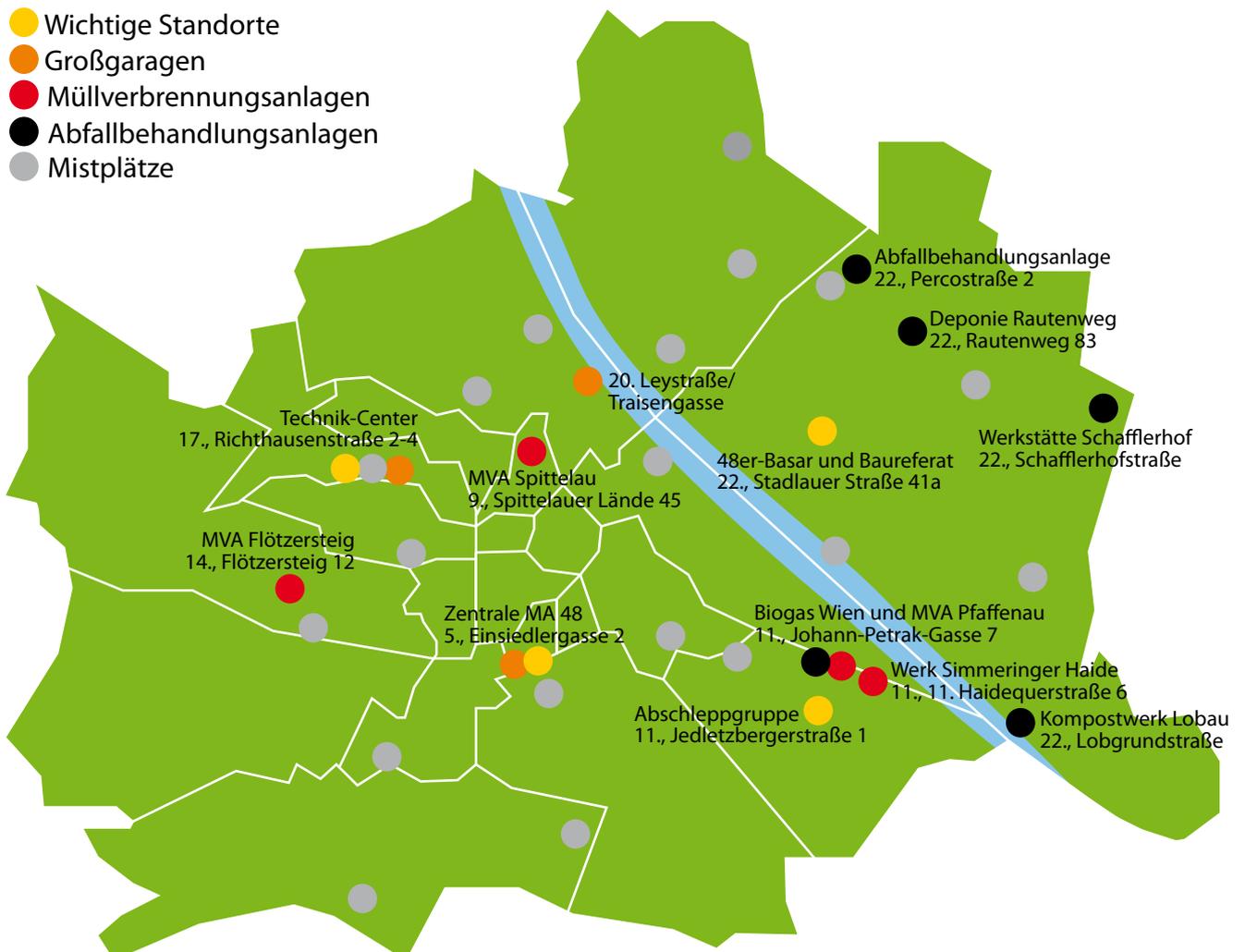
Mannsberger: Seite 23 (unten)

www.piqs.de: Seiten 14/15, 34/35 (Ilagam, „Muttern 5“), 62/63 (Ilagam, „Maß aller Dinge“), 70/71 (Ralfsen, „Flaggen im Wind“)
<http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/deed.de>
Diese Bilder stammen aus der kostenlosen Bilddatenbank www.piqs.de

alle anderen MA 48

Wichtige Einrichtungen der Wiener Abfallwirtschaft

- Wichtige Standorte
- Großgaragen
- Müllverbrennungsanlagen
- Abfallbehandlungsanlagen
- Mistplätze



www.abfall.wien.at

www.facebook.com/die48er

Misttelefon 546 48



Unsere Zertifikate

Qualität	EN ISO 9001 : 2008
Umwelt	EN ISO 14001 : 2004 EMAS
Arbeitssicherheit	OHSAS 18001 : 2007
Risikomanagement	ONR 49001 : 2008
Beschwerdemanagement	EN ISO 10002 : 2004/Cor.1:2009
Entsorgungsfachbetrieb	V.EFB
Ausgezeichnete Stadtreinigung	DEKRA
Kompostgüte	Österr. Kompostgütesiegel